

Fachcurricula Kursstufe

Inhalt

Evangelische Religion (2-stündig).....	4
Katholische Religion (2-stündig).....	12
Ethik (2-stündig).....	15
Deutsch (4-stündig).....	20
Mathematik (4-stündig).....	26
Englisch (4-stündig).....	30
Französisch (4-stündig).....	37
Latein (4-stündig).....	39
Griechisch (4-stündig).....	43
Geschichte (4-stündig).....	46
Geschichte (2-stündig).....	56
Geographie (4-stündig).....	59
Geographie (2-stündig).....	68
Gemeinschaftskunde (4-stündig).....	71
Gemeinschaftskunde (2-stündig).....	80
Physik (4-stündig).....	82
Physik (2-stündig).....	84
Biologie (4-stündig).....	87
Biologie (2-stündig).....	96
Chemie (4-stündig).....	100
Chemie (2-stündig).....	105
Bildende Kunst (4-stündig).....	107
Musik (4-stündig).....	110
Musik (2-stündig).....	113
Sport (4-stündig).....	115

Evangelische Religion (2-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
		Pflichtthemen	
			<p>Für die Erarbeitung der Kompetenzen und Inhalte wurde von den Kirchen die organisatorische und inhaltliche Arbeitsgrundlage in Gestalt des Bildungsplanes der Kursstufe vom 23. August 2001 erstellt.</p> <p>Für das Abitur 2012 wurde Themenpaar III (Mensch/Jesus Christus) festgelegt.</p>
1	ca. 30	DIMENSION: MENSCH Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Menschenbilder darstellen, vergleichen und beurteilen; • Grundzüge des christlichen Menschenbildes und sie begründende biblische Texte aufeinander beziehen. 	Themenfeld Mensch <i>Menschenbilder im Alltag der Schülerinnen und Schüler</i> <i>Themen biblisch-reformatorischer Anthropologie</i> <ul style="list-style-type: none"> • Geschöpf Gottes und Teil der Schöpfung: Gen 1-2; Ps 104 • Mann und Frau: Gen 1,27; 2,17-25 • Ebenbild Gottes und Herrscher: Gen 1,26-28; Gen 2,15; Gen 9, 1-7; Ps 8 • Sünder und Gerechtfertigter: Gen 3-4; Röm 7,14-25; Lk 15, 11-32; 2. Kor 5,17-21 • Luther: Von der Freiheit eines Christenmenschen (Auszüge) • Auseinandersetzung mit der Lehre vom Gewissen in der katholischen Theologie • Menschenwürde — Menschenrechte — Menschenpflichten
			<i>Konkurrierende Menschenbilder?</i> Auseinandersetzung mit einem Menschenbild wahlweise aus dem Bereich der Philosophie, der Psychologie, den Naturwissenschaften, den Wirtschaftswissenschaften, der Computer-wissenschaft oder der Pädagogik <i>Auseinandersetzung mit dem Menschenbild einer nicht-christlichen Religion</i> <i>Auswirkungen unterschiedlicher Menschenbilder an einem aktuellen Problemfeld</i>

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
2	ca. 30	<p>DIMENSION: JESUS CHRISTUS</p> <p>Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Grundzüge der Botschaft Jesu in ihrem historischen und systematischen Zusammenhang erläutern; • kennen ausgewählte Texte der Botschaft Jesu vom Reich Gottes und können daraus Konsequenzen für das Selbst und Weltverständnis ableiten. 	<p>Themenfeld: Jesus Christus</p> <p><i>Rekonstruktion von Wissen, Bewusstmachen von Widerständen und Interessen Jesus von Nazareth</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Jesus im Rahmen seiner Zeit • Zeit und Umwelt Jesu • Biblische und außerbiblische Quellen • Biographisches • Botschaft und Wirken Jesu • Johannes und Jesus (Mk 1,14f.) • Jesu Reich-Gottes-Gleichnisse (Mk 4,30-32) • Das Doppelgebot der Liebe (Mt 22,36-40) • Bergpredigt (Mt 5-7 in Auszügen) • Wunder Jesu • Nachfolge und Tischgemeinschaft • Jesu Zuwendung zu Ausgegrenzten <p><i>Leiden und Sterben (Mk 14-15)</i></p> <p><i>Glaube an Jesus Christus</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Synopse der Ostergeschichten • 1 Kor 15,3-8 und andere neutestamentliche Deutungen des Todes Jesu • Hoheitstitel Jesu: Messias/Christus (Mk 8,27-30), Sohn Gottes (Mk 1,9-11) • Der Glaube an die Gegenwart Christi <p><i>Auferstehung im religionsgeschichtlichen Vergleich</i></p> <p><i>Jesus im Vergleich mit einem Religionsstifter</i></p> <p><i>Wirkungsgeschichte und Inkulturation</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Christologische Auseinandersetzungen von der Alten Kirche bis zur Reformation an einem Beispiel <p><i>Rezeption der Gestalt Jesu an einem Beispiel</i></p>

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
		Wahlthemen	Aus den Themen der Themenpaare I (Wirklichkeit/Kirche) und II (Gott/Gerechtigkeit) können zwei (oder mehr) weitere ausgewählt werden.
3	ca. 30	DIMENSION: WELT UND VERANTWORTUNG Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • können unterschiedliche Deutungen der Wirklichkeit miteinander vergleichen; • können Wirklichkeit als Schöpfung Gottes interpretieren und die entsprechenden biblischen Texte auslegen; • können Möglichkeiten und Grenzen verantwortlichen Handelns abwägen. 	Themenfeld: Wirklichkeit Was ist Wirklichkeit? Die Wahrnehmung der Wirklichkeit <ul style="list-style-type: none"> • in den Naturwissenschaften: Interessen, Voraussetzungen, Gegenstand, Methoden, Grenzen; wissenschaftstheoretische Modelle • in den Geisteswissenschaften: Interessen, Voraussetzungen, Gegenstand, Methoden, Grenzen • in der Theologie: Interessen, Voraussetzungen, Gegenstand, Methoden; Grenzen; unterschiedliche Auslegungsmodelle der Bibel Theologie als wissenschaftlich reflektierte Auslegung des Glaubens Schöpfungsglauben in Gen 1 und Gen 2 im Gegenüber zur Evolutionstheorie <i>Von den folgenden Wahlmodulen sind zwei zu behandeln.</i> W Metapher, Symbol und Mythos als Sprache der Religion Begriffsklärungen und Beispiele W Biblischer Schöpfungsglaube im Kontext altorientalischer und moderner Mythen Psalm 104/Hi 40,27f; Jes 27,1; Ps 74,13f/Psalm 8 W Theologie und Naturwissenschaft Das Verhältnis der beiden Wissenschaften am Beispiel der Entwicklung von Weltbildern: Einheit, Gegensatz, Trennung, Dialog W Glaube Begriffsklärung: Glaube an – Glaube dass Glaube – Wissen – Zweifel Typen biblischen Glaubens Der christliche Glaube an die Auferstehung von den Toten; Gott als Geheimnis der Wirklichkeit W Wissenschafts • und Erkenntnistheorie Wirklichkeit und Modelle der Wirklichkeit Theologische Auseinandersetzung mit einer wissenschaftstheoretischen Position W Das Gespräch zwischen Glaube, Theologie und Naturwissenschaft: Erschließung eines aktuellen ethischen Problemfeldes mit Hilfe der Schritte ethischer Urteilsfindung W Neue Herausforderungen: Virtuelle Welten W Was ist Zeit? Zeiterfahrungen, Zeitrhythmen, Gottes Zeit, W Was ist Wahrheit?

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
4	ca. 30	DIMENSION: KIRCHE UND KIRCHEN Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • können die grundlegende Bedeutung der Bibel und der Geschichte Jesu Christi für das Selbstverständnis und die Botschaft der christlichen Kirchen darlegen; • können die Rolle der Kirche in der Welt von heute an einem konkreten Beispiel darstellen, erläutern und kritisch reflektieren. 	Themenfeld: Kirche Religion und Kirche angesichts von Individualisierung und Pluralisierung Biblische Grundlegung Die Reich Gottes Botschaft Jesu und die Nachfolge: Mk 1,14f.; 2,13-17; Mt 5,13f. die Gemeinschaft mit Christus: 1. Kor 12,12-27 Das Kirchenverständnis der Reformation Luthers Schrift „Von weltlicher Obrigkeit“ (in Auszügen) Identität und Veränderung: Ecclesia semper reformanda <i>Von den folgenden Wahlmodulen sind zwei zu behandeln.</i> W „Kirche und Staat“ im Neuen Testament Mk 12,13-17; Apg 5,29; Röm 13,1-7; Apk 13 W Zwei Brennpunkte der Kirchengeschichte: Von der verfolgten Kirche zur Reichskirche: Konstantinische Wende Die Kirche zwischen Herrschaft und Dienst: Innozenz III und Franz von Assisi Kreuzzüge; Hexenverfolgungen; Reformation und Gegenreformation; Orthodoxie, Pietismus, Aufklärung; Kirche im 3. Reich; Kirche in der DDR W Kulturleistungen der Kirche W Kirche und Judentum Das Gleichnis vom Ölbaum in Röm 9-11 Antijudaismus und Antisemitismus in der Geschichte der Kirche Neuansätze im Verhältnis von Christen und Juden W Evangelische und katholische Kirche Evangelisches Kirchenverständnis: CA VII Katholisches Kirchenverständnis: Vaticanum II: Lumen Gentium 13 Der Streit um das Amtsverständnis Konfessionelle Kooperation und Ökumene W Kirchen in der Bundesrepublik Deutschland Gesetzliche Grundlagen Aufbau, Finanzen, Tätigkeiten Öffentlichkeitsauftrag

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
			<p><i>Von den folgenden Wahlmodulen sind zwei zu behandeln.</i></p> <p>W „Kirche und Staat“ im Neuen Testament Mk 12,13-17; Apg 5,29; Röm 13,1-7; Apk 13</p> <p>W Zwei Brennpunkte der Kirchengeschichte: Von der verfolgten Kirche zur Reichskirche: Konstantinische Wende Die Kirche zwischen Weltherrschaft und Weltdienst: Innozenz III und Franz von Assisi Kreuzzüge Hexenverfolgungen Reformation und Gegenreformation Orthodoxie, Pietismus, Aufklärung Kirche im 3. Reich Kirche in der DDR</p> <p>W Kulturleistungen der Kirche</p> <p>W Kirche und Judentum Das Gleichnis vom Ölbaum in Röm 9-11 Antijudaismus und Antisemitismus in der Geschichte der Kirche Neuansätze im Verhältnis von Christen und Juden</p> <p>W Evangelische und katholische Kirche Evangelisches Kirchenverständnis: CA VII Katholisches Kirchenverständnis: Vaticanum II: Lumen Gentium 13 Der Streit um das Amtsverständnis Konfessionelle Kooperation und Ökumene</p> <p>W Kirchen in der Bundesrepublik Deutschland Gesetzliche Grundlagen Aufbau, Finanzen, Tätigkeiten Öffentlichkeitsauftrag</p> <p>W Die Sprache der Kirchengebäude Kirchen als heilige Räume Kirchenbaustile als Ausdruck der Frömmigkeit Liturgische Funktionen des Kirchengebäudes Kirchengebäude als Teil der Stadt, des Dorfes</p> <p>W Weltweite Kirche Die Vielfalt der Kirche und die ökumenische Bewegung Eine Kirche der Ökumene</p> <p>W Kirche und die Religionen Der missionarische Auftrag der Kirche Theologie der Religionen</p> <p>W Perspektiven für eine Kirche der Zukunft</p> <p>W Kirche vor Ort</p>

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
5	ca. 30		<p>Themenfeld: Gerechtigkeit</p> <p>Wahrnehmung von Ungerechtigkeit und Ungleichheit Entdecken von Spannungsfeldern Gerechtigkeit in der Bibel: Gerechtigkeit als gemeinschaftsgerechtes Verhalten: Amos in Auszügen Regeln für gerechtes Handeln: Ex 20,1-17 Die Hoffnung auf Gerechtigkeit im Reich Gottes und das ihr entsprechende Handeln Die Gerechtigkeit Gottes und die Rechtfertigung des Gottlosen: Röm 4,5 Soziale Gerechtigkeit in modernen Gesellschaften und ihre Auswirkungen für den Einzelnen <i>Von den folgenden Wahlmodulen sind zwei zu behandeln.</i></p> <p>W Was ist Gerechtigkeit? Konzepte; Prinzipien; Dimensionen W Kirche und Gerechtigkeit Historischer Längsschnitt an einem Beispiel W Die soziale Frage im 19. Jahrhundert Ein evangelisches und ein katholisches Lösungsmodell; kritische Reflexion W Entwurf einer evangelischen Sozialethik und Prinzipien der katholische Soziallehre W Klassische Ansätze für eine gerechte Gestaltung der Gesellschaft Sozialismus und Marxismus Wirtschaftsliberalismus und soziale Marktwirtschaft W Vorrangige Option für die Armen Die andauernde Präsenz der Armut und die wachsende Ungleichheit W Wirtschaftsethik Möglichkeiten und Grenzen angewandter evangelischer Ethik in der Wirtschaftsgesellschaft W Recht und Gerechtigkeit Strafrecht, Sozialgesetzgebung Konsequenzen biblischer Grundorientierungen W Projekt</p>

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
6	ca. 30	<p>DIMENSION: GOTT</p> <p>Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Grundzüge des Glaubens an Gott argumentativ entfalten; • können die Bedeutung Jesu Christi für den spezifisch christlichen Zugang zur Frage nach Gott darstellen; • können zeigen, wie sich der Glaube an Gott auf menschliches Handeln auswirkt 	<p>Themenfeld: Gott</p> <p>Gott in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler Religiös deutbare Phänomene in einer säkularen Gesellschaft Aussagen von Gott in AT und NT Ps 104: Gott der Schöpfer Ex 3,1-15: Der sich offenbarende Gott Lk 15,11-32: Der gütige Gott Joh 1,18: Gott in Christus Die Religionskritik Ludwig Feuerbachs (Darstellung und Kritik)</p> <p><i>Von den folgenden Wahlmodulen sind zwei zu behandeln.</i></p> <p>W Gott in der Bibel Eigenarten biblischen Redens von Gott Gottesbilder in der Bibel: Vielfalt und Wandel</p> <p>W Gott in der abendländischen Kultur Der dreieinige Gott Gottesbeweise Theismus, Deismus, Pantheismus als Reaktionen auf die beginnende Religionskritik in der Neuzeit</p> <p>W Existiert Gott? Atheismus – Agnostizismus – Indifferentismus Erarbeitung und kritische Diskussion eines weiteren atheistischen oder agnostischen Ansatzes</p> <p>W Gott und das Leid Die Spannung von Allmacht, Güte und Verstehbarkeit Gottes angesichts von Erfahrungen des Leids Unterschiedliche Antworten auf die Theodizeefrage</p> <p>W Gott in anderen Religionen Gottesbilder und Gotteserfahrungen in Islam, Hinduismus oder Buddhismus Die Kritik des Islam am trinitarischen Gottesglauben Theologie der Religionen</p> <p>W Gott erfahren • Gott begegnen Das Heilige Christliche Mystik und deren Reflexion Mystik in den Weltreligionen Meditation • Gott erfahren in der Stille</p>

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
7		<p>DIMENSION: RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN</p> <p>Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • können religiöse und weltanschauliche Standpunkte • in ihrem historischen Kontext sachgerecht darstellen; • können nicht christliche und christliche Standpunkte dialogisch aufeinander beziehen; • können unterschiedliche Auswirkungen religiösweltanschaulicher Deutungen auf Leben und Handeln kritisch reflektieren. 	

Katholische Religion (2-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
1	20	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • zentrale Aspekte des christlichen Menschenbildes wie Gottesebenbildlichkeit, Gemeinschaftswesen, Menschenwürde, Freiheit und Verantwortung erläutern, • sich mit anderen Konzeptionen von Menschsein auseinander setzen • erläutern, inwiefern der christliche Glaube Menschen helfen kann, mit Freiheit, Grenzen und Schuld zu leben, • unter Berücksichtigung eigener Möglichkeiten und Grenzen verantwortlich Entscheidungen für ihren weiteren Lebensweg treffen. 	<p>1. Mensch sein – Mensch werden Alltagserfahrungen, Selbstbeobachtung und Wahrnehmen von Leitbildern (Ich selbst, Ich in meinen Beziehungen, der Mensch in Gesellschaft und Medien)</p> <p>Grundfragen der philosophischen Anthropologie der Mensch frei oder determiniert, von Natur aus böse oder gut, als selbstmächtiges Wesen, als dialogisches Wesen – Sartre, Skinner, Rousseau, Hobbes.</p> <p>Biblische Antworten Der Mensch als Abbild Gottes: Gen 1, 26-31, Ps 8, in Freiheit geschaffen und schuldig: Gen 4, 1-16, als Kind Gottes: Lk 15,11-32, als Hörer des Wortes und Beter: Jer 1, 4-10 Mt 6, 9-13, in Freiheit und Gnade.</p> <p>Das Gewissen: Verantwortung, Schuld, Vergebung Entwicklung des Verantwortungsbewusstseins nach L. Kohlberg, Gewissen und Normen, Schuld und Vergebung, Versöhnung als Gabe und Auftrag Jesu.</p>
2	10	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen verschiedene Deutungen von Wirklichkeit und können sie kritisch bewerten, können zu ethischen Problemen der Gegenwart Stellung beziehen. 	<p>2. Welt und Verantwortung Materialismus, Ökonomismus Wirklichkeit und Wirklichkeiten: unterschiedliche Zugänge, Grenzfragen der Medizin, z.B. am Lebensanfang und Lebensende, Verantwortung des Wissenschaftlers (Bsp. Dürrenmatt, Die Physiker); die Problematik des Personbegriffs (E. Schöckenhoff, Thomas von Aquin)</p>
3	13	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über bibelpropädeutische Grundkenntnisse, um mit biblischen Texten sachgemäß umgehen zu können, • kennen gebräuchliche Symbole religiöser Traditionen und können sie deuten, 	<p>3. Hermeneutik: Bibel und Tradition 2-Quellen-Theorie, christliche Symbole in Kunst, Musik, Poesie</p>

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
		<ul style="list-style-type: none"> • können religiöse Elemente und Impulse in der Lebenswelt der Gegenwart wahrnehmen und diese Elemente einordnen. 	
4	15	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zugänge zum Gottesglauben reflektieren, • zentrale Aspekte des christlichen Gottglaubens erläutern, • sich mit kritischen Konzepten auseinander setzen 	<p>4. Die Frage nach Gott Gott als Retter, Befreier, Schöpfer, Vollender: Gottesbilder im AT und NT. Entwicklung von Gottesbildern, Erfahrungen mit Gott Religionskritik: Gott als Projektion L. Feuerbach, Freud, Nietzsche, Marx Atheismus, Agnostizismus</p>
5	20	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand eigener Erfahrungen, literarischer Zeugnisse oder kirchlicher Traditionen darlegen, welche Bedeutung Jesus Christus für Menschen haben kann, • zentrale Aspekte seiner Botschaft erläutern, • ausgehend von einer Passionsgeschichte erläutern, warum für Christen Jesus der Grund ihrer Hoffnung ist, • sich mit anderen Sichtweisen der Person Jesu auseinander setzen. 	<p>5. Jesus Christus Annäherung an die Person: Jesus in seiner Lebenswelt, Rückfrage nach dem historischen Jesus, der Jude Jesus von Nazareth, seinen Identitätssuche</p> <p>Jesus und das Reich Gottes Anspruch und Selbstverständnis Jesu, Mk 1,14 f, Wunder als Zeichen des angebrochenen Gottesreiches, Gleichnisse, Bergpredigt Mt 5-7, Einladung zur Nachfolge Mt 11, 28-30.</p> <p>Tod und Auferstehung Tod als Konsequenz eines Lebensentwurfs, Konflikte mit seinem Umfeld, Auferstehungsbotschaft: 1 Kor 15, 3-8, Lk 24, 13-35, Vgl. mit Reinkarnationsvorstellungen, Symbol Kreuz, Anspruch und Missbrauch.</p> <p>Ausdrucksformen für die Bedeutung Jesu In den frühen Gemeinden, in der antiken Geisteswelt, im reformatorischen Denken, Jesusbilder in der pluralen Gesellschaft, Verlust eines gemeinsamen verbindlichen Jesusbildes.</p>

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
6	14	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • verdeutlichen, dass die Botschaft Jesu, die Bibel und die Tradition für die Verkündigung und das Handeln der christlichen Kirchen zentrale Bedeutung haben, • können Verpflichtungen und Leistungen der Kirchen für die Gesellschaft benennen und an Beispielen erklären. 	<p>6. Kirche von Jesus zur Urgemeinde, Begriffsklärung „Kirche“, Grundvollzüge der Kirche: Liturgia, Martyria, Diakonia, Kirchliche Institutionen und deren Aufgaben, z.B. Caritas, Misereor, theologische Fakultäten, Schulen, Krankenhäuser, Kindertagesstätten in kirchlicher Trägerschaft. Evtl. Projektarbeit „Kirche“: Vorstellung einer Institution oder eines geschichtlichen Abschnitts in einer Kurzpräsentation.</p>
7	12	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • unter Bezug auf zentrale Aussagen des christlichen Glaubensbekenntnisses den Kern des Christentums gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen darstellen und Gemeinsamkeiten aufzeigen 	<p>7. Religionen und Weltanschauungen Beziehung zum Judentum, Gottesbild, Menschenbild, Verständnis Jesu, Suche nach einer gerechten Gesellschaftsordnung, Umgang mit heiligen Texten</p>
			<p>Schwerpunkte Abitur Themenpaar III: Mensch sein, Jesus Christus</p>

Aktualisierung:

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
2		<p>MORALPHILOSOPHIE</p> <p>Glücks • und Strebensethik</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können Grundzüge der aristotelischen Handlungstheorie und den Begriff der Eudaimonia in Zusammenhang mit den unterschiedlichen Lebensformen darlegen; ethische Tugenden (Mesotes-Lehre) von dianoetischen Tugenden unterscheiden und an praktischen Beispielen anwenden; die Tragfähigkeit der aristotelischen Ethik einschätzen.</p> <p>Folgenethik</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können den klassischen Utilitarismus (Bentham, Mill) und das utilitaristische Prinzip erläutern; Handlungs-, Regel • und Präferenzutilitarismus unterscheiden; die utilitaristische Ethik im Hinblick auf die Gerechtigkeitsproblematik beurteilen.</p> <p>Sollensethik</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung von Freiheit und Autonomie des Willens in Kants Ethik als Bedingung für die Möglichkeit von Moral darlegen; den kategorischen Imperativ (im Kontrast zu hypothetischen Imperativen) als Prinzip und Kriterium des Moralischen in seinen verschiedenen Fassungen erklären; Kants Ethik im Ansatz beurteilen.</p> <p>Verantwortungsethik</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können den Begriff „Verantwortung“ als mehrstelligen Relationsbegriff analysieren;</p>	<p>Aristoteles</p> <p>Utilitarismus</p> <p>Kant</p> <p>Verantwortung</p>

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
		individuelle von institutioneller beziehungsweise kollektiver Verantwortung unterscheiden und Adressaten der Verantwortung benennen; eine verantwortungsethische Position in Grundzügen darlegen und beurteilen.	
3		<p>PROBLEMFELDER DER MORAL</p> <p>Rechtsethik</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können Gerechtigkeitsformeln vergleichen und eine Gerechtigkeitstheorie in ihren Grundzügen darlegen; Begründungen von Menschenwürde und Menschenrechten (naturrechtliche, vernunftrechtliche) unterscheiden und das Verhältnis von Legitimität und Legalität erörtern; die Begriffe „Schuld“ und „Strafe“ im Rahmen von Straftheorien bestimmen und diese beurteilen.</p> <p>Wissenschafts • und Technikethik</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können sich mit der Ambivalenz wissenschaftlich-technischer Entwicklungen auseinander setzen; unterschiedliche Funktionen von Wissenschaft darlegen und diese dem Prozess des technischen Fortschritts zuordnen.</p> <p>Medizinethik</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können exemplarisch Chancen und Risiken gegenwärtiger Humanmedizin analysieren; die in diesem Zusammenhang auftretenden Probleme in Ansätzen moralisch beurteilen.</p>	<p>Recht – Gerechtigkeit</p> <p>Menschenrechte</p> <p>Legalität – Legitimität</p> <p>Schuld – Strafe</p> <p>Ambivalenz von Technik</p> <p>Wissenschaft</p> <p>Humanmedizin</p>

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
4		<p>RELIGION</p> <p>Phänomenologie der Religion</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können Erscheinungsweisen des Religiösen und Funktionen von Religion beschreiben; zentrale religionswissenschaftliche Unterscheidungen darlegen.</p> <p>Religion und Vernunft</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können Versuche der rationalen Begründung religiöser Annahmen analysieren und beurteilen; Ansätze der Religionskritik erläutern und beurteilen.</p>	<p>Religion: Theorie</p> <p>Begründung und Kritik</p>
5		<p>MORALISCHES ARGUMENTIEREN</p> <p>Analytische Dimension</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können grundlegende moralphilosophische Begriffe definieren und abgrenzen; deskriptive, normative und metaethische Fragen unterscheiden; Typen alltagsmoralischer Begründung entsprechenden Paradigmen normativer Ethik zuordnen und ethische Theorien (deontologische, teleologische) unterscheiden; philosophische Texte und Argumentationen analysieren und ethische Grundprinzipien argumentativ einsetzen; Verfahren ethischer Urteilsbildung wie Fallanalyse und Dilemma-Diskussion anwenden.</p>	<p>Definieren</p> <p>Unterscheiden</p> <p>Zuordnen</p> <p>Analysieren, Argumentieren, Diskutieren</p>

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
		<p>Hermeneutische und kommunikative Dimension</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können eine Dilemma-Diskussion unter Anwendung ethischer Grundprinzipien und -argumente durchführen; durch Perspektivenwechsel Phänomene der Interkulturalität und des Pluralismus erfassen; differenzierte Techniken argumentierenden Schreibens anwenden.</p> <p>Kreativ-konstruktive Dimension</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können durch Extrapolation Probleme/Konflikte der Zukunft beschreiben; in Gedankenexperimenten komplexe Sachverhalte erfassen; Techniken des kreativen Umgangs mit insbesondere philosophischen Texten anwenden.</p>	<p>Techniken des Diskutierens und Argumentierens</p> <p>Kreativität</p>

Fach Deutsch (4-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
bis zu 2	44	Sprechen und Schreiben • Praktische Rhetorik Die Schülerinnen und Schüler können • einen Diskussions • und Redebeitrag vorbereiten, formulieren und vortragen; • eine Diskussion vorbereiten, durchführen und auswerten; • eigenes und fremdes Gesprächsverhalten kritisch beobachten und angemessen darauf reagieren; • verschiedene Vortrags • und Präsentationstechniken funktional einsetzen, auch unter Einbeziehung der neuen Medien; • Kriterien der Bewertung anwenden (auch Feedback geben); • Leitungs • und Moderationsaufgaben übernehmen.	Schriftliches und mündliches Erörtern GFS-Referate, Präsentationen Diskussionsformen/Gesprächsformen Freie Erörterung Textanalyse Stellungnahme zu einem Text Erörterung anhand eines Textes Literarische Erörterung Kommentierendes, essayistisches und journalistisches Schreiben Recherche Strukturierung und Visualisierung von Informationen Inhaltsangabe Zitiertechniken Interpretation von fiktionalen und nichtfiktionalen Texten	Sprechen, Argumentieren, Erörtern • Kenntnis unterschiedlicher Gesprächsformen, Kriterien der Gesprächsanalyse und unterschiedlicher Moderations • und Präsentationstechniken

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
		<ul style="list-style-type: none"> • Informieren Die Schülerinnen und Schüler können • Methoden der Beschaffung und Verarbeitung von Information zielgerichtet anwenden (Nutzung von Bibliotheken, audiovisuellen und digitalen Medien, Interviews); • Methoden der Aufbereitung und Vermittlung von Information anwenden (Strukturierung und Visualisierung) 		<p>Informieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktionaler Einsatz verschiedener Vortrags- und Präsentationstechniken • Sachgerechte Wiedergabe des Wesentlichen eines Textes mit eigenen Worten • Anwendung von Techniken des Zitierens und des referierenden Sprechens
		<ul style="list-style-type: none"> • Argumentieren Die Schülerinnen und Schüler können • komplexe Fragestellungen erfassen und Problemfelder erschließen; • eine präzise und adäquate Begrifflichkeit verwenden; • mit Techniken und Formen des Argumentierens und Erörterns selbstständig umgehen; • Norm- und Wertvorstellungen reflektieren und sich ein begründetes Urteil bilden; • Erörternde Schreibformen verwenden (die nicht textgebundene Erörterung, die textgebundene Erörterung, auch produktionsorientiert, die literarische Erörterung). 		<p>Sprechen, Argumentieren, Erörtern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfassen komplexer Fragestellungen und Erschließung der Problemfelder • Beachten von Bedingungen gelingender und misslingender Kommunikation • Verwendung einer adäquaten Begrifflichkeit • Selbstständiger Umgang mit Techniken und Formen des Argumentierens und Erörterns (nicht textgebundene Erörterung, textgebundene Erörterung, auch produktionsorientiert, literarische Erörterung) • Stellungnahme zu Inhalt und Darstellungsweise eines Textes

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
bis zu 7	124	Sprechen und Schreiben <ul style="list-style-type: none"> • Texte analysieren und interpretieren Die Schülerinnen und Schüler können • Verstehensvoraussetzungen klären; • bei ihrer Interpretation textexterne und intertextuelle Bezüge berücksichtigen; 	Analysieren und Interpretieren fiktionaler Texte: Schwerpunktthemen und weitere literarische Werke A Formen des Interpretierens 1.) Textanalyse	Umgang mit Texten <ul style="list-style-type: none"> • Funktionale, auf Inhalt und Wirkung bezogene Analyse von Texten und deren Darstellungsmittel • Erfassen, Darstellen und Deuten des Zusammenhangs von Inhalt, Form und geschichtlicher Bedingtheit eines literarischen und nicht-literarischen Textes

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
		<ul style="list-style-type: none"> • eine funktionale, auf Inhalt und Wirkung bezogene Analyse von Texten durchführen und deren Darstellungsmittel einbeziehen (auch Glosse, Satire, Reden, Kommentare); • Fachausdrücke der Textbeschreibung verwenden • Sach- und Gebrauchstexte in unterschiedlichen medialen Erscheinungsformen auf ihre Funktion hin untersuchen und beurteilen; • Formen gestaltenden Interpretierens (auch szenische Verfahren) anwenden und reflektieren; • texterschließende Schreibformen (die Textanalyse, den analytischen Interpretationsaufsatz, den gestaltenden Interpretationsaufsatz) verwenden 	<p>2.) Interpretation von fiktionalen Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> • textimmanent • unter Berücksichtigung von Dichter und Werk • unter Berücksichtigung von Epoche und Rezeptionsgeschichte <p>3.) Gestaltendes Interpretieren</p> <p>4.) Literarische Erörterung</p> <p>B Textsorten</p> <p>1.) Epische Werke</p> <ul style="list-style-type: none"> • Z.B. Kurzgeschichte, Parabel, Erzählung, Roman <p>2.) Dramatische Werke</p> <ul style="list-style-type: none"> • Z. B. klassisches Drama, episches Drama, soziales Drama <p>3.) Lyrik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Z. B. Liebeslyrik in verschiedenen Epochen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vergleichen von themenverwandten und motivähnlichen Texten • Verwenden texterschließender Schreibformen (Textanalyse, analytischer Interpretationsaufsatz, gestaltender Interpretationsaufsatz) • Einsatz analytischer und gestaltender Verfahren bei der Interpretation von Texten • Abfassen einer Interpretation und Auseinandersetzung mit dem Problemgehalt eines Textes
		<p>• Rechtschreibung und Zeichensetzung</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beherrschen die Normen der Rechtschreibung und Zeichensetzung.</p>		<p>Rechtschreibung und Zeichensetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beherrschung der Normen der Rechtschreibung und Zeichensetzung
		<p>Lesen/ Umgang mit literarischen sowie nichtliterarischen Texten und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lesekompetenz <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit anspruchsvollen literarischen und nicht-literarischen Texten umgehen; 		

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
		<ul style="list-style-type: none"> • literaturtheoretisches Basiswissen und poetologisches Vokabular zur präzisen Beschreibung von Texten anwenden; • sich mit dem in einem Text dargestellten Menschen • und Weltbild auseinander setzen. Sie berücksichtigen auch geistes-, sozial • und kulturgeschichtliche Zusammenhänge; • die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erläutern und sich im Interpretationsgespräch über unterschiedliche Lesarten verständigen. 		
		<p>• Literaturgeschichtliches Orientierungswissen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über literaturgeschichtliches Orientierungswissen (Epochen und Strömungen, exemplarische Werke); • setzen sich mit der geschichtlichen Bedingtheit von Literatur auseinander. Einen Schwerpunkt bildet die Epoche der Aufklärung; • kennen und reflektieren die geschichtliche Bedingtheit eines Werkes und des eigenen Verstehens und Urteilens; • erkennen Zusammenhänge zwischen Texten (Intertextualität) und können themenverwandte beziehungsweise motivähnliche Texte aus verschiedenen Epochen vergleichen; • können sich mit der Rezeption literarischer Werke auseinander setzen. 	<p>C. Exemplarische Werke in ihrem historischen Zusammenhang</p> <p>1.) Exemplarische Werke aus der Zeit der Klassik bis Naturalismus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Z. B. Goethe: „Iphigenie“ <p>2.) Ein Werk der Frühen Moderne bis zur Gegenwart</p> <ul style="list-style-type: none"> • Z. B. Schlink: „Der Vorleser“ <p>3.) Texte im Umfeld der Schwerpunktthemen</p> <ul style="list-style-type: none"> • bei „Recht und Gerechtigkeit“ z.B. Texte von Schlink, Dürrenmatt, Böll, Grass, Suter etc. 	<p>Literatur, andere Texte und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Literarisches Überblickswissen (Epochen und Strömungen, exemplarische Werke, Werke der Gegenwartsliteratur) • Literaturtheoretisches Basiswissen und poetologisches Vokabular zur Beschreibung von Texten • Kenntnis der geschichtlichen Bedingtheit von Literatur • Kenntnis und Vergleich von Texten unterschiedlicher medialer Gestaltung und ihrer spezifischen Darstellungsmittel • Kenntnis der Funktionen sprachlicher Mittel • Kenntnis von Deutungsansätzen (Mehrdeutigkeit von Texten)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
		<p>Außerdem erweitern sie ihre Leseerfahrung durch die Beschäftigung mit mindestens zwei Werken der Gegenwartsliteratur.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medienkompetenz <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die verschiedenen Medien als Mittel der Information, Meinungsbildung, Manipulation, Unterhaltung, Kommunikation und ästhetischen Gestaltung gezielt nutzen; • die unterschiedlichen medialen Gestaltungen literarischer Werke vergleichen und die Funktion der jeweiligen Gestaltungsmittel erläutern; • spezifische Darstellungsmittel der traditionellen und neuen Medien, ihre spezifische Rezeptionsweise, Wirkung und Problematik darstellen und erläutern (auch Hypertexte, Hypermedien, virtuelle Welten). 		
bis zu 2	32	<p>Sprachbewusstsein entwickeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachwissen und Sprachkompetenz <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • zentrale grammatische Erscheinungen bestimmten Kategorien zuordnen und die entsprechenden Fachbegriffe verwenden; • ein Repertoire semantischer, syntaktischer und stilistischer Möglichkeiten situationsgerecht und funktional anwenden; 	<p>Sprache in der Informations • und Kommunikationsgesellschaft</p> <p>Sprach • und Stilanalyse</p> <p>Sprachtheorie Kommunikationsmodell Sprache und Geschlecht (Gender) Tendenzen der Gegenwartssprache</p>	<p>Sprachbetrachtung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Situationsgerechte und funktionale Anwendung eines Repertoires semantischer, syntaktischer und stilistischer Möglichkeiten • Anwendung von Sprachwissen bei Sprachanalyse und Sprachproduktion

Fach Mathematik (4-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunkthemenerlass
1	15	I. ZAHL <ul style="list-style-type: none"> den Begriff des Grenzwertes verstehen und erläutern; Grenzprozesse bei der Festlegung von Zahlen II. ALGORITHMUS	Folgen und Grenzwerte <ul style="list-style-type: none"> Folgen, rekursive Folgen Vollständige Induktion (*) Grenzwert einer Folge (z.B. e) Konvergenz monotoner und beschränkter Folgen Grenzwerte von Funktionen; $\lim f(x)$ 	<ul style="list-style-type: none"> Nicht: Folgen, Iterationen Nicht: vollständige Induktion (*) Exkurs, GFS-Themen
2	24	<ul style="list-style-type: none"> in einfachen Fällen Grenzwerte bestimmen; zusammengesetzte Funktionen ableiten; in einfachen Fällen Stammfunktionen angeben; lineare Gleichungssysteme auf Lösbarkeit untersuchen; die Lösungsmenge eines linearen Gleichungssystems bestimmen. 	Integralrechnung <ul style="list-style-type: none"> Stammfunktionen: <ul style="list-style-type: none"> Summenregel Faktorregel lineare Substitution Integral Integralfunktion Hauptsatz der Differential • und Integralrechnung Anwendungen des Integrals: <ul style="list-style-type: none"> Inhalt krummlinig begrenzter Flächen und Volumina; Rekonstruierter Bestand aus Änderungsrate Mittelwert Näherungsverfahren zur Bestimmung von Integralen; nur (*) 	<ul style="list-style-type: none"> Stammfunktionen: <ul style="list-style-type: none"> Summenregel, Faktorregel, Lineare Substitution Integral Integralfunktion Hauptsatz der Differential • und Integralrechnung Anwendungen des Integrals: <ul style="list-style-type: none"> Inhalt krummlinig begrenzter Flächen und Volumina Rekonstruierter Bestand Mittelwert Nicht: Näherungsverfahren zur Bestimmung von Integralen (*) Exkurs, GFS-Themen

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenenerlass
3	34	III. MESSEN <ul style="list-style-type: none"> das Konzept der Rekonstruktion auf verschiedene Anwendungsfelder übertragen; Bestände auch mithilfe des GTR berechnen. IV. RAUM UND FORM <ul style="list-style-type: none"> geometrische Objekte im Raum vektoriell beziehungsweise analytisch beschreiben und ihre Lagebeziehungen analysieren; Eigenschaften von geometrischen Objekten und Beziehungen zwischen geometrischen Objekten beschreiben und berechnen. 	Funktionen <ul style="list-style-type: none"> Kenntnis grundlegender Funktionstypen: <ul style="list-style-type: none"> Potenzfunktionen ganzrationale Funktionen natürliche Exponentialfunktion Verschiebungen Streckungen in x- und y-Richtung Wirkung von Parametern Zusammengesetzte Funktionen: Summen, Differenzen, einfache Produkte und Quotienten, einfache Verkettungen Nullstellen Bestimmung von Funktionen mit vorgegebenen Eigenschaften Anwendungsaufgaben und Modellierung reeller Bezüge (*) <ul style="list-style-type: none"> trigonometrische Funktionen; senkrechte und waagerechte Asymptoten (nicht: schiefe Asymptote, Näherungskurve) 	<ul style="list-style-type: none"> Kenntnis grundlegender Funktionstypen: <ul style="list-style-type: none"> Ganzrationale Funktionen Trigonometrische Funktionen Natürliche Exponentialfunktion Potenzfunktionen Verschiebungen Streckungen in x- und y-Richtung Wirkung von Parametern Zusammengesetzte Funktionen: <ul style="list-style-type: none"> Summen, Differenzen Einfache Produkte und Quotienten Einfache Verkettungen Senkrechte und waagerechte Asymptoten (nicht: schiefe Asymptote, Näherungskurve) Nullstellen Bestimmung von Funktionen mit vorgegebenen Eigenschaften in einfachen Fällen Nicht: Folgen, Iterationen Nicht: vollständige Induktion <p>(*) Wahlthemen</p>
4	15	V. FUNKTIONALER ZUSAMMENHANG <ul style="list-style-type: none"> diskrete Abhängigkeiten beschreiben; besondere Eigenschaften von Funktionen rechnerisch und mithilfe des GTR bestimmen; eine Funktion aus ihren Änderungsraten rekonstruieren. 	Wachstum <ul style="list-style-type: none"> lineares, natürliches, beschränktes Wachstum Differentialgleichung für natürliches und beschränktes Wachstum diskrete Vorgänge in kontinuierlicher Modellierung 	<ul style="list-style-type: none"> Lineares, natürliches, beschränktes Wachstum Auch diskrete Vorgänge in kontinuierlicher Modellierung Nicht: logistisches Wachstum Differentialgleichung für natürliches und beschränktes Wachstum

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunkthemenerlass
5	14	VI. DATEN UND ZUFALL <ul style="list-style-type: none"> • Wahrscheinlichkeiten bei Zufallsexperimenten mit unendlich vielen Ausgängen berechnen; • Hypothesen über Vorgänge, die vom Zufall abhängen, quantitativ beurteilen. 	Wahrscheinlichkeitsrechnung <ul style="list-style-type: none"> • Wdh. : Baumdiagramme, Pfadregel, Summenregel, Binomialverteilung, Erwartungswert • Normalverteilung • Testen von Hypothesen (nur einseitig) nicht: Fehler 2. Art • nicht: stetige Verteilung 	
6	40	VII. VERNETZUNG <ul style="list-style-type: none"> • heuristische Verfahren zur Erkenntnisgewinnung kennen und einsetzen; • mithilfe von Vektoren beweisen; • Probleme lösen, die den Einsatz von Begriffen und Verfahren aus verschiedenen Teilbereichen der Mathematik erfordern. 	Analytische Geometrie <ul style="list-style-type: none"> • Lineare Gleichungssysteme (ohne Parameter): • Gaußverfahren • Bestimmung der Lösungsmenge • Vektor, Ortsvektor: Linearkombination lineare Abhängigkeit/Unabhängigkeit nur anschaulich • Geraden • Ebenen (Parameter-, Koordinaten-, Normalenform) • Lagebeziehungen • Skalarprodukt • Betrag eines Vektors • Abstands • und Winkelberechnungen • zeichnerische Darstellung von Objekten im Raum: Schrägbilder, Spurpunkte, Spurgeraden 	<ul style="list-style-type: none"> • Lineare Gleichungssysteme (ohne Parameter): • Gaußverfahren • Bestimmung der Lösungsmenge • Vektor, Ortsvektor: Linearkombination Lineare Abhängigkeit/Unabhängigkeit nur anschaulich, nicht formal • Geraden • Ebenen (Parameter-, Koordinaten-, Normalenform) • Lagebeziehungen • Skalarprodukt • Betrag eines Vektors • Abstands • und Winkelberechnungen • Zeichnerische Darstellung von Objekten im Raum: Schrägbilder, Spurpunkte, Spurgeraden • Nicht: Beweise mit Hilfe von Vektoren

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunkthemenerlass
7	20			Gleichungen <ul style="list-style-type: none"> • Lineare, quadratische Gleichungen • Einfache Bruchgleichungen • Potenzgleichungen • Exponentialgleichungen • Einfache trigonometrische Gleichungen • Gleichungen, die auf „Nullprodukte“ führen • Auch: Lösung durch Substitution • Nicht: Polynomdivision, Wurzelgleichungen, Näherungsverfahren

Englisch (4-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenenerlass
1	immanent in IV	I. Kommunikative Fertigkeiten 1. Hör-/Sehverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • Alltagsgespräche: Hauptaussagen und Detailinformationen verstehen • längeren Redebeiträgen und komplexerer Argumentation folgen • Tonaufnahmen, Tondokumente, Rundfunk • und TV-Sendungen Hauptinformationen entnehmen • Spiel • und Dokumentarfilme verstehen (plot) • an Alltagsgesprächen teilnehmen • in Gesprächen flüssig äußern, detaillierte Beschreibungen von Sachverhalten • Erfahrungsberichte • Standpunkte darstellen, argumentativ vertreten, Vor • und Nachteile einer Problemlösung darstellen • Teilnahme an Diskussionen, auch in Debatte mit Muttersprachlern • Gespräche steuern • Erlebnisse, Erfahrungen, Pläne, Aktivitäten erläutern oder begründen • Unterrichtsinhalte wiedergeben • Inhaltsangabe von Film oder Text wiedergeben, bewerten und begründen • Präsentation vorbereiten, strukturiert darstellen und kommentieren • sich in Bewerbungsgesprächen darstellen und behaupten 	

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
	immanent in IV	<p>2. Leseverstehen</p> <p>3. Schreiben</p> <p>4. Sprachmittlung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • persönliche Mitteilungen verstehen • selbstständig lesen, Lesestil und Tempo Texten angepasst • Texte global verstehen und auf Einzelinformationen durchsuchen • Inhalt und Wichtigkeit von Informationen verschiedener Textsorten erfassen • Struktur verschiedener fiktionaler und nichtfiktionaler Texte erkennen • Texte paraphrasieren und umschreiben • anspruchsvollere Texte verfassen unter Benutzung von syntaktischen Mitteln und eines differenzierten Wortschatzes • Textkohärenz: linking words und connectors bewusst einsetzen unter Berücksichtigung von Schreibintention und Adressatenbezug (längere Texte) • visuell kodierte Informationen versprachlichen, auswerten, bewerten • literarische Texte interpretieren • kreativer Umgang mit Texten • in zweisprachigen Situationen mündlich vermitteln • deutsche und englische Texte, auch unter Nutzung von Hilfsmitteln, schriftlich zusammenfassen • authentische Texte ins Deutsche übertragen 	

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunkthemenerlass
2	immanent in IV	II. Beherrschung der sprachlichen Mittel 1. Phonologische Kompetenz 2. Lexikalische Kompetenz 3. Grammatische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Erwerb einer klaren natürlichen Aussprache und Intonation • Verständnis und Unterscheidung markanter regionaler/sozialer Varietäten • Korrekte Aussprache unbekannter Vokabeln in Lexika erschließen • anspruchsvolleren Text flüssig lesen (Intonation und Phonetik) <ul style="list-style-type: none"> • soziale Normen und Konventionen in Gesprächssituationen erfüllen • authentisch über Alltagsthemen und aktuelle Themen äußern (Wortschatz, Intonation) • Formulierungen variieren, umschreiben, Wiederholungen vermeiden • Funktionswortschatz zur Beschreibung und Interpretation literarischer und nicht-literarischer Texte • Textstrukturierung, Textkohärenz • Sicherheit in Rechtschreibung und grundlegende Regeln der Zeichensetzung • Wortschatz zur Äußerung über Interessengebiete und in Bereichen unter 4. : „Kulturelle Kompetenz“ <ul style="list-style-type: none"> • ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit • Einsicht in die grundlegenden Gesetzmäßigkeiten der englischen Sprache und ihres Gebrauchs • häufig verwendete, auch komplexere syntaktische Strukturen anwenden, besonders im schriftsprachlichen Englisch • Register erkennen und angemessen verwenden <p>im Rahmen des Schulcurriculums HGL: 10 Std. Grammatik Lernzirkel</p>	<p>Nicht enthalten: Wortschatz zur Äußerung über Interessengebiete und in Bereichen unter 4. : „Kulturelle Kompetenz“</p>

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
3	immanent in IV	III. Umgang mit Texten	<ul style="list-style-type: none"> • aus verschiedenen Quellen (auch Medien) Informationen und Argumente entnehmen und sie strukturiert schriftlich und mündlich zusammenfassen • Texte (Sach-, fiktionale, visuell kodierte) zusammenfassen, Hauptthemen und Standpunkte darstellen und kommentieren • unterschiedliche Darstellungsweisen eines Themas vergleichen (Film/Text) • literarische Texte vor soziokulturellen Hintergrund verstehen • Autorenintentionen, Wirkabsichten erkennen, belegen, Stellung nehmen • konstitutive Merkmale von Textsorten erkennen, bei eigener Textproduktion z. T. berücksichtigen • sprachliche Mittel u. a. in Dichtung erkennen und Funktion beschreiben • Wechselbeziehung zwischen Form und Inhalt im besonderen Einzelfall beschreiben • Film: Merkmale erläutern, mit angemessenem Fachvokabular analysieren • längere Texte (Roman, Drama) selbstständig lesen • Appellcharakter von Texten in kreative Textproduktion umsetzen • existentiell bedeutsame Themen/Situationen in Bezug zu sich selbst setzen • kürzere literarische Texte, besonders Gedichte, sinngebend vortragen und Szenen gestalten 	

UE		Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
4		16	IV. Kulturelle Kompetenz 1. Soziokulturelle Kompetenz	<ul style="list-style-type: none">zentrale Elemente des nationalen Selbstverständnisses GB und USAwichtige Erscheinungen des zeitgenössischen öffentlichen Lebens und der politischen Kultur (GB/USA)Lebens • und politische Verhältnisse (auch in historischer Bedingtheit) in USA und GBGlobalisierung: Chancen und Probleme sozialen Wandelsausgewählte Aspekte eines weiteren Teils der englischsprachigen Weltmindestens zwei umfangreichere Werke der englischsprachigen Literatur und Beispiele verschiedener literarischer GattungenBedeutung des Englischen als lingua franca und die Probleme des SprachimperialismusBeziehung Deutschland – USA bzw. GB	<ul style="list-style-type: none">zentrale Elemente des nationalen Selbstverständnisses GB auch vor dem Hintergrund seiner Geschichte als Weltmachtwichtige Erscheinungen des zeitgenössischen öffentlichen Lebens und der politischen Kultur GBzentrale Elemente des nationalen Selbstverständnisses der USA vor dem Hintergrund der politischen Entwicklungen sowie des zeitgenössischen öffentlichen Lebensmindestens zwei umfangreichere Werke der englischsprachigen Literatur und Beispiele verschiedener Literarischer Gattungen: das literarische Schwerpunktthema OLMV deckt davon ein Werk abOLMVnicht enthalten: Beziehung Deutschland • USA bzw. GB
		16			
		16			
		8			
		100 + 20			
		8			
		8			
			2. Interkulturelle Kompetenz	<ul style="list-style-type: none">komplexe Alltagssituationen im englischsprachigen Ausland angemessen bewältigeneigene Lebenserfahrungen austauschen, diskutieren, problematisierenVerhältnisse in Deutschland/Europa vergleichen und persönlichen Standpunkt beziehenGemeinsamkeiten und Unterschiede von Wertesystemen erkennenKlischees, Vorurteile, Stereotype, Auto-stereotype erkennen und eigenes Wertesystem relativierenReflexion und/oder Brechung gesellschaftlicher Wirklichkeit in englischsprachiger Literatur erkennen und beschreiben	
			immanent in IV		

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
			<ul style="list-style-type: none"> • an ausgewählten Werken der englischsprachigen Literatur Grundsituationen menschlichen Daseins und unterschiedliche Lebensentwürfe nachvollziehen 	
5	immanent in IV	V. Methodenkompetenz 1. Lern • und Arbeitstechniken	<ul style="list-style-type: none"> • Strategien des orientierenden, kurso-rischen, selektiven, detailorientierten Hör • und Leseverstehen • Erschließungs-, Markierungs-, Strukturierungstechniken (Leseverstehen) • Wortschatzerschließungstechniken • Memorisierungs • und Vernetzungstechniken • Umgang mit ein • und zweisprachigen Wörterbüchern • im Bereich Grammatik und Wortschatz Hilfsmittel, auch moderne Technologien, sachgerecht nutzen • Referate planen, organisieren, frei halten • anspruchsvollere Visualisierungstechniken zur Themenerarbeitung einsetzen • Informationen in grafischer Form darstellen • Fehlervermeidungsstrategien gezielt einsetzen • Konzeptionen für eigenständige Lernleistungen erarbeiten • Grundprinzipien der Rhetorik in ein Redekonzept einbauen • Sprachenportfolio routiniert handhaben, zur Optimierung der eigenen Lernkompetenz nutzen wie Rückmeldung von Mitschüler/innen • in Gruppenarbeit soziale Kompetenz ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> • kein Sprachenportfolio • nicht genannt



UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenenerlass
		2. Medienkompetenz und Präsentation	<ul style="list-style-type: none">• traditionelle Medien und moderne Technologien zur gezielten fremdsprachlichen Recherche, Kommunikation und kritischen Informationsentnahme nutzen sowie für Präsentationen von Sachverhalten im Rahmen der behandelten Themen und Interessengebiete in der Fremdsprache• mit digitalen Texten arbeiten	

Französisch (4-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenenerlass
1	20		La France, l'Allemagne et l'Europe	Festigung und Vertiefung von den Grundkenntnissen über die Gesellschaft und die Kultur Frankreichs
2	15		La francophonie	Verschiedene Hör • , Seh • und Leseverstehensstrategien Visuelle Vorlagen versprachlichen
3	30		Subjonctif Le discours indirect Le passif Gérondif, participe présent et adj. Verbal Passé simple (passiver Gebrauch) La proposition conditionnelle La mise en relief Les pronoms relatifs Les verbes pronominaux	Erweiterung grammatikalischer Grundstrukturen unter Einbeziehung komplexerer Sachverhalte
4	20		Einführung in die franz. Literatur anhand von Textausschnitten aus den verschiedenen liter. Epochen	Erkennen von wichtigen textsortenspezifischen Merkmalen Anwendung von produktionsorientierten Methoden des Textverstehens (gestaltendes Interpretieren, kreatives Schreiben und „journal intime“) Einbeziehung von fächerübergreifend erworbenem Wissen
5	30		Schwerpunktthema I: E.E.Schmitt, M. Ibrahim et les fleurs du Coran	Erkennen von Autorenintentionen und Wirkabsichten von diesem Werk Vergleich mit Film: grundlegende bild • und filmsprachliche Mittel erkennen und kommentieren Kritische Informationsentnahme und Informationsanalyse

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemen-erlass
6	30		Schwerpunktthema II: A.Nothomb, Antéchrista	Analyse von fiktionalen und nichtfiktionalen Texten Auch siehe oben
7	15		Paris et une autre région française	Vorstellen einer Region in Partner • und Gruppenarbeit
8	10		Les grands événements historiques en France	Leseverstehen und andere Lesestrategien; Unterscheiden von manifesten und latenten Informationen (compréhension et analyse)
9	25		Le monde des jeunes	Anwendung von verschiedenen Gesprächsstrategien (Sachverhalte zusammenfassen; über Ereignisse und Erlebnisse berichten, Diskussionen führen) Beschreiben von persönlichen Erfahrungen
10	10		La vie politique en France	Verstehen von Ausschnitten aus Fernsehsendungen und Dokumentarfilmen Übersetzen von verschiedenen Textpassagen aus dem Frz. ins Deutsche

Latein (4-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
1-3		<p>ARBEITSBEREICHE 1-3: WORTSCHATZ – SATZLEHRE – FORMENLEHRE</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> • gesicherte Kenntnisse in den Bereichen Wortschatz, Satzlehre und Formenlehre bei der Arbeit am Text einzusetzen; • morphologische, syntaktische und semantische Spracherscheinungen zu analysieren und die metasprachliche Terminologie korrekt zu verwenden; • an ausgewählten Beispielen den Zusammenhang von Morphologie, Syntax und Semantik zu erklären; • Grundelemente der Wortbildungslehre beim Erschließen von Wörtern anzuwenden; • bei einer vergleichenden Sprachanalyse von Latein, modernen Fremdsprachen und Deutsch eine generelle Sprachkompetenz zu zeigen; • selbstständig mit einer Grammatik, einem Wörterbuch und einem Kommentar zu arbeiten. 		<p>Wortschatz – Satzlehre – Formenlehre</p> <p>Methoden</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • gesicherte Kenntnisse in den Bereichen Wortschatz, Satzlehre und Formenlehre bei der Arbeit am Text einzusetzen; • morphologische, syntaktische und semantische Spracherscheinungen zu analysieren und deren Zusammenhang an ausgewählten Beispielen zu erklären; • zentrale lateinische Begriffe in ihrer Bedeutungsvielfalt zu unterscheiden; • die metasprachliche Terminologie korrekt zu verwenden; • selbstständig mit einer Grammatik zu arbeiten; • textadäquat mit einem Wörterbuch umzugehen; • grundlegende Regeln einer vergleichenden Sprachanalyse anzuwenden.

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
		<p>Inhalte</p> <p><i>Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen Grundwortschatz – einschließlich eines Kulturwortschatzes – von ca. 1800 Wörtern (Leicht ableitbare Wörter sind nicht mitgerechnet.)</i></p> <p><i>Sie kennen das Bedeutungsspektrum zentraler lateinischer Begriffe (auctoritas, dignitas, fides, gloria, pietas, virtus et cetera) und haben Einblick in die grundlegende Bedeutung der lateinischen Sprache für die Entwicklung der europäischen Nationalsprachen und die internationale Wissenschaftssprache.</i></p>		<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundwortschatz einschließlich eines Kulturwortschatzes; Bedeutungsspektrum zentraler lateinischer Begriffe (z. B. auctoritas, dignitas, fides, gloria, pietas, virtus) • Morphologische, syntaktische und semantische Erscheinungen • Metasprachliche Terminologie Literatur
4		<p>ARBEITSBEREICH 4: LITERATUR</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> • in der Begegnung mit lateinischer Literatur sich mit allgemeingültigen Fragen und sowohl zeitgebundenen wie überzeitlichen Antworten auseinander zu setzen und diese Antworten und Denkmodelle in Fragestellungen der Gegenwart und Zukunft mit einzubeziehen; • verschiedene Kategorien von Textarbeit selbstständig anzuwenden, um damit Grundlagen für wissenschaftliches Arbeiten zu erwerben; • ausgewählte Rezeptionsdokumente (je nach Lektüre – zum Beispiel Ovidrezeption in Literatur und Bildender Kunst) zu benennen und wesentliche Textsorten (zum Beispiel Abhandlung, Dialog, Brief, Rede, Epos, Elegie, Carmen lyricum, Epigramm) zu bestimmen; 	<p>Textarbeit:</p> <p>Texterschließung</p> <p>Methoden der Interpretation</p>	<p>Methoden</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • lateinische Originaltexte auf der Basis von Text-, Satz- und Wortgrammatik und Textpragmatik zu erschließen; • Texte zu strukturieren, zu exzerpieren, zu paraphrasieren; • Texte der Vorlage angemessen und zielsprachenorientiert zu übersetzen; • wesentliche Stilelemente zu benennen und den Zusammenhang zwischen Inhalt und Form zu beschreiben; • nach textimmanenten und textexternen Kategorien zu interpretieren; • sich bei der Lektüre lateinischer Literatur mit allgemein gültigen Fragestellungen und zeitgebundenen sowie überzeitlichen Antworten

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
		<ul style="list-style-type: none"> • wesentliche Stilmittel zu benennen und den Zusammenhang von Inhalt und Form (sprachliche Gestaltung und Metrik) zu beschreiben; • mithilfe unterschiedlicher Medien Texte zu erschließen und ihre Arbeitsergebnisse zu visualisieren und zu präsentieren; • mit den behandelten Texten produktiv umzugehen (Umsetzung eines Textes in andere Darstellungsformen). <p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Methoden der Textarbeit (je nach Lektüre)</i> <i>Erschließen (Wortgrammatik, Satzgrammatik, Textgrammatik)</i> <i>Interpretieren nach textimmanenten und textexternen Kategorien</i> <i>eigenständiges, adäquates und zielsprachenorientiertes Übersetzen eines lateinischen Originaltextes</i> <i>Exzerpieren, Reduzieren, Paraphrasieren, Ordnen, Strukturieren, Zusammenfassen</i> <i>Benutzen von Übersetzungen</i> <i>Vergleichen und Stellung Nehmen (zum Beispiel Original und Übersetzung(en), Original und seine literarische und künstlerische Rezeption, Parallel- und Kontrasttexte, (verschiedene) Interpretationsansätze)</i> <p>Textgrundlage</p> <p>Durch die Lektüre von ausgewählten Originaltexten (Autoren oder Sachthemen) kennen die Schülerinnen und Schüler wesentliche Inhalte aus den folgenden Bereichen und verfügen über literaturgeschichtliche Kenntnisse je eines Autors aus diesen Bereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • philosophische Texte (zum Beispiel Cicero, Seneca) • politisch-historische Texte (zum Beispiel Cicero, Livius, Sallust, Tacitus) • poetische Texte (zum Beispiel Catull, Horaz, Ovid, Vergil) 	<p>Textbereiche / Autoren:</p> <p>A) Philosophie</p> <p>B) politisch • historischer Bereich</p> <p>C) Dichtung</p>	<p>auseinander zu setzen;</p> <ul style="list-style-type: none"> • Original und Übersetzung(en) zu vergleichen und zu bewerten; • Text und Rezeptionsdokumente (Literatur, Bildende Kunst, Musik) zu vergleichen; • zu Interpretationsansätzen Stellung zu nehmen; • behandelte Texte produktiv in andere Darstellungsformen umzusetzen; • Arbeitsergebnisse zu visualisieren und zu repräsentieren. <p>Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg Ergänzende Hinweise zum Schwerpunktthemenerlass für die Abiturprüfung 2012 Allgemein bildende Gymnasien</p> <p>Inhalte</p> <p>Textgrundlage (Autoren und Sachthemen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Philosophische Texte (z. B. Cicero, Seneca) • Politisch-historische Texte (z. B. Cicero, Livius, Sallust, Tacitus) • Poetische Texte (z. B. Catull, Horaz, Ovid, Vergil) <p>Literaturgeschichtliche Kenntnisse je eines Autors aus den drei Bereichen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kennen – vermittelt durch die Lektüre je eines Autors –</p> <ul style="list-style-type: none"> • wesentliche philosophische Grundfragen der Antike (Philosophie als Mittel der Lebensgestaltung und Daseinbewältigung); • römische Auffassungen von Geschichte und Grundzüge der römischen Geschichtsschreibung; • Dichtung als sprachliches Kunstwerk, als Ausdrucksmittel menschlicher Empfindungen und als Darstellungsform politischer Ideen.

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
5		<p>ARBEITSBEREICH 5: ANTIKE KULTUR</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> • zu vergleichender Analyse von antiken Kunstwerken; antiker Kunst und ihrer Rezeption; Literatur und Kunst von der Antike bis zur Moderne; politisch-gesellschaftlichen Institutionen und deren Fortwirken; philosophischen Grundgedanken und ihrer Weiterentwicklung. <p>Sie sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medien und Hilfsmitteln zu benutzen, zu referieren und Arbeitsergebnisse zu präsentieren; • sich an der Planung und Durchführung von Museumsbesuchen, Exkursionen und Studienfahrten zu beteiligen. <p>Inhalte <i>Die Schülerinnen und Schüler verfügen über vertiefte Kenntnisse der antiken Kultur und deren Bedeutung für die geistesgeschichtliche und kulturelle Entwicklung Europas.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Staat und Gesellschaft (Senat, Magistrat, Volksversammlung, Stände; römische Politiker: zum Beispiel Cicero, Caesar, Augustus)</i> • <i>privates und öffentliches Leben (zum Beispiel familia, Freizeitgestaltung)</i> • <i>antike Philosophie</i> • <i>Religion und Mythologie (Götter und Kulte)</i> • <i>Kunst und Politik (Repräsentationskunst und -architektur)</i> 		<p>Antike Kultur</p> <p>Methoden Die Schülerinnen und Schüler sind je nach Lektüre in der Lage zu vergleichender Analyse von</p> <ul style="list-style-type: none"> • Literatur und Kunst und ihrer Rezeption; • politischen Institutionen und ihrem Fortwirken; • philosophischen Grundgedanken und ihrer Weiterentwicklung. <p>Inhalte Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Kenntnisse der antiken Kultur und deren Bedeutung für die geistesgeschichtliche und kulturelle Entwicklung Europas auf den Gebieten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kunst und Politik; • antike Philosophie; • Mythologie.

Fach Griechisch (4-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
1 • 3		ARBEITSBEREICHE 1-3: WORTSCHATZ – SATZLEHRE – FORMENLEHRE Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage gesicherte Kenntnisse in den Bereichen Wortschatz, Satzlehre und Formenlehre einzusetzen, um eine effektive Textarbeit zu gewährleisten; morphologische, syntaktische und semantische Spracherscheinungen zu analysieren; mit einer Grammatik und mit einem Wörterbuch selbstständig zu arbeiten; grundlegende Regeln einer vergleichenden Sprachanalyse anzuwenden.	Sicherung der Kenntnisse in den Bereichen Wortschatz, Satzlehre und Formenlehre	Wortschatz – Satzlehre – Formenlehre Methoden Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, • gesicherte Kenntnisse in den Bereichen Wortschatz, Satzlehre und Formenlehre bei der Arbeit am Text einzusetzen; • morphologische, syntaktische und semantische Spracherscheinungen zu analysieren und deren Zusammenhang an ausgewählten Beispielen zu erklären; • Grundelemente der Wortbildungslehre beim Erschließen von Wörtern anzuwenden; • mit einem Wörterbuch selbstständig zu arbeiten; • grundlegende Regeln einer vergleichenden Sprachanalyse anzuwenden.
		Inhalte • <i>Grundwortschatz einschließlich eines Kulturwortschatzes von insgesamt etwa 1200 Wörtern</i> • <i>die metasprachliche Terminologie</i> • <i>Grundelemente der Wortbildungslehre</i> • <i>morphologische, syntaktische und semantische Erscheinungen</i> • <i>Zusammenhang von Morphologie, Syntax und Semantik</i> • <i>Bedeutungsspektrum zentraler griechischer Begriffe (arete, eudaimonia, kosmos, logos, mythos)</i> • <i>die grundlegende Bedeutung der griechischen Sprache für die internationale Kultur • und Wissenschaftssprache</i> • <i>Weiterleben des Altgriechischen im Neugriechischen</i>	Wortschatz Einüben des selbstständigen Umgangs mit Grammatik und Lexikon 2012 kein Neugriechisch	Inhalte • Grundwortschatz; Bedeutungsspektrum zentraler griechischer Begriffe (z. B. arete, eros, eudaimonia, kosmos, logos, mythos) • Grundelemente der Wortbildungslehre • Morphologische, syntaktische und semantische Erscheinungen

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenenerlass
4		ARBEITSBEREICH 4: LITERATUR Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage <ul style="list-style-type: none"> • in der Begegnung mit griechischer Literatur sich mit allgemein gültigen Fragestellungen und zeitgebundenen sowie überzeitlichen Antworten auseinander zu setzen; • diese Antworten und Denkmodelle in Fragestellungen der Gegenwart und Zukunft mit einzubeziehen; • Grundlagen für wissenschaftliches Arbeiten vorzuweisen, indem sie Methoden der Textarbeit – je nach Lektüre – selbstständig anwenden; • griechische Originaltexte zu erschließen, zu übersetzen und zu interpretieren; • den Zusammenhang von Inhalt und sprachlicher Gestaltung zu erfassen; Texte zu exzerpieren, zu paraphrasieren und zu strukturieren; • Original und Übersetzung(en), Original und Rezeption sowie verschiedene Interpretationsansätze zu vergleichen und dazu Stellung zu nehmen; • behandelte Texte produktiv in andere Darstellungsformen umzusetzen; • Arbeitsergebnisse mithilfe unterschiedlicher Medien zu visualisieren und zu präsentieren. 	Texterschließung und <ul style="list-style-type: none"> • interpretation Umsetzung, Darstellung	Literatur Methoden Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, <ul style="list-style-type: none"> • in der Begegnung mit griechischer Literatur sich mit allgemein gültigen Fragestellungen und zeitgebundenen sowie überzeitlichen Antworten auseinanderzusetzen; • diese Antworten und Denkmodelle in Fragestellungen der Gegenwart und Zukunft mit einzubeziehen; • griechische Originaltexte auf der Basis von Text-, Satz- und Wortgrammatik und Textpragmatik zu erschließen; • Texte der Vorlage angemessen und zielsprachenorientiert zu übersetzen; • wesentliche Stilelemente zu benennen und den Zusammenhang zwischen Inhalt und Form zu beschreiben; • nach textimmanenten und textexternen Kategorien zu interpretieren; • Original und Übersetzung(en), Original und Rezeption sowie verschiedene Interpretationsansätze zu vergleichen und dazu Stellung zu nehmen; • behandelte Texte produktiv in andere Darstellungsformen umzusetzen; • Arbeitsergebnisse zu visualisieren und zu repräsentieren. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg Ergänzende Hinweise zum Schwerpunktthemenenerlass für die Abiturprüfung 2012 Allgemein bildende Gymnasien
		Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • <i>Autoren und Gattungen:</i> <ul style="list-style-type: none"> • <i>philosophische Texte (zum Beispiel Platon)</i> • <i>politisch-historische Texte (zum Beispiel Herodot, Thukydides)</i> 	Autoren / Textfelder: Philosophie (auch sog. Vorsokratiker) politisch – historischer Bereich	Inhalte Autoren und Gattungen <ul style="list-style-type: none"> • Philosophische Texte (z. B. Platon) • Politisch-historische Texte (z. B. Herodot, Thukydides) • Poetische Texte (z. B. homerisches Epos, Lyrik, Tragödie, Komödie)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenenerlass
		<ul style="list-style-type: none"> • <i>poetische Texte (zum Beispiel homerisches Epos, Lyrik, Tragödie, Komödie)</i> • <i>literaturgeschichtliche Kenntnisse je eines Autors aus den genannten Bereichen</i> • <i>Themen:</i> <ul style="list-style-type: none"> • <i>menschliche Empfindungen und Erfahrungen</i> • <i>ethische Grundfragen</i> • <i>Philosophie und Politik</i> • <i>-Welt • und Geschichtsdeutung</i> • <i>wesentliche Textsorten (zum Beispiel Dialog, Rede, Epos, Drama, lyrisches Gedicht)</i> • <i>ausgewählte Rezeptionsdokumente aus Literatur, Kunst und Musik</i> 	<p>Dichtung</p> <p>Erarbeiten der Inhalte auf Basis der griechischen Originaltexte, eventuell mithilfe von Übersetzungen, unter Berücksichtigung der sprachlichen Gestaltung</p>	<p>Literaturgeschichtliche Kenntnisse je eines Autors aus den genannten Bereichen</p> <p>Ausgewählte Rezeptionsdokumente aus Literatur, Kunst und Musik</p>
5		<p>ARBEITSBEREICH 5: GRIECHISCHE KULTUR</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse der griechischen Kultur und ihrer Bedeutung für die geistesgeschichtliche und kulturelle Entwicklung Europas vorzuweisen; • antike Kunstwerke zu benennen und sie im Zusammenhang ihres kulturellen Kontextes und ihrer Rezeption zu interpretieren. <p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Staat und Gesellschaft (Polisordnung, bedeutende Persönlichkeiten)</i> • <i>privates und öffentliches Leben (zum Beispiel Symposion, Theater)</i> • <i>Mythologie (Sagenkreise)</i> • <i>religiöse Feste (zum Beispiel Dionysien, sportliche Wettkämpfe)</i> • <i>griechische Kunst (Architektur, Plastik, Vasenmalerei)</i> 	<p>Auseinandersetzung mit den allgemein gültigen Fragestellungen und ihrer Bedeutung für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; ggf. Vergleich mit Rezeptionsdokumenten aus Kunst und Literatur;</p> <p>Beschäftigung mit Staat und Gesellschaft, privatem und öffentlichem Leben, Mythologie, Religion und Kunst</p>	<p>Griechische Kultur</p> <p>Methoden</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind je nach Lektüre in der Lage zur Analyse von</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kunstwerken; • gesellschaftlichen Zusammenhängen und politischen Institutionen. <p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Staat und Gesellschaft • Griechische Kunst (Architektur, Plastik, Vasenmalerei)

Geschichte (4-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards 2004 (verbindlich ab Schuljahr 2011/12 -> Abitur 2013)	Hinweise zum Kerncurriculum: Verbindliche Daten und Begriffe	Erg. Hinweise: Schnittmengenregelung 2009 und Schwerpunktthemenerlass 2012
		In Bezug auf die historischen Daten und Begriffe sind die Hinweise in den Bildungsstandards 2004 Seite 229 – 232 mit heranzuziehen		Verbindliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung von Quellen und Darstellungen • Kritischer Umgang mit Quellen und Darstellungen • Auswertung von Schaubildern, Diagrammen, Karten, Karikaturen, Plakaten, Bildern • Erklären von Zusammenhängen • Problemorientiertes Argumentieren • Präsentation • Multiperspektivität der historischen Deutung
1		PROZESSE DER MODERNISIERUNG IN WIRTSCHAFT, POLITIK UND GESELLSCHAFT SEIT DEM 18. JAHRHUNDERT		Prozesse der Modernisierung
1.1	18	Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft durch die Industrialisierung <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Industrialisierung als einen sozial • und wirtschaftsgeschichtlichen Umwälzungsprozess analysieren und beurteilen; • Entwicklungsprozesse sowie fördernde und hemmende Faktoren der Industrialisierung in verschiedenen europäischen Ländern und Nordamerika vergleichen; • die Veränderungen im Bereich Technik, Arbeit oder Umwelt untersuchen und beurteilen sowie ihre Ergebnisse darstellen; 	ab 1863 Gründung von Arbeiterparteien; ab 1883 Sozialgesetzgebung; 1891 Sozialenzyklika Rerum Novarum; Begriffe: Agrarrevolution; Industrielle Revolution; Schrittmacherindustrien; Wirtschaftsliberalismus; Kommunismus, Sozialismus; Big business; Great depression; New Deal	12.1 Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft durch die Industrialisierung <ul style="list-style-type: none"> • Industrialisierung als sozial • und wirtschaftsgeschichtlicher Umwälzungsprozess • Kennzeichen der Industrialisierung in europäischen Ländern im Vergleich • Vergleich mit der Industrialisierung in den USA • Veränderungen im Bereich Technik oder Arbeit oder Umwelt • Ansätze zur Lösung der Sozialen Frage: Arbeiterbewegung, Kirche, Staat • Great Depression und New Deal
		<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Ansätze zur Lösung der Sozialen Frage und ihre Wirkungsmöglichkeiten beurteilen. 		

UE	Std.	Bildungsstandards 2004 (verbindlich ab Schuljahr 2011/12 -> Abitur 2013)	Hinweise zum Kerncurriculum: Verbindliche Daten und Begriffe	Erg. Hinweise: Schnittmengenregelung 2009 und Schwerpunktthemenerlass 2012
Wichtiger Hinweis: Zur Erfüllung der Lernziele ist es unabdingbar, dass sowohl in Klasse 11 (G9) als auch in Klasse 10 (G8) das Thema „Französische Revolution“ gründlich behandelt wurde.				
1.2	20	Politische Revolutionen der Moderne im Vergleich Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • die politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen in Nordamerika beziehungsweise den USA im 18. und 19. Jahrhundert sowie Ziele, Wege und Folgen der Französischen Revolution beschreiben und analysieren; • die Bedeutung der Amerikanischen und der Französischen Revolution für die Entwicklung der modernen Demokratien vergleichen und bewerten; • Verlauf und Ergebnis der russischen Revolutionen des Jahres 1917 beschreiben, den Weg der sozialistischen Neuordnung erklären sowie Ausbau und Kennzeichen der stalinistischen Diktatur beurteilen; • verschiedene Revolutionsbegriffe erklären und beurteilen. 	1775-1783 Amerikanischer Unabhängigkeitskrieg; 1776 Unabhängigkeitserklärung; 1787 Verfassung der USA; 14.7.1789 Sturm auf die Bastille; 1861-1865 Sezession und Bürgerkrieg; 1917 Oktoberrevolution; 1924 Tod Lenins; 1929-1953 Herrschaft Stalins Begriffe: Frontier; Manifest destiny; Bolschewiki; Menschewiki; Sowjet; Weltrevolution; Sozialismus in einem Lande; Marxismus – Leninismus; Bürgerliche Revolution – Sozialistische Revolution	12.2 Politische Revolutionen der Moderne im Vergleich <ul style="list-style-type: none"> • Politische und gesellschaftliche Umwälzungen in Nordamerika bzw. den USA im 18. und 19. Jh. • Die Errungenschaften der Französischen Revolution • Die Bedeutung der Amerikanischen und der Französischen Revolution für die Entwicklung der modernen Demokratie • Die Oktoberrevolution in Russland und der Ausbau des stalinistischen Herrschaftssystems in der Sowjetunion als Beispiel für die Entwicklung einer Gesellschaft nach der marxistisch-leninistischen Ideologie • Der Begriff der Revolution

UE	Std.	Bildungsstandards 2004 (verbindlich ab Schuljahr 2011/12 -> Abitur 2013)	Hinweise zum Kerncurriculum: Verbindliche Daten und Begriffe	Erg. Hinweise: Schnittmengenregelung 2009 und Schwerpunktthemenenerlass 2012
1.3	10	Individuum und Gesellschaft im Wandel Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • Zeichen von Kontinuität und Wandel der Verhaltensformen und Einstellungen zu menschlichen Grundsituationen erkennen und beurteilen; • erkennen, dass die Entwicklung neuer Lebensformen durch veränderte Bedingungen in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik gefördert wird; • an den Themen „Entwicklung der Menschenrechte“, „Migration“ und „Geschichte der Familie“ in selbstständiger Arbeit die Herausbildung neuer Lebens- und Gesellschaftsformen untersuchen und ihre Ergebnisse präsentieren. 		12.3 Individuum und Gesellschaft im Wandel <ul style="list-style-type: none"> • Einfluss veränderter Bedingungen in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik auf die Entwicklung neuer Lebensformen an einem Beispiel aus folgenden Bereichen: Entwicklung der Menschenrechte oder Geschichte der Familie in der Neuzeit oder Migration

UE	Std.	Bildungsstandards 2004 (verbindlich ab Schuljahr 2011/12 -> Abitur 2013)	Hinweise zum Kerncurriculum: Verbindliche Daten und Begriffe	Erg. Hinweise: Schnittmengenregelung 2009 und Schwerpunktthemenerlass 2012
2		DEUTSCHLAND IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN DEMOKRATIE UND DIKTATUR		Deutschland 1815 • 1945 Aufgabe I im schriftlichen Abitur 2012 umfasst die Themen: Die demokratische und nationale Bewegung in der Auseinandersetzung mit dem Obrigkeitsstaat in Verbindung mit: Die Entwicklung der politischen Kultur im Kaiserreich und in der Weimarer Republik (Die bisherigen Wahlmöglichkeiten bleiben erhalten und werden in der Aufgabenstellung der schriftlichen Abiturprüfung entsprechend berücksichtigt.)
2.1	14	Die demokratische und nationale Bewegung in der Auseinandersetzung mit dem Obrigkeitsstaat Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • die Kräfte und Gegenkräfte im Ringen um Verfassungsstaat, demokratische Partizipation und nationale Einigung erkennen; • vorzugsweise an regionalgeschichtlichen Beispielen die Entwicklung der Revolution 1848/49 untersuchen, deren Ursachen und Gründe für ihr Scheitern verdeutlichen sowie ihre Bedeutung für die demokratische Entwicklung in Deutschland beurteilen; • die Bedingungen der Reichsgründung „von oben“ analysieren und bewerten sowie deren Einfluss auf die Grundlagen des politischen Systems des Kaiserreichs erörtern. 	1848 Märzrevolution; Nationalversammlung in der Paulskirche; 1849 Reichsverfassungskampagne; Badische Revolution; 1871 Gründung des Kaiserreichs Begriffe: Restauration; Liberale; Demokraten; Parlamentarische Monarchie; Konstitutionelle Monarchie	12.4. Die demokratische und nationale Bewegung in der Auseinandersetzung mit dem Obrigkeitsstaat • Kräfte und Gegenkräfte im Ringen um Verfassungsstaat, demokratische Partizipation und nationale Einigung • Die Entwicklung der Revolution von 1848/49 • Die Nationalversammlung in der Paulskirche • Gründe für das Scheitern der Revolution und ihre Bedeutung für die demokratische Entwicklung in Deutschland • Bedingungen der Reichsgründung „von oben“ und deren Einfluss auf die Grundlagen des politischen Systems des Kaiserreichs

UE	Std.	Bildungsstandards 2004 (verbindlich ab Schuljahr 2011/12 -> Abitur 2013)	Hinweise zum Kerncurriculum: Verbindliche Daten und Begriffe	Erg. Hinweise: Schnittmengenregelung 2009 und Schwerpunktthemenenerlass 2012
2.2	16	Die Entwicklung der politischen Kultur im Kaiserreich und in der Weimarer Republik Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • an einem ausgewählten Thema (Konsolidierung des Obrigkeitsstaates, Formierung politischer Interessen, Konflikte und politische Kultur) Verfassungswirklichkeit und politische Kultur im Kaiserreich untersuchen und erkennen, dass die ökonomische Modernität neben der Herrschaft der traditionellen Eliten stand; • die Entstehungsbedingungen und die wesentlichen Belastungsfaktoren der Weimarer Republik analysieren und die Gründe für ihr Scheitern erklären. 	1871-1890 Bismarck Reichskanzler; 1888-1918 Das Wilhelminische Zeitalter; 1918 Novemberrevolution; 1919 Weimarer Verfassung; ab 1930 Präsidialkabinette Begriffe: Nationalismus; Militarismus; Dolchstoßlegende; Antiparlamentarismus; Notverordnungen; Weltwirtschaftskrise	12.5. Die Entwicklung der politischen Kultur im Kaiserreich und in der Weimarer Republik Kaiserreich <ul style="list-style-type: none"> • Verfassungswirklichkeit und politische Kultur an einem der folgenden Themen: Konsolidierung des Obrigkeitsstaates oder Konflikte und politische Kultur oder Formierung politischer Interessen • Ökonomische Modernität und Herrschaft der traditionellen Eliten Weimarer Republik <ul style="list-style-type: none"> • Vom Obrigkeitsstaat zur Demokratie • Die Belastungen durch Verfassung und Verfassungswirklichkeit • Die Auflösung der Demokratie • Gründe des Scheiterns der Weimarer Republik
2.3	16	Die Diktatur des Nationalsozialismus Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • Dokumente der nationalsozialistischen Ideologie analysieren und diese ideologiekritisch bewerten sowie wesentliche Gründe für den Aufstieg des Nationalsozialismus erläutern; • Kennzeichen der totalitären NS-Herrschaft darlegen und bewerten sowie den Zweiten Weltkrieg als Folge dieses Systems verdeutlichen; • die Begriffe „Totalitarismus“ und „Faschismus“ diskutieren und das NS-System mit anderen totalitären und faschistischen Staaten in Europa vergleichen; 	30.1.1933 Machtübertragung; 23.3.1933 Ermächtigungsgesetz; 2.8.1934 Hitler Führer und Reichskanzler; 1935 Nürnberger Gesetze; 1938 Novemberpogrom; 1.9.1939 Angriff auf Polen; 1942 Wannseekonferenz Begriffe: Antisemitismus; Rassenlehre; Volksgemeinschaft; Führerprinzip; Lebensraum; „Gleichschaltung“; Konzentrationslager; Holocaust	12.6. Die nationalsozialistische Diktatur <ul style="list-style-type: none"> • NS-Ideologie; Vergleich mit faschistischen Bewegungen in Europa • Aufbau und Charakter des NS-Herrschaftssystems: Machtübertragung, Gleichschaltung, Führerstaat, Totalitarismus • Der Zweite Weltkrieg als Folge der totalitären NS-Herrschaft • Terror und Völkermord: Juden, Sinti und Roma • Akzeptanz und Widerstand • Historische Verantwortung als Resultat der NS-Vergangenheit

UE	Std.	Bildungsstandards 2004 (verbindlich ab Schuljahr 2011/12 -> Abitur 2013)	Hinweise zum Kerncurriculum: Verbindliche Daten und Begriffe	Erg. Hinweise: Schnittmengenregelung 2009 und Schwerpunktthemenerlass 2012
		<ul style="list-style-type: none"> • Terror und Völkermord an den Juden, Sinti und Roma als Mittel des Systems und Folge der Ideologie des Nationalsozialismus erkennen; • anhand ausgewählter Kontroversen aus der Nachkriegszeit die Frage der Kollektivschuld diskutieren und ein Bewusstsein für die historische Verantwortung entwickeln, die sich aus der NS-Vergangenheit ergibt. 		
2.4	5	<p>Bilanz der deutschen Geschichte bis 1945 in europäischer Perspektive</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können die Frage nach Besonderheiten in der deutschen Geschichte im Ringen um staatliche Einheit, eine demokratische Ordnung, die territorialen Grenzen und die Stellung in der internationalen Staatengemeinschaft an einem ausgewählten Thema erkennen und diskutieren sowie ihre Ergebnisse präsentieren.</p>	<p>Beispielthemen LP 2001:</p> <p>W Die Deutsche Frage im Wandel der Zeiten</p> <p>W Die Kontroverse um die Kontinuität in der Außenpolitik von 1871 – 1945</p> <p>W Die Suche nach den Ursachen der „deutschen Katastrophe“</p>	<p>12.7 Bilanz der deutschen Geschichte bis 1945 in europäischer Perspektive</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die staatliche Einheit oder die demokratische Ordnung oder die territorialen Grenzen oder die Stellung in der internationalen Staatengemeinschaft anhand eines ausgewählten Themas

UE	Std.	Bildungsstandards 2004 (verbindlich ab Schuljahr 2011/12 -> Abitur 2013)	Hinweise zum Kerncurriculum: Verbindliche Daten und Begriffe	Erg. Hinweise: Schnittmengenregelung 2009 und Schwerpunktthemenenerlass 2012
3		DEUTSCHLAND NACH 1945 IM INTERNATIONALEN UND EUROPÄISCHEN KONTEXT		Deutschland nach 1945 Aufgabe II im schriftlichen Abitur 2012 umfasst die Themen: Die politische und gesellschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR in Verbindung mit: Die bipolare Welt nach 1945
3.1	11	Besatzungszeit und Teilung Deutschlands im Rahmen des Ost-West-Konflikts Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • die Situation am Ende des Zweiten Weltkrieges (Potsdamer Abkommen; wirtschaftliche, politische, infrastrukturelle Zerstörung; Flucht und Vertreibung) darstellen; • die Bedingungen und den Verlauf des gesellschaftlichen und politischen Neubeginns in Deutschland bis zur doppelten Staatsgründung beschreiben und erörtern sowie die Spielräume der politisch Handelnden bewerten; • den Einfluss des Kalten Krieges auf die Entwicklung im geteilten Deutschland sowie die Prinzipien und Wendepunkte der Besatzungspolitik bis 1949 erkennen. 	8.5.1945 Bedingungslose Kapitulation; 1945 Potsdamer Konferenz; 1946 Zwangsvereinigung von SPD und KPD zur SED; 1947 Marshall-Plan; Bi-Zone; 1948 Währungsreform; Berlin-Blockade; 23.5.1949 Verkündung des Grundgesetzes; 7.10.1949 Gründung der DDR Begriffe: „Stunde Null“; Entnazifizierung; Reeducation; Sowjetisierung; Deutsche Frage	13.1 Besatzungszeit und Teilung Deutschlands im Rahmen des Ost-West-Konflikts <ul style="list-style-type: none"> • Flucht und Vertreibung • Gesellschaftlicher und politischer Neubeginn in Deutschland • Prinzipien und Wendepunkte der Besatzungspolitik • Die doppelte Staatsgründung • Die Deutsche Frage • Der Kalte Krieg
3.2	26	Die politische und gesellschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • Grundlinien und Herausforderungen der inneren Entwicklung der beiden deutschen Staaten darstellen; • die aus den unterschiedlichen politischen Systemen resultierenden Formen des 	1949-1963 Ära Adenauer; 1949-1971 Ära Ulbricht; 17.6.1953 Volksaufstand in der DDR; 1955 Aufnahme der Bundesrepublik in die NATO; Souveränität; 1955 Aufnahme der DDR in	13.2. Die politische und gesellschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR <ul style="list-style-type: none"> • Die innere Entwicklung der beiden deutschen Staaten • Vergleich und Beurteilung der aus den unterschiedlichen politischen Systemen resultierenden Formen des gesellschaftlichen Lebens

UE	Std.	Bildungsstandards 2004 (verbindlich ab Schuljahr 2011/12 -> Abitur 2013)	Hinweise zum Kerncurriculum: Verbindliche Daten und Begriffe	Erg. Hinweise: Schnittmengenregelung 2009 und Schwerpunktthemenenerlass 2012
		<p>gesellschaftlichen Lebens vergleichen und beurteilen, wie die Bundesrepublik und die DDR die Herausforderungen der modernen Industriegesellschaft bewältigt haben;</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Interdependenz von innenpolitischer Entwicklung und außenpolitischer Integration formulieren. 	<p>den Warschauer Pakt; 13.8.1961 Bau der Mauer; 1969-1982 Sozialliberale Koalition; 1972 Grundlagenvertrag; 1982-1998 Christlich-liberale Koalition; 1971-1989 Ära Honecker</p> <p>Begriffe: Westintegration; Soziale Marktwirtschaft; „Restauration“; Außerparlamentarische Opposition; Notstandsgesetze; Innere Reformen; Ministerium für Staatssicherheit (Stasi); Neue Ostpolitik; Wende; SED-Staat; Nischengesellschaft; real existierender Sozialismus</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von innenpolitischer und außenpolitischer Entwicklung der beiden deutschen Staaten • Die Ära Adenauer • Die Ära Ulbricht • Die sozial-liberale Koalition • Die christlich-liberale Koalition • Die Ära Honecker • Die innerdeutschen Beziehungen / Neue Ostpolitik; Grundlagenvertrag
3.3	8	<p>Die staatliche Einheit Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ursachen und Besonderheiten der friedlichen Revolution in der DDR darstellen und erörtern; • den Prozess der deutschen Einigung im internationalen Rahmen erläutern und sich fundiert mit den Chancen und Problemen des vereinigten Deutschlands auseinander setzen. 	<p>9.11.1989 Fall der Mauer; 1.7.1990 Wirtschafts-, Währungs • und Sozialunion; 12.9.1990 Abschluss der friedlichen Revolution; 20.9.1990 Verabschiedung des Einigungsvertrags; 3.10.1990 Beitritt der DDR zur Bundesrepublik; 2.12.1990 erste gesamtdeutsche Wahl</p> <p>Begriffe: Montagsdemonstrationen; Runder Tisch; Treuhandgesellschaft; 2+4-Gespräche</p>	<p>13.3. Die staatliche Einheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ursachen und Besonderheit der friedlichen Revolution in der DDR • Der internationale Rahmen der Vereinigung • Die nationale Gestaltung der Einheit / Wirtschafts-, Währungs • und Sozialunion; Einigungsvertrag, Beitritt der neuen Länder zur Bundesrepublik Deutschland

UE	Std.	Bildungsstandards 2004 (verbindlich ab Schuljahr 2011/12 -> Abitur 2013)	Hinweise zum Kerncurriculum: Verbindliche Daten und Begriffe	Erg. Hinweise: Schnittmengenregelung 2009 und Schwerpunktthemenenerlass 2012
4		KONFRONTATION UND KOOPERATION IN DER INTERNATIONALEN POLITIK		Konfrontation und Kooperation in der internationalen Politik
4.1	10	Europa auf dem Weg zur Einheit Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • die Entstehung gesamteuropäischer Ideen auf kulturellem und politischem Gebiet im 20. Jahrhundert erklären und verschiedene Ausprägungen des Europagedankens erläutern; • den Prozess der europäischen Einigung nach 1945 beschreiben und beurteilen sowie an ausgewählten Beispielen Chancen der EU im internationalen Rahmen diskutieren. 	1951 Schuman-Plan; 1957 Römische Verträge; 1993 Maastricht Begriffe: Europa der Vaterländer; Europäische Integration	13.4. Europa auf dem Weg zur Einheit <ul style="list-style-type: none"> • Die Entstehung gesamteuropäischer Ideen auf kulturellem und politischem Gebiet im 20. Jahrhundert • Verschiedene Ausprägungen des Europagedankens • Der Prozess der europäischen Einigung nach 1945 • Die Rolle der EU in der internationalen Politik
4.2	10	Die bipolare Welt nach 1945 Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • Ursachen und Kennzeichen des Prozesses der weltweiten Blockbildung und der aus ihr erwachsenden Krisen formulieren; • die Bedeutung der Entspannungspolitik für Konfliktabbau und Friedenssicherung darstellen und erörtern; • die Folgen der Auflösung des Ostblocks erläutern sowie Ansätze und Möglichkeiten einer Neuordnung des internationalen Systems erörtern. 	1947 Truman-Doktrin; Kominform; 1970-1972 Ostverträge; 1985 Gorbatschow; 1991 Ende der UdSSR Begriffe: Wettrüsten; Stellvertreterkriege; Rüstungskontrollverträge; Abrüstung; Solidarnosc in Polen; Perestroika und Glasnost; Neue Weltordnung; Unilateralismus	13.5. Die bipolare Welt nach 1945 <ul style="list-style-type: none"> • Ursachen und Kennzeichen des Prozesses der weltweiten Blockbildung und der aus ihr erwachsenden Krisen • Die Politik der Entspannung als Versuch des Konfliktabbaus und der Friedenssicherung • Die Auflösung des Ostblocks und ihre Folgen • Ansätze und Möglichkeiten einer Neuordnung des internationalen Systems
4.3	4	Wendepunkte des 20. Jahrhunderts Die Schülerinnen und Schüler können an Entwicklungen und Wendepunkten des 20. Jahrhunderts die Bedeutung von Zäsuren und langfristigen Entwicklungen festmachen und diese beurteilen.	1914-18 Erster Weltkrieg; 1939-45 Zweiter Weltkrieg; 1949 Gründung der Volksrepublik China; 1962 Kuba-Krise; 1989/90 Deutsche Einigung Begriffe: „Urkatastrophe“	13.6 Wendepunkte des 20. Jahrhunderts <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung von Zäsuren und langfristigen Entwicklungen

UE	Std.	Bildungsstandards 2004 (verbindlich ab Schuljahr 2011/12 -> Abitur 2013)	Hinweise zum Kerncurriculum: Verbindliche Daten und Begriffe	Erg. Hinweise: Schnittmengenregelung 2009 und Schwerpunktthemenenerlass 2012
4.4	14	<p>Brennpunkte und Entwicklungen der Gegenwart in historischer Perspektive</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • in selbstständiger Arbeit an zwei ausgewählten Beispielen zentrale Vorgänge der internationalen Politik aus der historischen Perspektive untersuchen und beurteilen sowie ihre Ergebnisse und Thesen präsentieren; • erkennen, dass die Möglichkeiten zur Friedenssicherung von der Berücksichtigung historischer Bedingungen abhängen beziehungsweise die Bereitschaft zur Kooperation und gegenseitigen Akzeptanz voraussetzen. 	<p>Beispielthemen LP 2001:</p> <p>W Die islamische Welt auf der Suche nach einem eigenen Platz in der Moderne</p> <p>W Der Balkan als Konfliktherd</p> <p>W Entkolonialisierung</p> <p>W Entstehung neuer Machtzentren in Asien</p> <p>W Der Nah-Ost-Konflikt</p>	<p>13.7. Brennpunkte und Entwicklungen der Gegenwart in historischer Perspektive</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zwei selbst gewählte und selbstständig erarbeitete Beispiele

Fach Geschichte (2-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
		1. PROZESSE DER MODERNISIERUNG IN WIRTSCHAFT, POLITIK UND GESELLSCHAFT SEIT DEM 18. JAHRHUNDERT	DATEN UND BEGRIFFE dazu Verweise auf Bildungsplan 2001
1	16	Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft durch die Industrialisierung Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • die Industrialisierung als einen sozial • und wirtschaftsgeschichtlichen Umwälzungsprozess analysieren und exemplarisch verschiedene Voraussetzungen sowie fördernde und hemmende Faktoren im Vergleich ableiten; • an ausgewählten Beispielen Ansätze zur Lösung der Sozialen Frage und deren Wirkungsmöglichkeiten erörtern. 	ab 1863 Gründung von Arbeiterparteien; ab 1883 Sozialgesetzgebung; Industrielle Revolution; Schrittmacherindustrie; Wirtschaftsliberalismus; Kommunismus, Sozialismus
2	12	Politische Revolutionen und die Entwicklung von Partizipation Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • die politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen in Nordamerika beziehungsweise den USA im 18. und 19. Jahrhundert beschreiben; • die Bedeutung der Amerikanischen Revolution für die Herausbildung demokratischer Gesellschaften im Vergleich mit der Französischen Revolution beurteilen. 	1775-83 Amerikanischer Unabhängigkeitskrieg; 1776 Unabhängigkeitserklärung; 1787 Verfassung der USA; 1861-1865 Sezessionskrieg (vgl. Bildungsplan 2001) 1791 Verfassung in Frankreich; manifest destiny
3		Individuum und Gesellschaft im Wandel Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • Zeichen von Kontinuität und Wandel der Verhaltensformen und Einstellungen zu menschlichen Grundsituationen erkennen und beurteilen; • erkennen, dass die Entwicklung neuer Lebensformen durch veränderte Bedingungen in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik gefördert wird; • an den Themen Entwicklung der Menschenrechte und Migration in selbstständiger Arbeit die Herausbildung neuer Lebens • und Gesellschaftsformen untersuchen und ihre Ergebnisse präsentieren. 	vgl. Wahlmodule im Bildungsplan 2001: Die Familie in der Neuzeit Entwicklung der Menschenrechte Der Kampf um die Rechte der Frau Migration

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
		2. DEUTSCHLAND IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN DEMOKRATIE UND DIKTATUR	
4	24	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Kräfte und Gegenkräfte im Ringen um Verfassungsstaat, demokratische Partizipation und nationale Einigung untersuchen und an ausgewählten Beispielen zentrale Elemente der politischen Systeme zwischen 1848 und 1933 herausarbeiten; • Zielsetzungen und Scheitern der Revolution von 1848/49 erörtern und deren Folgen und Auswirkungen beurteilen; • die Bedingungen der Reichsgründung sowie deren Folgen für Politik und Gesellschaft im Kaiserreich erläutern und erörtern; • innen • und außenpolitische Belastungsfaktoren der Weimarer Republik erläutern sowie daraus die Bedingungen für Machtübertragung und „Gleichschaltung“ ableiten; • Ideologie und Kennzeichen der totalitären NS-Herrschaft erläutern und den Völkermord an Juden, Sinti und Roma sowie die Entfesselung des Zweiten Weltkriegs als Folge dieses ideologischen und machtpolitischen Systems erkennen; • den Begriff Faschismus diskutieren und das NS-System mit anderen faschistischen Staaten in Europa vergleichen; • Ausmaß und Formen von Akzeptanz und Widerstand in der Bevölkerung erörtern und beurteilen; • die nationalsozialistische Vergangenheit beurteilen und ein Bewusstsein für die historische Verantwortung entwickeln, die sich aus der NS-Vergangenheit ergibt. 	<p>1848 Märzrevolution; Nationalversammlung in der Paulskirche; 1871 Gründung des Kaiserreichs; 1914-1918 I. Weltkrieg (vgl. Bildungsplan 2001) 1919 Weimarer Verf.; ab 1930 Präsidialkabinette; 30.1.1933 Machtübertragung; 23.3.1933 Ermächtigungsgesetz; 9.11.1938 Novemberprogrom; Außenpolitik und II. Weltkrieg (vgl. Bildungsplan 2001) 1.9.1939 Angriff auf Polen; 1942 Wannseekonferenz;</p> <p>Liberales; Demokraten; Konstitutionelle Monarchie; Obrigkeitsstaat; Parlamentarisierung und Novemberrevolution (vgl. Bildungsplan 2001) Weltwirtschaftskrise; Antisemitismus; Rassenlehre; „Gleichschaltung“; Konzentrationslager; Holocaust</p>
		3. DEUTSCHLAND NACH 1945 IM INTERNATIONALEN UND EUROPÄISCHEN KONTEXT	
5	32	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Situation am Ende des Zweiten Weltkriegs (Potsdamer Abkommen; wirtschaftliche, politische, infrastrukturelle Zerstörung; Flucht und Vertreibung) beschreiben; • Bedingungen und Verlauf des gesellschaftlichen und politischen Neubeginns in Deutschland im Hinblick auf die Weichenstellungen der Besatzungsmächte und die entstehende Blockbildung beschreiben und erörtern; • die Entwicklung zur staatlichen Teilung erläutern und beurteilen; 	<p>8.5.1945 Bedingungslose Kapitulation; 1945 Potsdamer Konferenz; 1946 Zwangsvereinigung von SPD und KPD zur SED; 1947 Marshall-Plan; 1948 Währungsreform; 23.5.1949 Verkündung des Grundgesetzes; 7.10.1949 Gründung der DDR; 1949-1963 Ära Adenauer;</p>

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
		<ul style="list-style-type: none"> • die aus den unterschiedlichen wirtschaftlichen und politischen Systemen resultierenden Formen des gesellschaftlichen Lebens vergleichen und beurteilen, wie die Bundesrepublik und die DDR die Herausforderungen der modernen Industriegesellschaft bewältigt haben; • die Interdependenz von innenpolitischer Entwicklung und außenpolitischer Integration formulieren; • Ursachen und Besonderheiten der friedlichen Revolution in der DDR darstellen und erörtern; • den Prozess der deutschen Einigung im internationalen Rahmen erläutern sowie Chancen und Probleme des vereinigten Deutschlands diskutieren. 	<p>1949-1971 Ära Ulbricht; 17.6.1953 Volksaufstand in der DDR; 1955 Aufnahme der Bundesrepublik in die Nato und Souveränität; Aufnahme der DDR in den Warschauer Pakt; 13.8.1961 Bau der Mauer; 1969-1982 Sozialliberale Koalition; 1982-1998 Christlich-liberale Koalition; 1971-1989 Ära Honecker; 9.11.1989 Fall der Mauer; 1.7.1990 Wirtschafts-, Währungs • und Sozialunion; 3.10.1990 Beitritt der neuen Länder zur Bundesrepublik;</p> <p>„Stunde Null“; Entnazifizierung; Containment (vgl. Bildungsplan 2001); Sowjetisierung; Deutsche Frage; Westintegration; Soziale Marktwirtschaft; Neue Ostpolitik; Montagsdemonstrationen</p>
		4. BRENNPUNKTE UND ENTWICKLUNGEN DER GEGENWART IN HISTORISCHER PERSPEKTIVE	
6	12	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Prozess der europäischen Einigung nach 1945 beschreiben und beurteilen sowie an ausgewählten Beispielen Chancen der EU im internationalen Rahmen diskutieren; • in selbstständiger Arbeit an einem ausgewählten Beispiel zentrale Vorgänge der internationalen Politik aus der historischen Perspektive untersuchen und beurteilen sowie ihre Ergebnisse und Thesen präsentieren; • erläutern, dass Möglichkeiten zur Friedenssicherung von der Berücksichtigung historischer Bedingungen abhängen beziehungsweise die Bereitschaft zur Kooperation und gegenseitigen Akzeptanz voraussetzen 	<p>vgl. Wahlmodule im Bildungsplan 2001:</p> <p>Der Balkan als Konfliktherd</p> <p>Die islamische Welt</p> <p>Entstehung neuer Machtzentren in Asien:</p> <p>China oder Japan</p>

Geographie (4-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunkthemenerlass
	6	<p>FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZ (ERGÄNZEND ZUR SCHNITTMENGE)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Multimedia-Anwendungen, Datenbanken und Internet als Informationssysteme zur Auswertung aktuell statistischer und geographischer Informationen wie Wetterdaten, Satellitenbilder nutzen und Geographische Informationssysteme (GIS-Anwendungen) einsetzen; • Rauminformationen in geeignete Darstellungsformen, auch computergestützt, umsetzen; • Untersuchungen vor Ort (Geländeaufnahmen, Kartierungen, Messungen) und Betriebserkundungen durchführen und mit den Institutionen vor Ort kommunizieren; • geographische Übersichtsexkursionen vorbereiten, sich an der Durchführung aktiv beteiligen und deren Ergebnisse auswerten. 		<ul style="list-style-type: none"> • Informationen aus Karten, Texten, Grafiken, Diagrammen, Statistiken, Bildern, Thermal-scanneraufnahmen und Satellitenbildern gewinnen, dokumentieren, interpretieren, beurteilen und präsentieren • Anhand von Wetterkarten und Satellitenbildern Wetterlagen analysieren und Wetterprognosen erstellen • Strukturen und Prozesse in Form von Fließ-schemata, Wirkungsgefügen darstellen • Eine Fallstudie und eine Raumanalyse beziehungsweise einen Raumvergleich als Struktur-, Prozess- und Wirkungsana-lyse in einem definierten Raum durchführen • Prognosen als Planspiel oder mit Szenario-technik beziehungsweise Zu-kunftsworkstatt-Methode umsetzen und durchführen • Betriebserkundungen, Untersuchungen vor Ort, Übersichtsexkursionen vorbereiten, durchführen und auswerten

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunkthemenerlass
1	32	<p>RELIEFSPHÄRE</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die grundlegenden Prozesse der Bildung von Gebirgen, Gräben, Plutonen und Vulkanen als Folge von endogenen Krustenbewegungen verstehen; • den Gesteinskreislauf im Zusammenspiel seiner endogenen und exogenen Einzelprozesse erklären; • die grundlegenden Prozesse der physikalischen und chemischen Verwitterung in ihrer Auswirkung auf die Oberflächenformen erläutern; • die Wirkung und Formenbildung durch fluviatile Prozesse aufzeigen; • die Genese einer ausgewählten Landschaft (Glazial-, Küsten-, Schichtstufen- oder Karstlandschaft) in Europa als Ausdruck der räumlichen und zeitlichen Differenzierung geomorphologischer Prozesse darstellen; • die Bildung von Lagerstätten als Folge von endogenen und exogenen Vorgängen erläutern sowie die wirtschaftliche Bedeutung ausgewählter Ressourcen darlegen; die raumwirksamen Veränderungen einer ausgewählten Landschaft infolge wirtschaftlicher Aktivitäten unter dem Gesichtspunkt nachhaltiger Nutzung bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> • endogene Prozesse, tektonische Prozesse, Faltengebirge, Deckenfaltengebirge, Bruchschollengebirge, Grundgebirge, Graben, Pluton, Vulkanformen • Gestein, Gesteinsarten, Verwitterung, Abtragung, Sedimentation, Diagenese, Metamorphose, Anatexis, Kristallisation, Schmelzaufstieg, Effusion, Explosion • Physikalische und chemische Verwitterungsarten, Massenselbstbewegungen, Denudation, (rückschreitende) Erosion • Fluviatile Prozesse: Bachprofil, Talformen, Flussmündungen, Antezedenz, Epigenese • Geomorphologische Prozesse in einer Landschaft Europas z.B. : Formen und Prozesse glazialer Erosion und Abtragung, fluvioglaziale und periglaziale Prozesse, litorale Serie z.B. : Formen und Prozesse mariner Erosion: Gezeiten, Küstentypen z.B. : Formen und Prozesse in der Schichtstufenlandschaft: Petrovarianz, Schichtlagerung, Deckgebirge z.B. : Formen und Prozesse in der Karstlandschaft: Verkarstung, Karstformen • Lagerstättentypen, Rohstoff (fossil, mineralisch, regenerativ), Ressource • Natur-/Kulturlandschaft, Ökosystem, biotische und abiotische Faktoren, Geofaktoren, Geotop, Geosystem, Systembestandteile, Wirkungsgefüge, (Flächen-) Nutzungskonflikt, Rekultivierung, Renaturierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Prozesse der physikalischen und chemischen Verwitterung in ihrer Auswirkung auf die Oberflächenformen • Küstenlandschaften in Europa als Ausdruck der räumlichen und zeitlichen Differenzierung geomorphologischer Prozesse • Grundlegende Prozesse der Bildung von Gebirgen, Gräben, Plutonen und Vulkanen als Folge endogener Vorgänge • Gesteinskreislauf • Wirkung und Formenbildung fluviatiler Prozesse • Bildung von Lagerstätten als Folge endogener und exogener Vorgänge

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunkthemenerlass
2	28	HYDROSPHÄRE Die Schülerinnen und Schüler können... <ul style="list-style-type: none"> • die elementare Bedeutung des Wassers darstellen, die für den Wasserkreislauf relevanten abiotischen und biotischen Faktoren aufzeigen und grundlegende hydro-sphärische Prozesse analysieren; • die Bedeutung von Strömungen für die Stoff und Energieverteilung in den Ozeanen und für die Verbreitung von Organismen verstehen; • die durch Verknappung der elementaren Ressource Süßwasser entstehenden Gefahren und Konflikte beurteilen; • für ein marines Ökosystem oder ein ausgewähltes wasserbauliches (Groß-) Projekt das Nutzungs- und Gefährdungspotenzial erarbeiten und dazu Stellung beziehen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Hydrosphäre, Wasserkreislauf, Wasserdargebot • Meeresströmungen, thermohaline Konvektion, marines Ökosystem, Nahrungskette, Schelfmeer, Tiefsee • Wasserverknappung, Wasserkonflikte • Wassermanagement 	<ul style="list-style-type: none"> • Durch Verknappung der elementaren Ressource Süßwasser entstehende Gefahren und Konflikte • Wasserkreislauf als grundlegender Prozess • Bedeutung von Strömungen für die Stoff- und Energieverteilung in den Ozeanen und für die Verbreitung von Organismen • Nutzungs- und Gefährdungspotenzial eines ausgewählten wasserbaulichen Großprojektes
3	28	ATMOSPHERE Die Schülerinnen und Schüler können... <ul style="list-style-type: none"> • lokale Wetterereignisse sowie das zonale und globale atmosphärische Wettergeschehen in seinen Grundzügen erklären; • anhand von Wetterkarten und Satellitenbildern Wetterlagen analysieren und Wetterprognosen erstellen; 	<ul style="list-style-type: none"> • Mikroklima, Makroklima, Luftdruck, Zyklone, Antizyklone, lokales Windsystem, planetarische Zirkulation, Coriolisablenkung, jet stream, ITC, Passat, Monsun, außertropische Westwindzone • Wetterkarte, Wetterlage • El Niño-Southern Oscillation, Walker-Zirkulation • Klimaklassifikation, Walter-Lieth-Klimadiagramm, Thermoisoplethen-diagramm, Geozone 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge lokaler Wetterereignisse sowie des zonalen und globalen atmosphärischen Wettergeschehens • Klimazonierung der Erde anhand einer Klimaklassifikation • Stadtklima

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenlerlass
		<ul style="list-style-type: none"> das El-Niño-Southern-Oscillation-Phänomen erklären und Zusammenhänge mit globalen Veränderungen (Wetterveränderungen, Schadensereignissen) herstellen; anhand einer Klimaklassifikation das Klima in seiner räumlichen Differenzierung und in seiner Bedeutung hinsichtlich der geozonalen Gliederung der Erde erfassen; ausgewählte Lebensräume (Städte, Küsten-, Hochgebirgs-, Wüsten oder Monsunregionen) hinsichtlich ihrer klimatischen Besonderheiten analysieren und deren ökologische Bedeutung beurteilen. 	<ul style="list-style-type: none"> Klimatische Besonderheiten in ausgewählten Lebensräumen z.B.: Stadtklima: Mesoklima, Oberflächentemperatur-Wärmeinsel, Windreduktion, geringere Verdunstung, große Bedeutung von Frischluftbahnen, Begrünung z.B.: Küstenklima: Ozeanität, Küstennebel z.B.: Hochgebirgsklima: hypsometrischer Klimawandel z.B.: Wüstenklima: Aridität, große Tagesamplitude der Temperatur z.B.: Monsunklima: Winter-, Sommermonsun 	<ul style="list-style-type: none"> El-Niño-Southern-Oscillation-Phänomen und seine Zusammenhänge mit global auftretenden Wetterveränderungen und Schadensereignissen
4	28	<p>PEDOSPHERE</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> die physikalischen, biologischen und chemischen Prozesse in der Pedosphäre aufzeigen und den Boden als dynamisches Ökosystem verstehen; die Ausbildung charakteristischer Horizonte in Abhängigkeit von den Bodenbildungsfaktoren bei häufig vorkommenden Bodentypen (Braunerde, Parabraunerde, Schwarzerde, Rendzina, Podsol, Gley und tropischem Latosol) erläutern und die entsprechenden Bodenprofile zuordnen; 	<ul style="list-style-type: none"> Wasser-, Luft-, Wärme- und Nährstoffhaushalt von Böden, Bodenfruchtbarkeit, Bodenbildungsfaktoren, Bodenarten Bodenhorizonte, Bodenprofil, Bodentypen Bodenpflege, Bodendüngung Bodendegradation: Abtragung (Erosion, Desertifikation*), Verdichtung, Versiegelung, Versauerung, Kontamination, Versalzung*, nachhaltige Bodennutzung 	<ul style="list-style-type: none"> Boden als dynamisches Ökosystem mit seinen physikalischen, biologischen und chemischen Prozessen Ausbildung charakteristischer Horizonte in Abhängigkeit von den Bodenbildungsfaktoren Formen, Ursachen und Wirkungszusammenhänge der Bodendegradation Konzepte einer nachhaltigen Bodennutzung

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunkthemenerlass
		<ul style="list-style-type: none"> • die Bodeneigenschaften der häufig vorkommen-den • Bodentypen erläutern und diese zu einer land-wirtschaftlichen Nutzung in Beziehung setzen; • die Formen der Bodendegradation beschreiben, deren Ursachen und Wirkungszusammenhänge aufzeigen und potenzielle Abhilfemaß-nahmen beziehungsweise Konzepte einer nachhaltigen Bodennutzung erörtern. 		
5	30	<p>WIRTSCHAFTLICHES HANDELN UND DESSEN RAUMWIRKSAMKEIT AUSGEHEND VON DER LOKALEN EBENE</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Wandel wirtschaftlichen Handelns in seinen Auswirkungen auf die Gesellschaft untersuchen und erläutern; • konventionelle und moderne Produktionskonzepte in der Industrie analysieren und die Ansätze nachhaltiger Entwicklung wirtschaftlichen Handelns erörtern; • die Position als Konsument in seinen Auswir-kungen auf wirtschaftliches Handeln bewerten; • die unternehmerische Standortwahl und den Wandel von Standortfaktoren in ihrer Wirkung auf räumliche Strukturen branchen- 	<ul style="list-style-type: none"> • Industrielle Revolution, Basisinnovation, Modell der langen Wellen (Kondratieff-Zyklen, Konjunk-turzyklen) • Produktionsfaktoren, fordistisch-tayloristisches Produktionskonzept, (post-fordistische) Produkti-onskonzepte der internen und externen Flexibilisie-rung, Outsourcing, Just-in-time, Just-in-Sequenz, Electronic-Commerce, Lean Production, Lean Administration, Lean Management, Technologietrans-fer, Teamarbeit, Marketing, Logistik, Distribution • Konsum, Produktlinienanalyse, Lebenswegbilanzierung, Ökobilanz, Kreislaufwirtschaft, Entsorgung, Öko-Audit, MIPS, FIPS, ökologischer Rucksack, Nachhaltige Entwicklung (sustainable development) 	<ul style="list-style-type: none"> • Konventionelle und moderne Produkti-onskonzepte in der Industrie sowie An-sätze nachhaltiger Entwicklung wirt-schaftlichen Handelns • Branchenspezifische unternehmerische Standortwahl und der Wandel von Standortfaktoren in ihrer Wirkung auf räumliche Struk-turen • Entwicklungszyklen der Wirtschaft und ihre Auswirkungen auf Produktionsstan-dorte • Landwirtschaftliche Produktion in Deutsch-land und Strukturprobleme der Landwirt-schaft in Abhängigkeit von Ag-rarpolitik und Agrarmärkten • Ausmaß und Folgen der Tertiärisierung der Wirtschaft

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenenerlass
		<p>spezifisch beziehungsweise einzelbetrieblich untersuchen und bewerten;</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisationsformen industrieller Systeme darlegen; die Entwicklungszyklen der Wirtschaft mit der Raumentwicklung in Beziehung setzen; • die landwirtschaftliche Produktion in Deutschland und die Strukturprobleme in der Landwirtschaft analysieren und dabei Rahmenbedingungen durch Agrarpolitik und Abhängigkeiten von Agrarmärkten berücksichtigen; • das Ausmaß und die Folgen der Tertiärisierung der Wirtschaft erfassen und an ausgewählten Beispielen (Kommunikationstechnologie, Gesundheitswesen) erörtern; 	<ul style="list-style-type: none"> • Motive der Standortwahl, Standortfaktoren (harte, weiche Standortfaktoren, Input-Faktoren, Infrastrukturfaktoren, Agglomerationsfaktoren), Cluster • Produktzyklustheorie, Theorie der flexiblen Spezialisierung, Basiskonzept der Regulationstheorie • Wirtschaftsregion • Konventioneller Landbau, Intensivlandwirtschaft, Agrobusiness (Vertragslandwirtschaft), Überproduktion, Massentierhaltung, Gentechnologie, Öko-logischer Landbau, EU-Agrarpolitik, Subventionen, „Hofsterben“, Weltagrarpolitik • Tertiärisierung, Dienstleistungsgesellschaft, Informationsgesellschaft, Telearbeit, virtuelle Unternehmen 	

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenenerlass
6	24	<p>WIRTSCHAFTSSTRUKTUREN UND WIRTSCHAFTSPROZESSE AUF REGIONALER UND GLOBALER EBENE</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Wirtschaftsregionen in Deutschland, Europa beziehungsweise außerhalb Europas analysieren, Entwicklungstendenzen herausarbeiten, bewerten und vergleichen; • die Bedingungen und Formen von Wirtschaftsprozessen verstehen; 	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsstruktur, Strukturwandel • Wirtschaftssysteme (LLDC, LDC, Schwellenländer, Industrieländer), Welthandelsorganisation, Binnenmarkt, Weltmarkt • Globalisierung, global player, Kooperationsformen, Binnenmarkt, Weltmarkt 	<ul style="list-style-type: none"> • Branchenspezifische unternehmerische Standortwahl und der Wandel von Standortfaktoren in ihrer Wirkung auf räumliche Strukturen • Entwicklungszyklen der Wirtschaft und ihre Auswirkung auf Produktionsstandorte • Struktur und Wirtschaftspotential ausgewählter Wirtschaftsregionen in Europa • Räume unterschiedlichen Entwicklungsstandes im Globalisierungsprozess von Wirtschaft und Gesellschaft
		<ul style="list-style-type: none"> • die weltweiten Verflechtungen und Abhängigkeiten im Prozess der Globalisierung erkennen sowie die Ambivalenz des Globalisierungsprozesses deuten; • Räume unterschiedlichen Entwicklungsstandes im Globalisierungsprozess von Wirtschaft und Gesellschaft in ihren Grundzügen analysieren; • Projekte für eine ausgleichsorientierte Entwicklung und Strategien der Entwicklungszusammenarbeit diskutieren und bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Disparitäten (regional/sozial), Wachstumsregion, global cities, PeripherieEntwicklungsleitbild, Entwicklungszusammenarbeit, Nachhaltige Entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • Struktur und Wirtschaftspotenzial ausgewählter Wirtschaftsregionen in Deutschland, Europa (vgl. Schwerpunktthema) und außerhalb Europas • Weltweite Verflechtungen und Abhängigkeiten im Prozess der Globalisierung und dessen Ambivalenz • Strategien einer ausgleichsorientierten Entwicklung

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunkthemenerlass
7	32	AUSGEWÄHLTES GLOBALES PROBLEMFELD UND HANDLUNGSANSÄTZE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG Die Schülerinnen und Schüler können... <ul style="list-style-type: none"> • ein globales Problemfeld (Verstädterung, Disparitäten oder Massentourismus) hinsichtlich Ausmaß, Ursachen und Folgen analysieren; • für ein globales Problemfeld Ursache-Wirkungszusammenhänge im Beziehungsgeflecht natürlicher, wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Faktoren aufzeigen und in ihrer Raumwirksamkeit verstehen; • Handlungsansätze zur Problemlösung im Hinblick auf Nachhaltigkeit bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B.: Verstädterung: Stadt-Umland-Disparitäten, Migration, Mobilität, Urbanisierungsprozesse, push-pull-Faktoren, Metropolisierung, Marginalisierung, Stadtplanung, Entwicklungspolitik • z.B.: Bodendegradation: Abtragung (Erosion, Desertifikation), Verdichtung, Versiegelung, Versauerung, Kontamination, Versalzung, nachhaltige Bodennutzung • z.B.: Süßwasserproblematik: Ressource, Wasserbilanz, Wassergüte, Nutzungskonflikt, nachhaltige Wassernutzung • Syndrom des globalen Wandels, Wirkungsgefüge, Syndromkopplung, Entwicklungsdynamik 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausmaß, Ursachen und Folgen der Verstädterung • Ursache-Wirkungszusammenhänge eines globales Problemfeldes im Beziehungsgeflecht wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und räumlicher Faktoren • Handlungsansätze zur Problemlösung im Hinblick auf Nachhaltigkeit
			<ul style="list-style-type: none"> • z.B.: Bevölkerungsprognosen, Überfluss-/ Mangelernährung, Nahrungsspielraum, • z.B.: Ressourcenausbeute, nachhaltige Nutzung • z.B.: Globalisierung der Märkte nachhaltige Handlungsansätze • z.B.: Geburtenkontrolle • z.B.: Ökosteuer, Reduktion des Ressourcenverbrauchs, Nutzung alternativer (regenerativer) Rohstoffe • z.B.: integrative Welthandelspolitik 	

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunkthemenerlass
8	8	PROBLEMORIENTIERTE STRUKTURANALYSE EINES RAUMES Die Schülerinnen und Schüler können... <ul style="list-style-type: none"> • bedingende und auslösende Faktoren eines raumwirksamen Problems in ihrer Wechselwirkung analysieren und Lösungsansätze für ein konkretes Planungsbeispiel erarbeiten; • auf kommunaler Ebene die Leitideen der Agenda 21 auf ein konkretes Planungsbeispiel übertragen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturanalyse: naturräumliche Geofaktoren (Relief, Klima, Boden, Rohstoffe), humangeographische Geofaktoren (Wirtschafts-, Siedlungs • Verkehrsstruktur) • Agenda 21, lokale Agenda 	

Geographie (2-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
		FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler können... <ul style="list-style-type: none"> • Informationen aus Karten, Texten, Grafiken, Diagrammen, Statistiken, Bildern, Thermalscanneraufnahmen und Satellitenbildern gewinnen, interpretieren, bearbeiten, dokumentieren, beurteilen und präsentieren; • Strukturen und Prozesse in Form von Fließschemata und Wirkungsgefügen darstellen; • elektronische Informationsquellen wie Geographische Informationssysteme (GIS-Anwendungen), Multimedia-Anwendungen, Datenbanken und Internet als Informationssysteme zur Auswertung aktuell statistischer und grafischer Informationen (wie Wetterdaten, Satellitenbilder) nutzen; • Untersuchungen vor Ort (Geländeaufnahmen, Kartierungen, Messungen) und Betriebserkundungen durchführen und mit Institutionen kommunizieren; • eine Fallstudie beziehungsweise einen Raumvergleich durchführen. 	An Exkursionen bieten sich z.B. an: <ul style="list-style-type: none"> • Betriebsführung Novartis • Integriertes Rheinprogramm (Lehrpfad am Polder Breisach)
1	12	NUTZUNG, GESTALTUNG UND VERÄNDERUNG DER LANDSCHAFT IN DER REGION Die Schülerinnen und Schüler können... <ul style="list-style-type: none"> • die Veränderungen des Landschaftshaushalts durch eine Form der Nutzung (agrarische Nutzung, Bebauung, Gewinnung von Rohstoffen oder Umgestaltung von Flusslandschaften) erfassen; • Formen der wirtschaftlichen Aktivitäten in ihren Auswirkungen auf den Wasserhaushalt oder das System Boden darstellen; • für eine ausgewählte Kulturlandschaft die maßgebenden Systemelemente und deren Beziehungen untereinander erfassen, hierzu ein spezifisches Wirkungsgefüge entwickeln, die Prozesse analysieren und Gefährdungen sowie Entwicklungspotenziale aufzeigen; • das heutige Bild der Kulturlandschaft als Ergebnis einer historischen Entwicklung verstehen und nachhaltige Handlungsstrategien diskutieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • Geosystem, Geotop, Geofaktoren, Natur-/ Kulturlandschaft, Ökosystem, biotische und abiotische Faktoren • Systembestandteile (Input, Output, Abhängigkeiten, Stofffluss, Energiefluss, Regler, Speicher, Subsysteme, Kompartiment) • (Flächen-) Nutzungskonflikt, Rekultivierung, Renaturierung, Wirkungsgefüge

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
2	16	<p>WIRTSCHAFTLICHES HANDELN UND DESSEN RAUMWIRKSAMKEIT AUSGEHEND VON DER LOKALEN EBENE</p> <p>Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Wandel wirtschaftlichen Handelns in seinen Auswirkungen auf die Gesellschaft untersuchen; • moderne Produktionskonzepte analysieren und als Ansätze nachhaltiger Entwicklung wirtschaftlichen Handelns erörtern; • die Position als Konsument in seinen Auswirkungen auf wirtschaftliches Handeln bewerten; • die unternehmerische Standortwahl und den Wandel von Standortfaktoren in ihrer Wirkung auf räumliche Strukturen branchenspezifisch beziehungsweise einzelbetrieblich untersuchen und bewerten; • Organisationsformen industrieller Systeme in ihren Grundzügen verstehen; • die Entwicklungszyklen der Wirtschaft mit der Raumentwicklung in Beziehung setzen; • das Ausmaß und die Folgen der Tertiärisierung der Wirtschaft erfassen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Industrielle Revolution, Basisinnovation, Modell der langen Wellen (Kondratieff-Zyklen, Konjunkturzyklen) • Produktionsfaktoren, Agrobusiness (Vertragslandwirtschaft), Intensivlandwirtschaft, Ökologischer Landbau, Produktionskonzepte der internen und externen Flexibilisierung, Outsourcing, Just-in-time, Just • in-Sequenz, Electronic-Commerce, Lean Production, Lean Administration, Lean Management, Technologietransfer, Teamarbeit, Marketing, Logistik, Distribution • Konsum, Produktlinienanalyse, Lebenswegbilanzierung, Ökobilanz, Kreislaufwirtschaft, Entsorgung, Öko-Audit, MIPS, FIPS, ökologischer Rucksack, Nachhaltige Entwicklung (sustainable development) • Motive der Standortwahl, Standortfaktoren (harte, weiche Standortfaktoren, Input-Faktoren, Infrastrukturfaktoren, Agglomerationsfaktoren), Cluster • Produktzyklustheorie, Theorie der flexiblen Spezialisierung, Basis-konzept der Regulationstheorie • Wirtschaftsregion • Tertiärisierung, Dienstleistungsgesellschaft, Informationsgesellschaft, Telearbeit, virtuelle Unternehmen
3	14	<p>WIRTSCHAFTSSTRUKTUREN UND WIRTSCHAFTSPROZESSE AUF REGIONALER UND GLOBALER EBENE</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Wirtschaftsregionen in Deutschland, Europa beziehungsweise außerhalb Europas analysieren, Entwicklungstendenzen herausarbeiten, bewerten und vergleichen; • die Bedingungen und Formen von Wirtschaftsprozessen verstehen; • einige der weltweiten Verflechtungen und Abhängigkeiten im Prozess der Globalisierung aufzeigen; • Räume unterschiedlichen Entwicklungsstandes im Globalisierungsprozess von Wirtschaft und Gesellschaft in ihren Grundzügen analysieren; Projekte für eine ausgleichsorientierte Entwicklung und Strategien der Entwicklungszusammenarbeit diskutieren und bewerten 	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsstruktur, Strukturwandel • Wirtschaftssysteme (LLDC, LDC, Schwellenländer, Industrieländer), Welthandelsorganisation • Globalisierung, global player, Kooperationsformen, Binnenmarkt, Weltmarkt • Disparitäten (regional/sozial), Wachstumsregion, global cities, Peripherie • Entwicklungsleitbild, Entwicklungszusammenarbeit, Nachhaltige Entwicklung

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
4	14	<p>WIRTSCHAFTSSTRUKTUREN UND WIRTSCHAFTSPROZESSE AUF REGIONALER UND GLOBALER EBENE</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Wirtschaftsregionen in Deutschland, Europa beziehungsweise außerhalb Europas analysieren, Entwicklungstendenzen herausarbeiten, bewerten und vergleichen; • die Bedingungen und Formen von Wirtschaftsprozessen verstehen; • einige der weltweiten Verflechtungen und Abhängigkeiten im Prozess der Globalisierung aufzeigen; • Räume unterschiedlichen Entwicklungsstandes im Globalisierungsprozess von Wirtschaft und Gesellschaft in ihren Grundzügen analysieren; Projekte für eine ausgleichsorientierte Entwicklung und Strategien der Entwicklungszusammenarbeit diskutieren und bewerten 	<ul style="list-style-type: none"> • Syndrom des globalen Wandels, Wirkungsgefüge, Syndromkopplung • z.B. Verstädterung: Stadt-Umland-Disparitäten, Migration, Mobilität, Urbanisierungsprozesse, Metropolisierung, Marginalisierung, Stadtplanung, Entwicklungspolitik, nachhaltige Stadtentwicklung, Lokale Agenda 21 • z.B. Bodendegradation: Abtragung (Erosion, Desertifikation), Verdichtung, Versiegelung, Versauerung, Kontamination, Versalzung, nachhaltige Bodennutzung • z.B. Süßwasserproblematik: Ressource, Wasserbilanz, Wassergüte, Nutzungskonflikt, nachhaltige Wassernutzung.

Gemeinschaftskunde (4-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenenerlass
				Verbindliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Eigenständige Wahrnehmung und Aufarbeitung von politischen Problemstellungen: Informationen zu politischen Problemstellungen aus unterschiedlichen Quellen beschaffen, verarbeiten und präsentieren • Statistische Materialien (Tabellen, Diagramme und Grafiken) analysieren und selbstständig erstellen • Hypothesen zu politischen Problemstellungen mithilfe politischer Kategorien bilden • Sich mit unterschiedlichen Interessen, Sichtweisen und wissenschaftlichen Standpunkten auseinandersetzen (Kontroversität, Wissenschaftsorientierung) und ein eigenes, kriterienorientiertes Urteil bilden • Im engen Bezug zur politischen Aktualität und zu den jeweiligen Konflikten und Problemen Diskussionen und Debatten austragen • In Alternativen denken: eine Problemstellung aus unterschiedlichen Perspektiven analysieren und beurteilen • Die eigene Meinung der kritischen Prüfung anderer aussetzen • Möglichkeiten zur politischen Teilhabe und Mitbestimmung erkennen und Texte und Materialien, die der politischen Teilhabe dienen, erstellen
1		SOZIALSTRUKTUR UND SOZIALSTAATLICHKEIT IM WANDEL		
1.1	24	Gesellschaftlicher Wandel und gesellschaftspolitische Herausforderungen Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • Daten zur Analyse der Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland auswerten; 		<ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland nach Einkommen, Vermögen, Bildung, Berufsprestige • Ansätze zur Beschreibung der Sozialstruktur

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
		<ul style="list-style-type: none"> • Ansätze zur Beschreibung der Sozialstruktur sowie deren Indikatoren darstellen und beurteilen; • Ursachen, Entwicklungstendenzen und mögliche Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels erläutern; • Möglichkeiten der Gesellschaftspolitik erörtern. 		<ul style="list-style-type: none"> • Ursachen, Entwicklungstendenzen und mögliche Auswirkungen gesellschaftlichen Wandels, insbesondere Wandel der Familie und anderer Lebensformen, Gleichstellung der Geschlechter und Entwicklung der Lebensverhältnisse in Ost • und Westdeutschland • Möglichkeiten der Gesellschaftspolitik
1.2	16	Bevölkerungsentwicklung und Migration Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • ihre Kenntnisse der Gesellschaftsanalyse auf die Beschreibung aktueller Entwicklungen anwenden; • Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung darstellen und deren Implikationen beurteilen; • das Phänomen der Migration als besondere gesellschaftspolitische Aufgabe erfassen; • Maßnahmen der Integrationspolitik erläutern und in der Kontroverse über Zielsetzung und Reichweite von Integrationspolitik Stellung beziehen. 		<ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Gesellschaft nach Geburtenrate, Altersstruktur, Zu • und Abwanderungen und Anteil und Struktur der ausländischen Bevölkerung • Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung und deren Implikationen • Das Phänomen der Migration als besondere gesellschaftspolitische Aufgabe • Integrationspolitik in der Kontroverse
1.3	24	Die Ausgestaltung des Sozialstaats Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • die Grundprinzipien und Kernbereiche des Systems der sozialen Sicherung erläutern; 		<ul style="list-style-type: none"> • Grundprinzipien und Kernbereiche des Systems der sozialen Sicherung

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemen erlass
		<ul style="list-style-type: none"> • das Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes analysieren und interpretieren; • Solidarität und Subsidiarität als Grundprinzipien unterschiedlicher sozialpolitischer Ansätze definieren; • Probleme des modernen Sozialstaats zusammenfassend darstellen; • verschiedene Reformansätze, die auf die Probleme des Sozialstaats zu antworten versuchen, darstellen und beurteilen; • die Entwicklung der europäischen Sozialpolitik und ihrer Reichweite darstellen und beurteilen; • die Forderung nach einer europäischen Sozialunion unter politischen und wirtschaftlichen Aspekten erörtern. 		<ul style="list-style-type: none"> • Das Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes zwischen individueller Freiheit und materieller Chancengleichheit • Solidarität und Subsidiarität als Grundprinzipien unterschiedlicher sozialpolitischer Ansätze • Probleme des modernen Sozialstaats • Verschiedene Ansätze zur Reform des Sozialstaats im Vergleich • Entwicklung der europäischen Sozialpolitik und ihre Reichweite • Die Erörterung der Notwendigkeit einer europäischen Sozialunion unter politischen und wirtschaftlichen Aspekten
2		WIRTSCHAFTLICHE DYNAMIK UND WIRTSCHAFTSPOLITIK		
2.1	16	Markt und Staat Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • die Dynamik der Marktwirtschaft anhand einzelner Aspekte beschreiben; • ökologische und gesellschaftliche Folgeprobleme erläutern; • zu Grundpositionen in der Debatte über die Rolle des Staates in der Marktwirtschaft Stellung nehmen. 		<ul style="list-style-type: none"> • Die Dynamik der Marktwirtschaft • Ökologische und gesellschaftliche Folgeprobleme • Debatte über die Rolle des Staates in der Marktwirtschaft

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
2.2	24	Aufgaben der Stabilisierungspolitik Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • Verlauf und aktuellen Stand der wirtschaftlichen Entwicklung mithilfe ausgewählter Indikatoren darstellen; • daraus den aktuellen wirtschaftspolitischen Handlungsbedarf ableiten und erklären; • die Diskussion um die Erweiterung des wirtschaftspolitischen Zielkatalogs (Magisches Viereck) erläutern und dazu Stellung nehmen; • Aufgabenbereiche der Stabilisierungspolitik (Wachstumspolitik, Konjunkturpolitik, Strukturpolitik) unterscheiden; • Leistung und Reichweite der Instrumente der Wirtschaftspolitik analysieren und bewerten; • Zielvorgaben und Zielerfüllung in der Geld • und Fiskalpolitik darstellen. 		<ul style="list-style-type: none"> • Verlauf und aktueller Stand der wirtschaftlichen Entwicklung mithilfe ausgewählter Indikatoren • Die Diskussion um die Erweiterung des wirtschaftspolitischen Zielkatalogs • Aufgabenbereiche, Leistung und Reichweite der Stabilisierungspolitik

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenenerlass
2.3	24	Globalisierung und Strukturwandel Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • anhand von Tabellen beziehungsweise Grafiken Entwicklungen der Weltwirtschaft darstellen; • in einem Überblick Dimensionen und Erscheinungsformen des Globalisierungsprozesses erläutern; • Erklärungsansätze für Globalisierung vergleichen und beurteilen; • die Chancen und Risiken einer zunehmenden Verflechtung und Interdependenz der Weltwirtschaft darstellen und erörtern; • Gestaltungsmöglichkeiten nationaler und internationaler Politik erörtern und dabei die Rolle der Nationalstaaten beurteilen. 		<ul style="list-style-type: none"> • Dimensionen und Erscheinungsformen des Globalisierungsprozesses im Überblick • Erklärungsansätze für Globalisierung im Vergleich • Chancen und Risiken einer zunehmenden Verflechtung der Weltwirtschaft • Gestaltungsmöglichkeiten nationaler und internationaler Politik
3		POLITISCHE INSTITUTIONEN UND PROZESSE		

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
3.1		<p>Politische Teilhabe und Demokratie</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die institutionalisierte politische Partizipation als wesentliche Grundlage legitimer demokratischer Herrschaft darstellen und im Überblick beschreiben; • direkte und indirekte Teilhaberechte (Artikel 5, 8, 9, 20, 21, 28 GG) sowie die verschiedenen Ebenen der Teilhabe (Europäische Union, Bund, Länder, Gemeinden) differenziert darstellen; • die Bedeutung der Medien für die politische Teilhabe erläutern und die Kritik an den Medien beurteilen; • die Funktion der Parteien in der repräsentativen Demokratie erläutern; • den Wandel des Parteiensystems erklären; • die Kritik an den Parteien und am Parteienstaat überprüfen; • Wahlrecht und Wahlsystem der Bundesrepublik Deutschland erklären; • eine aktuelle Wahl anhand ausgewählter Faktoren analysieren; • repräsentative und plebiszitäre Demokratiekonzeptionen definieren und vergleichen; • die Partizipationsmöglichkeiten in der repräsentativen Demokratie bewerten; • den Zusammenhang zwischen Bürgerbeteiligung, Bürgerengagement sowie Zivilcourage und der Zukunft der Demokratie untersuchen und beurteilen. 		<ul style="list-style-type: none"> • Politische Beteiligungsformen: direkte und indirekte Teilhaberrechte und verschiedene Ebenen der Teilhabe • Bedeutung der Medien für die politische Teilhabe • Parteien in der repräsentativen Demokratie • Wahlen in der Bundesrepublik Deutschland • Repräsentative und plebiszitäre Demokratiekonzeptionen im Vergleich • Bürgerengagement und Zukunft der Demokratie

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
3.2	16	<p>Gewaltenteilung und Kontrolle politischer Herrschaft</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewaltenteilung und Gewaltenverschränkung in der parlamentarischen Demokratie der Bundesrepublik Deutschland anhand des Grundgesetzes erklären (Artikel 20, 43, 63, 67 GG); • verschiedene Kontrollmöglichkeiten in der parlamentarischen Demokratie benennen; • die Kontrolle politischer Herrschaft in Verfassungsrecht (Grundgesetz) und Verfassungswirklichkeit (Bundesrepublik Deutschland) vergleichen; • die Rolle von Regierung, Mehrheits- und Minderheitsfraktionen bei der parlamentarischen Kontrolle beschreiben und anhand geeigneter Kategorien beurteilen; • Gewaltenteilung und -kontrolle in der Europäischen Union darstellen; • die Kontrollfunktion der Europäischen Kommission und des Europäischen Gerichtshofes zur Einhaltung von EU-Recht bewerten; • die Kontrollfunktionen des Europäischen Parlaments und des Deutschen Bundestags vergleichen; • die Wirksamkeit formeller und informeller Kontrolle auf nationaler und europäischer Ebene bewerten. 		<ul style="list-style-type: none"> • Gewaltenteilung und Gewaltenverschränkung in der parlamentarischen Demokratie der Bundesrepublik Deutschland im Verfassungsrecht und in der Verfassungswirklichkeit • Gewaltenteilung und -kontrolle in der Europäischen Union • Wirksamkeit formeller und informeller Kontrolle auf nationaler und europäischer Ebene

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenenerlass
3.3	12	Politischer Entscheidungsprozess Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • das Gesetzgebungsverfahren nach dem Grundgesetz erläutern und mit der Verfassungswirklichkeit an einem aktuellen Beispiel vergleichen; • Artikel 20 GG und neue Staatszielbestimmungen erläutern und beurteilen; • staatliche Reformfähigkeit und Problemlösungsverfahren bewerten; • diese mit der Problemlösungskompetenz der Europäischen Union vergleichen. 		<ul style="list-style-type: none"> • Gesetzgebungsverfahren im Grundgesetz und in der Verfassungswirklichkeit • Artikel 20 GG und neue Staatszielbestimmungen • Staatliche Reformfähigkeit und Problemlösungsverfahren • Vergleich mit der Problemlösungskompetenz der Europäischen Union
4		INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN UND INTERNATIONALE POLITIK		
4.1	32	Struktur der Staatenwelt und Konfliktbewältigung Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • die Struktur der internationalen Staatenwelt mithilfe eines Kategorienmodells beschreiben; • sicherheitspolitische Herausforderungen exemplarisch anhand einer aktuellen Konfliktsituation analysieren; • Risiken für die innere und für die äußere Sicherheit abgrenzen von ökologischen und wirtschaftlichen Risiken; • den Beitrag internationaler Organisationen, insbesondere der NATO und der UNO, • zur Friedenssicherung und Konfliktbewältigung bewerten. 		<ul style="list-style-type: none"> • Analyse der internationalen Staatenwelt mithilfe ausgewählter Kategorien • Sicherheitspolitische Herausforderungen und ihre Folgen für die innere und äußere Sicherheit • Ökologische und wirtschaftliche Dimension der sicherheitspolitischen Herausforderungen • Der Beitrag internationaler Organisationen, insbesondere der NATO und der UNO, zur Friedenssicherung und Konfliktbewältigung

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
4.2	12	Friedenssicherung durch Demokratisierung und Menschenrechtspolitik Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • den Prozess der Friedenssicherung durch Demokratisierung erläutern und Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ausbreitung der Demokratie erörtern; • die These einer einheitlichen Weltzivilisation beziehungsweise eines Zusammenpralls der Kulturen erörtern; • Legitimität, Nutzen und Notwendigkeit einer aktiven Menschenrechtspolitik erörtern. 		<ul style="list-style-type: none"> • Friedenssicherung durch Demokratisierung • Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ausbreitung der Demokratie • Legitimität, Nutzen und Notwendigkeit einer aktiven Menschenrechtspolitik

Gemeinschaftskunde (2-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
1		POLITISCHE INSTITUTIONEN UND PROZESSE IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND	
1.1	32	Politische Teilhabe und Demokratie Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • die institutionalisierte politische Partizipation als wesentliche Grundlage legitimer demokratischer Herrschaft erkennen und erklären; • die verschiedenen Ebenen der Teilhabe (Europäischen Union, Bund, Länder, Gemeinden) differenziert darstellen; • die Bedeutung der Medien für die politische Teilhabe darstellen und beurteilen; • repräsentative und plebiszitäre Demokratie definieren und vergleichen; • den Zusammenhang zwischen Bürgerbeteiligung, Bürgerengagement sowie Zivilcourage und der Zukunft der Demokratie untersuchen und beurteilen. 	Parteien (Programme, Finanzen; vgl. Bildungsplan 2001) Wahlen (Wahlrecht, Wahlsystem, Kandidaten; vgl. Bildungsplan 2001)
1.2	32	Kontrolle politischer Herrschaft und politischer Entscheidungsprozess Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • die Gewaltenteilung und Gewaltenverschränkung in der parlamentarischen Demokratie der Bundesrepublik Deutschland im Sinne des Grundgesetzes erklären; • die Kontrolle politischer Herrschaft in Verfassungsrecht (Grundgesetz) und Verfassungswirklichkeit (Bundesrepublik Deutschland) vergleichen; • das Gesetzgebungsverfahren nach dem Grundgesetz mit der Verfassungswirklichkeit an einem aktuellen Beispiel vergleichen; • die staatliche Handlungs- und Reformfähigkeit beurteilen. 	föderalistische Ordnung (vgl. Bildungsplan 2001) Europäisierung der Gesetzgebung (vgl. Bildungsplan 2001)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
2		WIRTSCHAFTSWELT UND STAATENWELT	
2.1	18	Weltwirtschaft und internationale Politik Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • den Prozess der Globalisierung der Weltwirtschaft beschreiben; • Tabellen beziehungsweise Grafiken zur weltwirtschaftlichen Entwicklung auswerten; • Ursachen und Auswirkungen der wirtschaftlichen Globalisierung erläutern; • unterschiedliche Bewertungen des Globalisierungsprozesses darstellen und beurteilen; • weltweite beziehungsweise regionale Institutionen zur politischen Gestaltung der globalisierten Wirtschaft anhand geeigneter Kategorien untersuchen; • einen internationalen ökonomischen Konflikt analysieren und darstellen; • aktuelle wirtschaftspolitische Strategien und Maßnahmen erklären und bewerten. 	<p>Vgl. hierzu auch das Curriculum Geographie 2-stg. Themenfeld 3: Wirtschaftsstrukturen und Wirtschaftsprozesse auf regionaler und globaler Ebene</p> <p>bzgl. Weltproduktion, Welthandel, Finanzmärkte (vgl. Bildungsplan 2001) internationale Arbeitsteilung (vgl. Bildungsplan 2001)</p> <p>z.B. WTO, IWF, OECD, G8, EU (vgl. Bildungsplan 2001) z.B. bzgl. Freihandel und Protektionismus, Umwelt-normen, Sozialstandards und Verbraucherschutz (vgl. Bildungsplan 2001)</p>
2.1	26	Friedenssicherung und Konfliktbewältigung Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • einen Überblick über die internationale Ordnung geben; • exemplarisch sicherheitspolitische Herausforderungen und Lösungs-versuche darstellen und beurteilen; • sicherheitspolitische Leistungen von Allianzen und internationalen Or-ganisationen bewerten; • die Notwendigkeit beziehungsweise Legitimität humanitärer Interventi-onen erörtern. 	<p>Staatenwelt nach 1990 Nationalismus, Terrorismus, Massnevernichtungs-waffen (vgl. Bildungsplan 2001) NATO und Bundeswehr; Vereinte Nationen (vgl. Bil-dungsplan 2001) Menschenrechte und Völkerrecht (vgl. Bildungsplan 2001)</p>

Physik (4-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunkthemenenerlass
1	40	<p>Wahrnehmung und Messung (S.191 .7)</p> <p>Grundlegende physikalische Größen (S.191 .8)</p> <p>Strukturen und Analogien (S.191 .9)</p>	<p>Elektrodynamik I Elektrisches und magnetisches Feld</p> <ul style="list-style-type: none"> • Potenzial, Unterschied zwischen den Systemen • Feld-Feldstärke und Feld-Flussdichte, Feldkonstanten, Feldlinien, Analogiebetrachtungen • Kondensatorfeld: Potenzial und Spannung, homogene Felder, Materie im elektr. Feld, Energiespeicherung, Bewegung geladener Teilchen im Längsfeld, • Quantisierung elektr. Ladung 	<p>Gravitationsfelder mit Feldstärke, Potenzial</p> <p>ϵ_0, μ_0</p> <p>ϵ_r quantitativ für den Plattenkondensator</p> <p>gemeint ist die Beschleunigung z.B. in der Elektronen-„kanone“ Nicht die Parabelbahn bei der Ablenkung in der Braun'schen Röhre</p>
2	40	<p>Wahrnehmung und Messung</p> <p>Grundlegende physikalische Größen</p> <p>Naturerscheinungen und techn. Anwendungen (S.192 .10)</p> <p>Strukturen und Analogien</p>	<p>Elektrodynamik II Induktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lorentzkraft, Bewegung geladener Teilchen im homogenen Magnetfeld, • Induktivität einer lang gestreckten Spule, Materie im Magnetfeld, Energiespeicherung im magn. Feld • Erzeugung von Wechselspannung • Grundaussagen der Maxwell-Theorie 	<p>Wien-Filter, Massenspektroskopie etc. In den Ergänzenden Hinweisen: qualitativ!</p> <p>μ_r quantitativ für Spule</p>
3	40	<p>Strukturen und Analogien</p> <p>Wahrnehmung und Messung</p>	<p>Elektromagnetische und mechanische Schwingungen und Wellen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Harmonische Schwingungen: Frequenz, Periode, Amplitude bei mechanischen und elektromagn. Schwingungen • Lineare harmonische Querwellen: Wellenlänge, Ausbreitungsgeschwindigkeit, Funktion $s(x;t)$ • Interferenz, stehende Wellen, Eigenschwingungen 	<p>Lösungen der DGL mathematisch interpretieren</p> <p>Analogie zwischen mechanischen und elektromagn. Schwingungen, aber kein Hinweis auf Zeigerdiagramme</p> <p>Longitudinalwellen (Schallwellen) kommen in den Ergänzenden Hinweisen nicht mehr vor, eignen sich aber gut für Experimente</p>

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
				s(x,t) für festes t oder x als Funktion interpretieren
4	40	Wahrnehmung und Messung Strukturen und Analogien Modellvorstellungen und Weltbilder (S. 192 .13)	Licht als elektromagnetische Welle <ul style="list-style-type: none"> • Analogien und Abgrenzungen zu mechanischen Wellen • Reflexion, Brechung, Beugung • Polarisierung • Interferenzen am Einfach • und Doppelspalt und am Gitter 	Geschichtliche Entwicklung von Modellvorstellungen des Lichts
5	44	Struktur der Materie (S.192 .11) Technische Entwicklung und ihre Folgen (S. 192 .12)	Quanten • und Atomphysik <ul style="list-style-type: none"> • Photoeffekt, Planck'sches Wirkungsquantum • Photonen: Energie und Frequenz, • Impuls und Wellenlänge, Interferenz • Erkenntnistheoretische Aspekte • Zeitgemäßes Atommodell • Physik des Atomkerns 	Determiniertheit, stochastisches Verhalten, Ort-Impuls-Unbestimmtheit, Nichtlokalität Eindim. Potenzialtopf, Atomhülle und Energiequantisierung, Linienspektren, Grundlegende Gedanken der Schrödingergleichung und ihre Bedeutung für die Atomphysik Kernspaltung, Radioaktivität und technische Anwendungen
6	12		Besuch CERN o.ä. Klausuren und evtl. Exkursionen	

Physik (2-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
1	2	Naturwissenschaftliche Arbeitsweise und Praktikum <ul style="list-style-type: none"> Anwendung und Reflexion der naturwissenschaftlichen Arbeitsweise (Hypothese, Vorhersage, Überprüfung im Experiment, Bewertung) Planung und Durchführung von Experimenten, Auswertung und graphische Darstellungen • insbesondere auch in Teamarbeit Einsatz von Computermesswerterfassungen • und Auswertungssystemen 	Wiederholung der Grundlagen der Elektrizitätslehre und der Magnetostatik
2	14	Philosophische und methodische Aspekte der Physik <ul style="list-style-type: none"> Analogiebetrachtungen und Gedankenexperimente Methoden der Induktion und der Deduktion Kausalität 	Elektrisches und magnetisches Feld <ul style="list-style-type: none"> Elektrisches Potenzial, elektrische Spannung Elektrische Feldstärke Elektrische Feldkonstante Magnetische Flussdichte, magnetische Flussdichte einer langgestreckten Spule Magnetische Feldkonstante Unterscheidung zwischen dem physikalischen System Feld und der Feldstärke bzw. der Flussdichte Feldliniendarstellung des elektrischen und des magnetischen Feldes Analogiebetrachtungen zwischen elektrischem und magnetischem Feld
3	7	Modellvorstellungen und Konzepte der Physik <ul style="list-style-type: none"> Beziehung zwischen der Wirklichkeit und den physikalischen Modellen Bedeutung von Modellvorstellungen und Konzepten in der Physik Bildung von Modellvorstellungen und Grenzen von Modellen Idealisierungen und mathematische Näherungen 	Kondensator <ul style="list-style-type: none"> Elektrisches Potenzial und elektrische Spannung im elektrischen Feld Zusammenhang zwischen Spannung und Feldstärke im homogenen elektrischen Feld Materie im elektrischen Feld, ϵ_r Elektrisches Feld als Energiespeicher (quantitativ für Plattenkondensator)
4	5	Alltagserfahrungen, Präkonzepte und Intuition in der Physik,	Quantisierung der elektrischen Ladung, Bewegung geladener Teilchen im elektrischen Längsfeld
6	5	<ul style="list-style-type: none"> Von Alltagserfahrungen und Präkonzepten hin zu einer physikalischen Betrachtungsweise Verknüpfung von Vorstellungen mit physikalischen Modellen 	Lorentzkraft, Betrag und Richtung <ul style="list-style-type: none"> Bewegung geladener Teilchen im homogenen Magnetfeld (qualitativ) Kräftegleichgewicht zwischen elektrischer und magnetischer Kraft

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
7	8	<ul style="list-style-type: none"> • Intuition, Einheitenkontrollen und sinnvolle physikalische Abschätzungen • Denken in Größenordnungen <p>Stellenwert der Physik im Alltag der Schülerinnen und Schüler und in der Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alltagsbezüge zu Themen des Physikunterrichts 	<p>Induktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Induktionsgesetz • Induktivität, Induktivität der lang gestreckten Spule • Materie im Magnetfeld, μ_r • Magnetisches Feld als Energiespeicher (quantitativ für Spule) • Erzeugung sinusförmiger Wechselspannung
8	3	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendungen der erlernten Inhalte, Methoden, Kenntnisse und Fertigkeiten im Alltag der Schülerinnen und Schüler • Verantwortung der naturwissenschaftlichen Forschung • Ethische und gesellschaftliche Dimension der physikalischen Forschung 	<p>Die vier Grundaussagen der Maxwelltheorie</p>
9	33		<p>Elektromagnetische und mechanische Schwingungen und Wellen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Harmonische mechanische und elektromagnetische Schwingungen Mathematische Behandlung (Differenzialgleichungen, Lösungen) Frequenz, Periodendauer, Amplitude Analogien bei mechanischen und elektromagnetischen Schwingungen • Lineare harmonische mechanische Querswelle Wellenlänge, Ausbreitungsgeschwindigkeit Auslenkung $s(x,t)$ des Wellenträgers, Beispiele entweder in Abhängigkeit des Ortes oder der Zeit Überlagerung von Querswellen (Interferenz, stehende Welle, Eigenschwingung) • Elektromagnetische Welle als Phänomen Licht als elektromagnetische Welle Wellenlänge, Ausbreitungsgeschwindigkeit Analogie mechanischer und elektromagnetischer Wellen • Reflexion, Brechung, Beugung • Polarisation, Interferenz, Einzelspalt, Doppelspalt, Mehrfachspalt, Gitter • Überblick über das elektromagnetische Spektrum • Geschichtliche Entwicklung von Modellen am Beispiel des Lichts

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
10	22		Quanten • und Atomphysik <ul style="list-style-type: none"> • Photoeffekt, Planck'sches Wirkungsquantum, Quantenobjekte Zusammenhang zwischen Energie und Frequenz bei Photonen Zusammenhang zwischen Impuls und Wellenlänge Interferenzfähigkeit Determiniertheit der Wellenfunktion Stochastisches Verhalten Verhalten beim Messprozess Ort-Impuls-Unbestimmtheit Nichtlokalität • Erkenntnistheoretische Aspekte der Quantenphysik • Ein Überblick über eine zeitgemäße Modellvorstellung von Atomen Eindimensionaler Potenzialtopf Atomhülle und Energiequantisierung Linienpektren Grundlegende Gedanken der Schrödingergleichung und ihre Bedeutung für die Atomphysik Atomkern
11	9		Klausuren GFS

Biologie (4-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunkthemenerlass
1	44	Von der Zelle zum Organ Zelle und Stoffwechsel Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • die Zelle als Grundbaustein des Lebens und als geordnetes System beschreiben • elektronenmikroskopische Bilder der Zelle interpretieren • die Bedeutung der Kompartimentierung der Zelle erklären und den Zusammenhang zwischen Bau und Funktion bei folgenden Zellorganellen erläutern: Zellkern, Mitochondrium, Chloroplast, Endoplasmatisches Reticulum, Ribosom • das Prinzip der Osmose und ihre Bedeutung für den Stoffaustausch über Membranen anhand von Experimenten erklären 	Kennzeichen des Lebens Lichtmikroskopisches Bild der Zelle Zelle als System (Funktionseinheit) Elektronenmikroskopisches Bild der Zelle Zellorganellen: Struktur und Funktion Zusammenhang zwischen Ausstattung der Zelle mit Zellorganellen und ihrer Funktion Experiment: Osmometer Experimente zur Osmose z.B. Plasmolyse	Praktikum: Mikroskopieren von Zellen Vergleich von Prokaryote und Eucyte Golgi-Apparat (/Dictyosomen) Nicht verlangt: Osmose

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
		<ul style="list-style-type: none"> • anhand eines Modells den Aufbau und die Eigenschaften der Biomembran beschreiben • die Bedeutung der Zellmembran für den geregelten Stofftransport erläutern • erklären, dass zum Erhalt und Aufbau geordneter Systeme Energie aufgewendet werden muss • erläutern, dass Zellen offene Systeme sind, die mit der Umwelt Stoffe und Energie austauschen • erklären, dass das Zusammenwirken energieliefernder mit energieverbrauchenden Reaktionen notwendig ist. Sie können die Bedeutung von ATP als Energieüberträger erläutern. 	<p>Bau und Funktion der Biomembran Flüssig-Mosaik-Modell, Membranfluss</p> <p>Passiver und aktiver Transport</p> <p>Entropiebegriff „anbahnen“</p> <p>Stoff • und Energieaufnahme und Energieabgabe z.B. bei Fotosynthese und Zellatmung</p> <p>Bedeutung von ATP Energetische Kopplung Energiefluss, Energieumwandlung</p>	Praktikum: Energetische Kopplung
		<p>Moleküle des Lebens und Grundlagen der Vererbung</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, dass das Leben auf Strukturen und Vorgängen auf der Ebene der Makromoleküle beruht 	<p>Überblick: Biomoleküle Systemebene Moleküle</p>	

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenenerlass
		<ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung der Proteine als Struktur • und Funktionsmoleküle des Lebens erläutern • das Funktionsprinzip eines Enzyms und eines Rezeptors über „Schlüssel-Schloss-Mechanismen“ erläutern • an einem konkreten Beispiel den Prozess der enzymatischen Katalyse beschreiben und die Vorgänge am aktiven Zentrum modellhaft darstellen; sie können den Zusammenhang zwischen Molekülstruktur und spezifischer Funktion erläutern • Experimente zur Abhängigkeit der Enzymaktivität von verschiedenen Faktoren durchführen und auswerten • Mechanismen zur Regulation der Enzymaktivität an konkreten Beispielen beschreiben und erklären • ein Experiment zur Isolierung von DNS durchführen • die Doppelhelix-Struktur der DNS über ein Modell beschreiben und erläutern, wie in Nukleinsäuren die Erbinformation kodiert ist 	<p>Aufbau und Funktion von Proteinen, Bedeutung der räumlichen Struktur, Beispiele für Proteinfunktion</p> <p>Enzym als Biokatalysator Enzym – Substrat – Komplex</p> <p>Enzymfunktion modellhaft</p> <p>Praktikum: Ausgewählte Versuche zur Abhängigkeit der Enzymaktivität von verschiedenen Faktoren: Temperatur, pH-Wert, Substratkonzentration, Enzymkonzentration, Vergiftung, z.B. Urease, Katalase</p> <p>Hemmung und Aktivierung (kompetitiv bzw. allosterisch)</p> <p>Praktikum: Isolierung von DNA</p> <p>Anforderungen an ein Molekül zur Eignung als Erbsubstanz Aufbau der DNA, genetischer Code, Prinzip der semikonservativen Replikation</p>	

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunkthemenerlass
		<ul style="list-style-type: none"> den Weg von den Genen zu den Proteinen (Proteinsynthese) und von den Proteinen zu den Merkmalen von Lebewesen (Biosyntheseketten) erläutern die Bedeutung der Regulation der Genaktivität für den geregelten Ablauf der Stoffwechsel und Entwicklungsprozesse mithilfe einfacher Modelle erläutern 	<p>Transkription und Translation Syntheseketten, z.B. Blütenfarbstoff, Phenylalaninstoffwechsel, Marfansyndrom</p> <p>Operonmodell bei Bakterien</p>	
2	32	<p>Angewandte Biologie</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> die experimentellen Verfahrensschritte (Isolierung, Vervielfältigung und Transfer eines Gens, Selektion von transgenen Zellen) der genetischen Manipulation von Lebewesen an einem konkreten Beispiel beschreiben und erklären molekularbiologische Experimente durchführen und auswerten das Prinzip der Gendiagnostik an einem Beispiel erläutern geschlechtliche und ungeschlechtliche Fortpflanzung gegeneinander abgrenzen 	<p>Isolierung, Vervielfältigung und Transfer eines Gens, Selektion von transgenen Zellen bei Bakterien z.B. Insulinherstellung</p> <p>Praktikum: Plasmidisolierung oder PCR oder Gelelektrophorese oder ähnliches Experiment</p> <p>Hinweis zur Sicherheit im Labor DNA-Banken, fingerprinting-Verfahren</p> <p>Beispiele für geschlechtliche und ungeschlechtliche Fortpflanzung Keimzellen, Befruchtung, Bedeutung von Mitose und Meiose, Bedeutung von Sexualität</p>	<p>Viren und Bakterien: Bau und Vermehrung</p> <p>Exkursion: z.B. Nat-Working</p> <p>Wiederholung von Mitose und Meiose</p>

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunkthemenerlass
		<ul style="list-style-type: none"> • Verfahren der Reproduktionsbiologie (Klonen, In-vitro-Fertilisation, Gentherapie) beschreiben und erklären • embryonale und differenzierte Zellen vergleichen und die Bedeutung der Verwendung von embryonalen und adulten Stammzellen erläutern • die Bedeutung gentechnologischer Methoden in der Grundlagenforschung, in der Medizin und in der Landwirtschaft erläutern 	<p>Klonen bei Säugetieren (Dolly), In-vitro-Fertilisation, Gentherapie: somatische und Keimbahntherapie</p> <p>Definition: Stammzellen adult und embryonal Differenzierung Omnipotenz – Pluripotenz, Stammzellenforschung, Embryonenschutzgesetz</p> <p>Beispiele aus der Grundlagenforschung z.B. Antisensetechnik, grüne Gentechnik (z.B: Agrobacterium tumefaciens)</p>	Moderne Verfahren der Pflanzenzüchtung
		<p><i>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der ethischen Dimension der gentechnischen Methoden und der Reproduktionsbiologie auseinander. Dabei betrachten sie Sachverhalte aus unterschiedlichen Perspektiven (z.B. naturwissenschaftliche, ethische, wirtschaftliche, philosophische, theologische), um Aussagen sachgerecht auf Grundlage der erworbenen Kenntnisse bewerten zu können. Auch Therapieansätze wie Organtransplantation und Stammzellentherapie sollen dabei einbezogen werden.</i></p>	Pro und Contra Gentechnik	Dilemmadiskussion

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenenerlass
3	48	<p>Aufnahme, Weitergabe und Verarbeitung von Informationen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nervenzellen präparieren und den Bau einer Nervenzelle erläutern • die Mechanismen der elektrischen und stofflichen Informationsübertragung und die daran beteiligten Membranvorgänge am Beispiel der Nervenzellen beschreiben (Ruhepotenzial, Aktionspotenzial, Synapse) • die Verrechnung erregender und hemmender Signale als Prinzip der Verarbeitung von Informationen im Zentralnervensystem beschreiben • die elektrochemischen und molekularbiologischen Vorgänge bei der Reizaufnahme an einer Sinneszelle und der Transformation in elektrische Impulse an einem selbstgewählten Beispiel erläutern • die übergeordnete Funktion des Gehirns erläutern 	<p>Bau und Funktion der Nervenzelle Praktikum: Präparation von Nervenzellen (Schweinerückenmark)</p> <p>Ruhepotenzial, Aktionspotenzial, Synapse, Vorgänge an der Membran Erregungsleitung in marklosen und markhaltigen Nervenfasern</p> <p>Erregende und hemmende Synapsen, Verrechnung</p> <p>Bau und Funktion von Sinneszellen an einem Beispiel (Geruchs-, Geschmacks • oder Sehsinneszelle..) Prinzip: second messenger</p> <p>Wichtige Funktionen der Gehirnteile Zusammenwirken von Nerven • und Hormonsystem an einem Beispiel</p>	<p>Kniesehenreflex mit Hemmung der Antagonisten</p> <p>Beeinflussung der Synapsenfunktion</p>

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunkthemenerlass
		<ul style="list-style-type: none"> • am konkreten Beispiel (Seh- wahrnehmung, Sprache) erläutern, dass die Leistungen des Zentralnervensystems sich nicht unmittelbar aus den Merkmalen der einzel- nen „Bausteine“ ergeben. Auf jeder Systemstufe des Lebens kommen neue und komplexere Eigenschaften hinzu • die Funktion des Immunsy- stems am Beispiel einer Infek- tionskrankheit erläutern. Sie können zwischen humoraler und zellulärer Immunantwort differenzieren und die betei- ligten Zellen und Strukturen angeben • die Bedeutung des Immunsy- stems für die Gesunderhaltung des Menschen erläutern • am Beispiel HIV erklären, wie Erreger die Immunantwort unterlaufen beziehungsweise ausschalten • die Notwendigkeit der Regu- lation des Zusammenspiels der Zellen und Organe eines Organismus am Beispiel des Nervensystems und des Im- munsystems erläutern 	<p>Sehwahrnehmung Sprache: anatomische Vorausset- zungen</p> <p>Sprachzentrum Gehirn</p> <p>Verlauf einer Infektionskrankheit, Über- sicht Blut und Lymphe, Bau des Anti- körpers, Antigen • Antikörperreaktion (Schlüssel-Schloss-Prinzip), humorale und zelluläre Immunreaktion. Bildung von Gedächtniszellen Eigen • und Fremderkennung, Organ- transplantation</p> <p>Infektionskrankheiten, Pandemien, Bei- spiele, Sekundärantwort</p> <p>Aktive und passive Immunisierung HIV: Bau und Vermehrung, Symptome und Krankheitsverlauf, AIDS</p> <p>Grundprinzip Regulation Regelkreis z.B. Regelkreis der äußeren Atmung z.B. Abschalten der Immunantwort</p>	

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
4	42	<p>Evolution und Ökosysteme</p> <p>Die Schülerinnen können</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein Ökosystem während einer Exkursion erkunden und die in einem Lebensraum konkret erlebte Vielfalt systematisch ordnen • an ausgewählten Gruppen des Tier- und Pflanzenreiches systematische Ordnungskriterien ableiten und die Nomenklatur anwenden • die historischen Evolutionstheorien von Lamarck und Darwin als ihrer Zeit gemäße Theorien interpretieren und sie vergleichend aus heutiger Sicht beurteilen • durch morphologisch-anatomische Betrachtungen Abwandlungen im Grundbauplan rezenter und fossiler Organismen beschreiben und systematisch auswerten • molekularbiologische Verfahren zur Klärung von Verwandtschaftsbeziehungen beschreiben und erklären 	<p>Artenerfassung in einem Ökosystem, z.B. Wiese, Bach, See, Hecke oder Wald Bestimmungsübungen</p> <p>Systematische Ebenen benennen, Ordnungskriterien im Hinblick Verwandtschaft definieren, Morphologischer und biologischer Artbegriff, Binäre Nomenklatur</p> <p>Vergleich der Theorien, Würdigung der beiden Forscher</p> <p>Befunde aus der vergleichenden Anatomie: z.B. Vergleich von Wirbeltierextremitäten Homologie und Analogie an verschiedenen Beispielen Brückenformen, z.B. Archaeopteryx, Ichtyostega, Cynognathus, Eustenopteron, Rhynia Lebende Fossilien: z.B. Lungenfisch, Latimeria, Schnabeltier, Gingko</p> <p>DNA-Hybridisierung, Präzipitintest, Sequenzanalysen (Proteine, DNA)</p>	<p>Linné als Forscherpersönlichkeit</p> <p>Cuvier</p> <p>Evolution der Wirbeltiere, Stammbaum</p>

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunkthemenerlass
		<ul style="list-style-type: none"> • die biologische Evolution, die Entstehung der Vielfalt und Variabilität auf der Erde auf Molekül-, Organismen • und Populationsebene erklären • die Bedeutung der sexuellen Fortpflanzung für die Evolution erläutern • den Menschen in das natürliche System einordnen und seine Besonderheiten in Bezug auf die biologische und kulturelle Evolution herausstellen 	<p>Synthetische Evolutionstheorie: Evolutionsfaktoren Mutation, Rekombination, Separation (räumliche Sonderung), Isolation (genetische Sonderung), Selektion und Gendrift, Allopatrische und sympatrische Artbildung, Adaptive Radiation</p> <p>Erhöhung der genetischen Variabilität durch Meiose (intra • und interchromosomale Rekombination) und Befruchtung</p> <p>Anatomischer Vergleich Mensch – Menschenaffe, Primatenstammbaum: Wichtige Funde und ihre Einordnung Faktoren der Menschwerdung: Aufrechter Gang, Gehirn, Sozialverhalten, Kommunikation, Tradition, Kulturelle Evolution</p>	<p>Vergleich mit vegetativer Vermehrung</p> <p>Skelettvergleich Praktikum: Ordnen von Hominidenschädeln</p> <p>Zoobesuch</p>

Biologie (2-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
1	26	<p>Von der Zelle zum Organ</p> <p>Zelle und Stoffwechsel</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Zelle als Grundbaustein des Lebens und als geordnetes System beschreiben • die Bedeutung der Kompartimentierung der Zelle erklären und den Zusammenhang zwischen Bau und Funktion bei folgenden Zellorganellen erläutern: Zellkern, Mitochondrium, Chloroplast, Endoplasmatisches Reticulum, Ribosom • anhand eines Modells den Aufbau und die Eigenschaften der Biomembran beschreiben • die Bedeutung der Zellmembran für den geregelten Stofftransport erläutern • erläutern, dass Zellen offene Systeme sind, die mit der Umwelt Stoffe und Energie austauschen <p>Moleküle des Lebens und Grundlagen der Vererbung</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, dass das Leben auf Strukturen und Vorgängen auf der Ebene der Makromoleküle beruht • die Bedeutung der Proteine als Struktur • und Funktionsmoleküle des Lebens erläutern 	<p>Kennzeichen des Lebens, Lichtmikroskopisches Bild der Zelle Zelle als System (Funktionseinheit)</p> <p>Zellorganellen: Struktur und Funktion</p> <p>Zusammenhang zwischen Ausstattung der Zelle mit Zellorganellen und ihrer Funktion Dictyosomen</p> <p>Bau und Funktion der Biomembran Flüssig-Mosaik-Modell, Membranfluss</p> <p>Passiver und aktiver Transport</p> <p>Stoff • und Energieaufnahme und –abgabe z.B. bei Fotosynthese und Zellatmung</p> <p>Überblick: Biomoleküle Systemebene Moleküle</p> <p>Aufbau und Funktion von Proteinen, Bedeutung der räumlichen Struktur, Beispiele für Proteinfunktion</p>

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
		<ul style="list-style-type: none"> das Funktionsprinzip eines Enzyms und eines Rezeptors über „Schlüssel-Schloss-Mechanismen“ erläutern ein Experiment zur Isolierung von DNS durchführen die Doppelhelix-Struktur der DNS über ein Modell beschreiben und erläutern, wie in Nukleinsäuren die Erbinformation kodiert ist den Weg von den Genen zu den Proteinen erläutern und die Proteinbiosynthese modellhaft darstellen 	<p>Enzym als Biokatalysator Enzym – Substrat – Komplex</p> <p>Praktikum: Isolierung von DNA</p> <p>Anforderungen an ein Molekül zur Eignung als Erbsubstanz Aufbau der DNA, genetischer Code, Prinzip der semikonservativen Replikation</p> <p>Transkription und Translation</p>
2	18	<p>Angewandte Biologie</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> die experimentellen Verfahrensschritte (Isolierung, Vervielfältigung und Transfer eines Gens, Selektion von transgenen Zellen) der genetischen Manipulation von Lebewesen an einem konkreten Beispiel beschreiben und erklären das Prinzip der Gendiagnostik an einem Beispiel erläutern geschlechtliche und ungeschlechtliche Fortpflanzung (Klonen) gegeneinander abgrenzen embryonale und differenzierte Zellen vergleichen und die Bedeutung der Verwendung von embryonalen und adulten Stammzellen erläutern die Bedeutung gentechnologischer Methoden in der Grundlagenforschung und in der Medizin erläutern 	<p>Isolierung, Vervielfältigung und Transfer eines Gens, Selektion von transgenen Zellen bei Bakterien z.B. Insulinherstellung</p> <p>Gensonde , Genetischer Fingerabdruck</p> <p>Beispiele für geschlechtliche und ungeschlechtliche Fortpflanzung Keimzellen, Befruchtung, Bedeutung von Mitose und Meiose, Bedeutung von Sexualität Klonen bei Säugetieren</p> <p>Definition: Stammzellen adult und embryonal Differenzierung Omnipotenz – Pluripotenz Stammzellenforschung, Embryonenschutzgesetz</p> <p>Beispiele aus der Grundlagenforschung</p>

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
		<i>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der ethischen Dimension der Gentechnik und der Reproduktionsbiologie auseinander</i>	Pro und Contra Gentechnik Pro und Contra Stammzellforschung
3	28	Aufnahme, Weitergabe und Verarbeitung von Informationen Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • den Bau einer Nervenzelle erläutern • das Prinzip der elektrischen und stofflichen Informationsübertragung und die daran beteiligten Membranvorgänge am Beispiel der Nervenzellen beschreiben (Ruhepotenzial, Aktionspotenzial, Synapse) • die Verrechnung erregender und hemmender Signale als Prinzip der Verarbeitung von Informationen im Zentralnervensystem beschreiben • die Vorgänge bei der Reizaufnahme an einer Sinneszelle (Rezeptorpotenzial) und der Transformation in elektrische Impulse an einem selbstgewählten Beispiel erläutern (keine detaillierte Betrachtung der Ionenbewegungen) • die Notwendigkeit der Regulation des Zusammenspiels der Zellen und Organe eines Organismus am Beispiel des Nervensystems erläutern und die übergeordnete Funktion des Gehirns erklären 	Bau und Funktion der Nervenzelle Ruhepotenzial, Aktionspotenzial, Synapse Vorgänge an der Membran Erregungsleitung in marklosen und markhaltigen Nervenfasern Erregende und hemmende Synapsen, Verrechnung Bau und Funktion von Sinneszellen an einem Beispiel (Geruchs-, Geschmacks • oder Sehsinneszelle..) Prinzip: second messenger Grundprinzip Regulation, Regelkreis z.B. Regelkreis der äußeren Atmung z.B. Abschalten der Immunantwort
4		Evolution und Ökosysteme Die Schülerinnen können <ul style="list-style-type: none"> • die bei der Begehung eines Lebensraums konkret erlebte Vielfalt systematisch ordnen 	Bestimmung und Einordnung einiger Arten in einem Ökosystem, z.B. Wiese, Bach, See, Hecke oder Wald

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
		<ul style="list-style-type: none"> • an ausgewählten Gruppen des Tier • und Pflanzenreichs systematische Ordnungskriterien ableiten und die systematischen Kategorien benennen • die historischen Evolutionstheorien von Lamarck und Darwin als ihrer Zeit gemäße Theorien interpretieren und sie vergleichend aus heutiger Sicht beurteilen • die biologische Evolution, die Entstehung der Vielfalt und Variabilität auf der Erde auf Molekül • und Organismenebene erklären • die Bedeutung der sexuellen Fortpflanzung für die Evolution erläutern • den Menschen in das natürliche System einordnen und seine Besonderheiten in Bezug auf die biologische und kulturelle Evolution herausstellen 	<p>Systematische Ebenen benennen, Ordnungskriterien im Hinblick Verwandtschaft definieren, Morphologischer und biologischer Artbegriff, Binäre Nomenklatur</p> <p>Vergleich der Theorien, Würdigung der beiden Forscher</p> <p>Synthetische Evolutionstheorie: Evolutionsfaktoren Mutation, Rekombination, Separation (räumliche Sonderung), Isolation (genetische Sonderung), Selektion und Gendrift, Allopatrische und sympatrische Artbildung, Adaptive Radiation</p> <p>Erhöhung der genetischen Variabilität durch Meiose (intra • und interchromosomale Rekombination) und Befruchtung</p> <p>Anatomischer Vergleich Mensch – Menschenaffe, Primatenstammbaum: Wichtige Funde und ihre Einordnung Faktoren der Menschwerdung: Aufrechter Gang, Gehirn, Sozialverhalten, Kommunikation, Tradition, Kulturelle Evolution</p>

Chemie (4-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunkthemenerlass
1	15	Chemische Energetik	<ul style="list-style-type: none"> • offene, geschlossene und isolierte Systeme definieren; • chemische Reaktionen unter stofflichen und energetischen Aspekten (<i>exotherm, endotherm, Brennwert, Heizwert</i>) erläutern; • eine kalorimetrische Messung planen, durchführen und auswerten (<i>Reaktionsenthalpie</i>); • den Satz von der Erhaltung der Energie auf chemische Reaktionen anwenden und Reaktionsenthalpien aus Bildungsenthalpien berechnen; Satz von Hess • die Entropie als Maß für die Wahrscheinlichkeit eines Zustandes beschreiben; • Änderungen der Entropie bei chemischen Reaktionen abschätzen; • die GIBBS-HELMHOLTZ-Gleichung auf geeignete Beispiele anwenden (<i>Freie Reaktionsenthalpie</i>); • Grenzen der energetischen Betrachtungsweise 	<ul style="list-style-type: none"> • Offene, geschlossene und isolierte Systeme • Exotherme und endotherme Reaktionen • Reaktionsenthalpie • Kalorimetrische Messungen / Praktikum (experimentelle Bestimmung einer Reaktionsenthalpie – z. B. Neutralisationsenthalpie, Verbrennungsenthalpie) • Bildungsenthalpie und Reaktionsenthalpie – Berechnungen mit Hilfe des Satzes der Erhaltung der Energie / Satz von HESS • Verbrennungsenthalpie / Heizwert / Brennwert • Entropie als Maß für die Wahrscheinlichkeit eines Zustands • Berechnungen mit der GIBBS-HELMHOLTZ-Gleichung und Interpretation der Ergebnisse (Freie Reaktionsenthalpie); Grenzen der energetischen Betrachtungsweise
2	15	Chemische Gleichgewichte	<ul style="list-style-type: none"> • umkehrbare Reaktionen und die Einstellung eines chemischen Gleichgewichts beschreiben (<i>Veresterung und Ester-Hydrolyse</i>); Experimente mit Messwerterfassung • ein Modellexperiment zur Gleichgewichtseinstellung durchführen; • die Rolle eines Katalysators für die Gleichgewichtseinstellung erläutern; 	<ul style="list-style-type: none"> • Das chemische Gleichgewicht als dynamisches Gleichgewicht (Einstellung, Katalysator, Abhängigkeit von Temperatur, Druck und Konzentration, Prinzip von LE CHATELIER) • Modellvorstellungen, Modellexperimente und Experimente mit Messwerterfassung zum chemischen Gleichgewicht (z. B. Veresterung und Esterhydrolyse) • Berechnungen mit dem Massenwirkungsgesetz für

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunkthemenerlass
			<ul style="list-style-type: none"> das Prinzip von LE CHATELIER zur Beeinflussung von Gleichgewichten anwenden (<i>Änderungen von Konzentrationen, Druck und Temperatur</i>); das Massenwirkungsgesetz zur quantitativen Beschreibung von homogenen Gleichgewichtsreaktionen anwenden; die Leistungen von HABER und BOSCH präsentieren; Faktoren nennen, welche die Gleichgewichtseinstellung bei der Ammoniak-Synthese beeinflussen und mögliche technische Problemlösungen kommentieren; die gesellschaftliche Bedeutung der Ammoniak-Synthese erläutern. 	<ul style="list-style-type: none"> Umfassende Beschreibung der großtechnischen Ammoniaksynthese (HABER-BOSCH-Verfahren) aus Sicht des chemischen Gleichgewichts, technischer Problemstellungen und der gesellschaftlichen Bedeutung
3	22	Säure-Base-Gleichgewichte	<ul style="list-style-type: none"> die Gleichgewichtslehre auf Säure-Base-Reaktionen mit Wasser anwenden; Säure-Base-Reaktionen mithilfe der Theorie von BRØNSTED beschreiben; das Donator-Akzeptor-Prinzip auf Säure-Base-Reaktionen übertragen; Säuren und Basen mithilfe der pK_s-Werte (Säurestärke) beziehungsweise pK_b-Werte (Basenstärke) klassifizieren; Ionenprodukt des Wassers; die Autoprotolyse des Wassers erläutern und den pH-Wert definieren; pH-Werte von Lösungen einprotoniger, starker Säuren und von Hydroxid-Lösungen berechnen; im Näherungsverfahren pH-Werte für Lösungen schwacher Säuren und Basen berechnen; die Säure-Base-Theorie auf Indikatoren anwenden; Puffersysteme und deren Bedeutung an Beispielen erklären; Säure-Base-Titrationen zur Konzentrationsbestimmung planen und experimentell durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> Säure-Base-Reaktionen in wässriger Lösung als Gleichgewichtsreaktionen BRØNSTED-Theorie: Protonendonator und Protonenakzeptor pK_s-Wert bzw. pK_b-Wert als Maß für die Säure- bzw. Basenstärke Autoprotolyse des Wassers, Ionenprodukt des Wassers, quantitative Deutung des pH-Wertes Berechnung des pH-Wertes wässriger Lösungen von einprotonigen starken Säuren und Hydroxidlösungen Näherungsweise Berechnen von pH-Werten wässriger Lösungen schwacher Säuren Indikatoren Bedeutung und Wirkungsweise von Puffersystemen Praktikum: Konzentrationsbestimmung durch Säure-Base-Titration

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunkthemenerlass
4	30	Naturstoffe	<ul style="list-style-type: none"> • Die Monomere biologisch wichtiger Makromoleküle nennen und deren Strukturformeln in der Fischer-Projektion angeben (<i>D-Glucose, D-Fructose, L-α • Aminosäuren</i>); • Vorkommen, Verwendung und Eigenschaften von Monosacchariden, Disacchariden und Polysacchariden beschreiben (Glucose, Fructose, Maltose, Cellobiose, Saccharose, Stärke, Amylose und Cellulose); • die Chiralität am räumlichen Bau von Molekülen erkennen (asymmetrisches Kohlenstoff-Atom); • Mono • und Disaccharide in Projektionsformeln nach FISCHER und HAWORTH darstellen (<i>D-Isomere, α • und β-Form</i>); • die glykosidische Bindung erläutern; • Peptidbindung; • die Primärstruktur eines Peptids aus vorgegebenen Aminosäuren darstellen; • die Sekundär-, Tertiär • und Quartärstruktur von Proteinen erläutern; • Denaturierungsvorgänge und deren Bedeutung erklären; • die Funktion biologisch wichtiger Stoffe aus dem räumlichen Aufbau ihrer Moleküle begründen (<i>Stärke, Cellulose, Enzyme, DNA</i>); • das Prinzip der Kondensationsreaktion anwenden und die Vielfalt als Ergebnis der Wiederholung einfacher Prozesse begründen; • Nachweisreaktionen auf Zucker und Proteine experimentell durchführen (<i>GOD-Test, TOLLENS-Probe, Biuret • oder Ninhydrin-Reaktion</i>); • Aufbau der DNA (Phosphorsäureester, Desoxyribose, Basenpaarung durch Wasserstoffbrücken); • Vorkommen und Bedeutung der DNA erklären. 	<p>Allgemein</p> <ul style="list-style-type: none"> • Chiralität, asymmetrisch substituiertes Kohlenstoffatom, FISCHER-Projektion • Nachweisreaktionen für Naturstoffe (GOD-Test, TOLLENS-Probe, BIURET • oder NINHYDRIN-Reaktion, Chromatografie) <p>Kohlenhydrate</p> <ul style="list-style-type: none"> • Monosaccharide: D-Glucose, D-Fructose ; α • und β-Form • Glykosidische Bindung, HAWORTH-Projektion • Disaccharide: Saccharose, Maltose, Cellobiose • Polysaccharide: Stärke und Cellulose <p>Aminosäuren und Proteine</p> <ul style="list-style-type: none"> • L-α-Aminosäuren als Bausteine der Proteine • Peptidbindung • Primärstruktur von Proteinen • Raumstrukturen von Proteinen • Biologische Bedeutung von Proteinen (Enzyme) • Denaturierung von Proteinen <p>Nukleinsäuren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau, Vorkommen und Bedeutung der DNA

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenenerlass
5	6	Aromaten	<ul style="list-style-type: none"> Eigenschaften und Verwendung von Benzol beschreiben am Beispiel des Benzols die mögliche Gesundheitsproblematik einer chemischen Substanz erläutern; bei Diskussionen um gesundheitsgefährdende Stoffe fachlich fundiert argumentieren (<i>MAK, TRK</i>); Grenzen bisher erarbeiteter Bindungsmodelle angeben und unerwartete Eigenschaften des Benzols aus der besonderen Molekülstruktur erklären (<i>delokalisierte Elektronen, Mesomerie, KEKULÉ</i>); die Bedeutung oder Verwendung weiterer wichtiger Aromaten in Natur, Alltag und Technik beschreiben, die Strukturformeln dieser Aromaten angeben (<i>Phenol, Toluol, Benzaldehyd, Benzoessäure, Styrol, Phenylalanin</i>). 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenschaften, Vorkommen und Verwendung von Benzol Gesundheitsgefährdung durch Chemikalien und vorbeugendes Gefahrstoffrecht Struktur und besondere Eigenschaften / Reaktionen von Aromaten (delokalisierte Elektronen, Mesomeriestabilisierung, KEKULÉ) Weitere wichtige Aromaten (Toluol, Styrol, Phenol, Benzaldehyd, Benzoessäure, Phenylalanin)
6	18	Kunststoffe	<ul style="list-style-type: none"> den Zusammenhang zwischen den Eigenschaften von Kunststoffen und ihrer Molekülstruktur erläutern (<i>Thermoplaste, Duroplaste, Elaste, STAUDINGERS Theorie der Makromoleküle</i>); das Prinzip von Kunststoffsynthesen erläutern (Polymerisation, Polykondensation und Polyaddition) und die Kenntnisse auf geeignete Beispiele anwenden (<i>Monomer und Polymer, Polyethen, Polyvinylchlorid, Polystyrol, Polyamid, Polyester, Polyurethan, PET, Polycarbonat</i>); darstellen, wie das Wissen um Struktur und Eigenschaften von Monomeren und Polymeren zur Herstellung verschiedener Werkstoffe genutzt wird; Polymere selbst herstellen (<i>Polymerisat, Polykondensat</i>); 	<ul style="list-style-type: none"> Bedeutung von Kunststoffen im Alltag und in der Technik Klassifizierung nach Eigenschaften (Thermoplaste, Duroplaste, Elaste); Struktur und Eigenschaften (STAUDINGER) Prinzip wichtiger Kunststoffsynthesen (Polymerisation, Polykondensation, Polyaddition) Reaktionsmechanismus der radikalischen Polymerisation Beispiele: Polyethen, Polystyrol, Polyvinylchlorid, Polyester, Polyamid, Polyurethan, PET, Polycarbonat Praktikum: Herstellung von Kunststoffen Kunststoffe als „Werkstoffe nach Maß“ Verwertung von Kunststoffen, Nachhaltigkeit

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunkthemenerlass
			<ul style="list-style-type: none"> • die Teilschritte einer Polymerisationsreaktion mit Strukturformeln und Reaktionsgleichungen beschreiben (<i>radikalische Polymerisation; Startreaktion, Kettenwachstum, Abbruchreaktion</i>); • Lösungsstrategien zur Verwertung von Kunststoffabfällen darstellen (<i>Werkstoffrecycling, Rohstoffrecycling, energetische Verwertung; Nachhaltigkeit</i>); • Aspekte der Nachhaltigkeit beim Einsatz von Kunststoffen zusammenstellen 	
7	24	Elektrochemie	<ul style="list-style-type: none"> • das Donator-Akzeptor-Prinzip auf Reaktionen mit Elektronenübergang anwenden (<i>Oxidation, Reduktion, Angabe von Redoxpaaren</i>); • Redox-Reaktionen mithilfe von Oxidationszahlen identifizieren; • den Aufbau einer galvanischen Zelle beschreiben; • die wesentlichen Prozesse bei Elektrolysen und galvanischen Zellen nennen und beschreiben; • den Aufbau und die Funktion der Standard-Wasserstoff-Halbzelle erläutern; • die Tabelle der Standardpotenziale zur Vorhersage von elektrochemischen Reaktionen anwenden; • Batterien und Akkus mit aktuellen und zukunftsweisenden Entwicklungen bei elektrochemischen Stromquellen (<i>Brennstoffzelle</i>) vergleichen; • Möglichkeiten zur elektrochemischen Speicherung von Energie beschreiben; • den Zusammenhang zwischen Ionen-Konzentration und messbarer Potenzialdifferenz in galvanischen Zellen erläutern; • elektrochemische Experimente durchführen und auswerten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Redoxreaktionen: Elektronendonator, Elektronenakzeptor; Beschreibung von Redoxreaktionen mit Oxidationszahlen • Galvanische Zellen (Aufbau, Prozesse) • Standardelektrodenpotenziale und ihre Messung, Aufbau der Standardwasserstoffhalbzelle • Berechnungen mit Standardelektrodenpotenzialen, Vorhersage von Redoxreaktionen • Zusammenhang zwischen Konzentration der Ionen und Elektrodenpotenzial (ohne Berechnung) • Praktikum: Elektrochemische Experimente • Elektrolyse als erzwungene Redoxreaktion • Galvanische Zelle und Elektrolysezelle im Vergleich • Herkömmliche und neuere elektrochemische Energiequellen (Brennstoffzelle, Batterien und Akkumulatoren)

Fach Chemie (2-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
1		Moleküle des Lebens	<ul style="list-style-type: none"> • Kohlenhydrate, Proteine und Nukleinsäuren an ihrer Molekülstruktur erkennen (Polymere, Monomere) • Kohlenhydrate oder Proteine mit einfachen Labormethoden nachweisen (<i>Brennprobe, GOD-Test, TOLLENS-Probe, Biuret • oder Ninhydrin-Reaktion</i>); • Kohlenhydrate oder Proteine charakterisieren (<i>Molekülstruktur und Eigenschaften, sowie Vorkommen und Bedeutung</i>); • die Verknüpfung von Monomeren bei Kohlenhydraten oder Proteinen darstellen.
2		Kunststoffe	<ul style="list-style-type: none"> • Kunststoffe typisieren (<i>zum Beispiel mechanische, thermische Eigenschaften, Molekülstruktur, Thermoplaste, Duroplaste, Elaste</i>); • das Prinzip der Polykondensation auf die Bildung von Kunststoffen übertragen; • zeigen, wie das Wissen um Struktur und Eigenschaften von Monomeren und Polymeren zur Herstellung verschiedener Werkstoffe genutzt wird; • das Prinzip der Polymerisation auf ein geeignetes Beispiel anwenden; • jeweils ein Experiment zur Herstellung eines Polymerisats und eines Polykondensats durchführen; • Vorteile und Nachteile bei der Verwendung von Massenkunststoffen erläutern; • verschiedene Möglichkeiten der Verwertung von Kunststoffabfällen beschreiben und bewerten (<i>Werkstoffrecycling, Rohstoffrecycling, energetische Verwertung; Nachhaltigkeit</i>).
3	15	Chemische Gleichgewichte	<ul style="list-style-type: none"> • an Beispielen die Bedingungen für die Einstellung eines chemischen Gleichgewichts erklären (<i>Ester-Gleichgewicht, Ammoniak-Gleichgewicht</i>); • das Massenwirkungsgesetz auf homogene Gleichgewichte anwenden; • das Prinzip von LE CHATELIER auf verschiedene Gleichgewichtsreaktionen übertragen; • die gesellschaftliche Bedeutung der Ammoniak-Synthese erläutern; • Faktoren nennen, welche die Gleichgewichtseinstellungen bei der Ammoniak-Synthese beeinflussen und mögliche technische Problemlösungen kommentieren; • die Leistungen von HABER und BOSCH präsentieren; • Säuren und Basen nach BRØNSTED definieren; • Säure-Base-Reaktionen durchführen und Reaktionsgleichungen für verschiedene Säure-Base-Gleichgewichte in wässrigen Lösungen angeben; • den pH-Wert über die Autoprotolyse des Wassers erklären.

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum
4	14	Elektrische Energie und Chemie	<ul style="list-style-type: none"> • Reaktionsgleichungen für Redoxreaktionen formulieren und den Teilreaktionen die Begriffe • Elektronenaufnahme (<i>Reduktion</i>) und Elektronenabgabe (<i>Oxidation</i>) zuordnen; • Elektrolysen als erzwungene Redoxreaktionen erklären; • Redoxreaktionen beschreiben, die der Umwandlung von chemischer Energie in elektrische Energie dienen (<i>Galvanische Zellen, Brennstoffzelle</i>); • die Bedeutung einer Brennstoffzelle für die zukünftige Energiebereitstellung

Bildende Kunst (4-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunkthemenerlass
1	34 17	Fachpraxis Bereich Grafik, Malerei, Fotografie Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • Ideen und Vorstellungen, in der Auseinandersetzung mit äußeren und inneren Wirklichkeiten entwickeln • unterschiedliche zeichnerische und malerische Konzepte entwickeln und gezielt einsetzen • den Zusammenhang von Form, Wirkung und Aussage einschätzen und eine angemessene Form der Umsetzung finden 	<ul style="list-style-type: none"> • Naturstudien, Skizzen • naturalistische, expressive und abstrahierende Darstellungsformen • Zufallstechniken, wie z.B. Decalcomanie, Monotypie, Grattage, Druckverfahren • Fotografie und digitale Bildbearbeitung bzw. Manipulationen 	Imagination und Wirklichkeit, Max Ernst <ul style="list-style-type: none"> • experimentelles und serielles Arbeiten z.B. unter Einbeziehung von Zufallstechniken • Kombinationen von realistischen und imaginären Bildelementen • Gestaltung surrealer Bildwelten
2	34 17	Bereich Plastik Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • mit unterschiedlichen Materialien arbeiten und deren spezifischen Materialeigenschaften und Wirkungen für die Gestaltung einsetzen und so zu einer angemessenen Komplexität und Prägnanz der Gestaltung gelangen • den Verlauf der Gestaltungsprozesse beobachten und sich vergegenwärtigen und strukturieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Plastiken, Objekte z.B. aus Ton, Gips, Papier, Draht, Naturmaterialien • Montage, Assemblage, objets trouves • Installationen, Environment 	Kunst und Leben, Louise Bourgeois <ul style="list-style-type: none"> • Verwendung und Kombination verschiedener und ungewöhnlicher Materialien, wie z.B. Wolle, Stoff, Gummi, Plexiglas etc. • unterschiedliche Bearbeitungsweisen/Ausarbeitungsgrade • Plastiken/Objekte für den öffentlichen Raum

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
3	34 17	Bereich Architektur Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • Idee und Ausführung unterschiedlicher Architekturkonzepte planen und sich mit künstlerischen Prozessen von der Idee bis zum Ergebnis auseinandersetzen • Gestaltungsweisen, Prozesse und Ergebnisse anschaulich dokumentieren, kommentieren und darstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • zeichnerische und malerische Architektur/Raumkonzeptionen • Grundrissentwicklung, zeichnerisch und malerisch • Modellbau mit unterschiedlichen Materialien • Dokumentationen in Bild, Foto, Text, Video 	Ideal und Konzept, Andrea Palladio und Tadao Ando <ul style="list-style-type: none"> • symmetrische, achsiale und freie Grundrissgestaltung • Zusammenhang von äußerer und innerer Form • Landschafts-/Umgebungsbezug Wegführung • Raum und Lichtführung
4	102 51	Fachtheorie Zu obigen Bereichen 1, 2 und 3 Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse zu exemplarischen Aspekten der Kunstgeschichte an konkreten Beispielen in einer angemessenen Fachsprache anwenden • Werke der Kunst und der gestalteten Umwelt in ihren verschiedenen Zusammenhängen erkennen und deuten • verschiedene Methoden der Erschließung – subjektive, experimentelle und formale Ansätze aufgreifen • Werkvergleiche im Kontext zur theoretischen als auch praktischen Arbeit durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> • klassische Moderne • Dadaismus, Surrealismus • Romantik, Klassik • Realismus, Symbolismus <ul style="list-style-type: none"> • Skulptur, Plastik, Definition der Begriffe • Entwicklung zur Objektkunst, Installation und zum Environment <ul style="list-style-type: none"> • Antike, (z.B. Tempelbau) und Renaissance • Architektur der Moderne • Internationaler Stil, Postmoderne und Dekonstruktivismus 	Schwerpunktthema, Max Ernst <ul style="list-style-type: none"> • Actionpainting und abstrakter Expressionismus in Amerika und Europa • Bedeutung der Kunst der Naturvölker für die moderne Kunst Schwerpunktthema, Louise Bourgeois <ul style="list-style-type: none"> • Stellenwert der Künstlerinnen heute und in früheren Kunstepochen • Untersuchung des Frauenbildes in der Kunst • Zusammenhang von Biografie und Werk Schwerpunktthema, Andrea Palladio und Tadao Ando <ul style="list-style-type: none"> • „Palladianismus“ Klärung des Begriffes • Palladio: Villen • Tadao Ando: Wohnhäuser und Museumsbauten • Räume für Konzentration und Kontemplation; • Tradition und Moderne <ul style="list-style-type: none"> • Exkursionen: Museen, Galerien und Bauwerke z.B. in der Region

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
	10	<ul style="list-style-type: none"> • den Zusammenhang von formaler Gestaltung und verursachten Wirkungen untersuchen • Erkenntnisse und Erfahrungen strukturieren und Einzelheiten im Zusammenhang mit dem Ganzen sehen • Erfahrungen, Kenntnisse und Ergebnisse vermitteln und präsentieren • die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Werken der Kunstgeschichte als Anregung für die eigene praktische Arbeit erfahren 		

Musik (4-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculums (mit Schnittmengenregelung)	Ergänzende Hinweise (mit Schwerpunktthemenerlass)
1	27	Musik-Praxis – Kompositionswerkstatt S. 273 <ul style="list-style-type: none"> • Musikalische Gestaltung • Improvisation • Arrangement • Kompositionsversuche • Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> • Musizieren von Liedern, Songs und Instrumentalstücken unterschiedlicher Genres, Stile und Kulturen • Erfindung von Begleitung zu Liedern und Songs • Erfindung einfacher Melodien 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzert des Barock, z.B. Gabrieli: Musizieren der Sonata pian e forte • Oper des 18. Jahrhundert: Werkstatt-Aufführung von Mozarts „Zauberflöte“ • Aufbruch in die Moderne: Improvisation und Komposition im Stile Debussys, Strawinskys oder der Zweiten Wiener Schule • Vertonung eines vierzeiligen Gedichts als Aufgabenteil der fachpraktischen Prüfung • Gehörbildung und Musiktheorie anhand ausgewählter Lieder, Songs oder Instrumentalstücke • Halbjährlich Vortragsabende des Kurses als Vorbereitung auf die fachpraktische Prüfung
2	108	Musik-Geschichte und Werkbetrachtung S. 273f. <ul style="list-style-type: none"> • Sammeln • Aufbereiten • Präsentieren von Materialien zu Epochen, Gattungen, Persönlichkeiten • Erlernen und Anwenden von Analyse-Methoden 	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung musikwissenschaftlicher Arbeitstechniken und Präsentationsformen • Formenlehre, Harmonielehre, Erkundung des Wort-Ton-Verhältnisses • Überblick musikalischer Großepochen und ihrer Vertreter sowie deren Stile • Beschreibung unterschiedlicher, auch anspruchsvoller Musikstücke unter folgenden Aspekten: <ol style="list-style-type: none"> 1. Ausdruck und Wirkung 2. Gestaltungselemente 3. Verlauf 4. Aussage 5. mögliche Intentionen des Komponisten; eigene Interpretationsansätze 	<ul style="list-style-type: none"> • Wetteifern und Wettstreiten im Barock; der konzertierende Stil, exemplarisch dargestellt an folgenden Werken: <ol style="list-style-type: none"> 1. Giovanni Gabrieli: Sonata pian e forte 2. Heinrich Schütz: Kleine geistliche Konzerte 3. J. S. Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 5 4. Antonio Vivaldi: Konzert op. 8 Nr. 4 „L'Inverno • Der Winter“ • Die deutsche Oper des ausgehenden 18. Jahrhundert am Beispiel der Oper „Die Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculums (mit Schnittmengenregelung)	Ergänzende Hinweise (mit Schwerpunktthemenerlass)
			<ul style="list-style-type: none"> • Musik reflektieren: <ol style="list-style-type: none"> 1. Musikbetrachtung unter biographischen, entstehungsgeschichtlichen, epochen • und gattungsspezifischen Aspekten 2. Bedeutung der Musik für geistesgeschichtliche, kulturelle und gesellschaftliche Entwicklungen 3. Die wichtigsten Gattungen, Stile und Werke der europäischen Musikgeschichte 4. Wichtige musikalische Erscheinungsformen, Stile und Tendenzen aus dem 20. und 21. Jahrhundert 5. Musik anderer Kulturen 6. Unterschiedlicher Gebrauch von Musik; Merkmale, die Musik für einen bestimmten Zweck verwendbar machen 7. Bedeutung von Musik für das eigene Leben und für unsere Kultur 8. Thematisierung und Reflexion eigener Kenntnisse und Hörerfahrungen 9. Musikberufe und ökonomische Aspekte der Musik 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbruch in die Moderne; Musik um 1910, dargestellt an folgenden Werken bzw. Werkausschnitten: <ol style="list-style-type: none"> 1. Gustav Mahler: „Nun will die Sonn` so hell aufgeh`n“ (aus den Kindertotenliedern, 1901-04) 2. Arnold Schönberg: 4. Satz „Entrückung – ich fühle luft von anderem planeten“ (aus dem Streichquartett fis-moll op. 10, 1907/08) 3. Claude Debussy: „Voiles“ (aus den „Préludes“ Band 1, 1910) 4. Anton Webern: Nr. 1, 2 und 3 (aus „Sechs Stücke für großes Orchester“ op. 6, 1910) 5. Alban Berg: „Über die Grenzen des All...“ (aus „Fünf Orchesterlieder nach Ansichtskartentexten von Peter Altenberg“ op. 4, 1912) 6. Igor Strawinsky: „Danse sacrale“ (aus „Le Sacre du Printemps“, 1913)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculums (mit Schnittmengenregelung)	Ergänzende Hinweise (mit Schwerpunktthemenerlass)
3	54	Musik-Hören und Gehörbildung S. 274 <ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung des Hörsinns • Bewusstmachen der Wirkung von Musik • Methoden zu analytischem Hören und Techniken der Werkanalyse • Vorbereitung auf die Höraufgaben der fachpraktischen Prüfung 		<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung auf die fachpraktische Prüfung: <ol style="list-style-type: none"> 1. Gehörbildung (Rhythmus, Melodie, Intervalle, Akkorde) 2. Musiktheorie (einfache und erweiterte Kadenz im vierstimmigen Satz) 3. Werkhören (Zeit • und Personalstil, Besetzung, Satztechnik, Formenlehre)
4	27	Musik-Leben S. 274 <ul style="list-style-type: none"> • Regionales und überregionales Musikleben • Musik anderer Kulturen • Konzertbesuche mit musikdidaktischer und musikpädagogischer Vor • und Nachbereitung • Musikberufe 	<ul style="list-style-type: none"> • Musik reflektieren: <ol style="list-style-type: none"> 1. Musik anderer Kulturen 2. Unterschiedlicher Gebrauch von Musik; Merkmale, die Musik für einen bestimmten Zweck verwendbar machen 3. Bedeutung von Musik für das eigene Leben und für unsere Kultur 4. Thematisierung und Reflexion eigener Kenntnisse und Hörerfahrungen Musikberufe und ökonomische Aspekte der Musik	<ul style="list-style-type: none"> • Probenbesuche, Workshops bzw. Gespräche mit Musiker(inne)n, z.B. am Burghof Lörrach oder am Theater Freiburg i. Br. • Besuch von Veranstaltungen an den genannten Einrichtungen sowie in der Schweiz, in Frankreich oder der weiteren Umgebung • Mitgestaltung schulinterner Veranstaltungen (Gottesdienste, Schulkonzerte, Schulfeste)

Musik (2-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum (mit Schnittmengenregelung)
1	18	Musik-Praxis S. 271 <ul style="list-style-type: none"> • Musikalische Gestaltung • Improvisation • Arrangement • Kompositionsversuche • Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> • Musizieren von Liedern, Songs und Instrumentalstücken unterschiedlicher Genres, Stile und Kulturen • Erfindung von Begleitung zu Liedern und Songs • Erfindung einfacher Melodien <p>Gegebenenfalls Mitgestaltung schulinterner Veranstaltungen (s.u.)</p>
2	54	Musik-Geschichte S.271 <ul style="list-style-type: none"> • Sammeln • Aufbereiten • Präsentieren von Materialien zu Epochen, Gattungen, Persönlichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung unterschiedlicher, auch anspruchsvoller Musikstücke unter folgenden Aspekten: <ol style="list-style-type: none"> 1. Ausdruck und Wirkung 2. Gestaltungselemente 3. Verlauf 4. Aussage 5. mögliche Intentionen des Komponisten; eigene Interpretationsansätze • Musik reflektieren: <ol style="list-style-type: none"> 1. Musikbetrachtung unter biografischen, entstehungsgeschichtlichen, epochen • und gattungsspezifischen Aspekten 2. Bedeutung der Musik für geistesgeschichtliche, kulturelle und gesellschaftliche Entwicklungen 3. Die wichtigsten Gattungen, Stile und Werke der europäischen Musikgeschichte 4. Wichtige musikalische Erscheinungsformen, Stile und Tendenzen aus dem 20. und 21. Jahrhundert 5. Musik anderer Kulturen 6. Unterschiedlicher Gebrauch von Musik; Merkmale, die Musik für einen bestimmten Zweck verwendbar machen 7. Bedeutung von Musik für das eigene Leben und für unsere Kultur 8. Thematisierung und Reflexion eigener Kenntnisse und Hörerfahrungen 9. Musikberufe und ökonomische Aspekte der Musik

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum (mit Schnittmengenregelung)
			<p>Analytische Einblicke in ausgewählte Werke zu verschiedenen Epochen, Stilen und Formen der Musik (vgl. abschließende Hinweise zum Kursunterricht in Musik 4-stündig):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geistliche Musik • Instrumentalmusik des Barock • Musik der Klassik • Das Lied • Musik des 19. Jahrhunderts • Oper und Musiktheater • Jazz und Populärmusik • Musik des 20. und 21. Jahrhunderts <p>Gegebenenfalls Einübung von Präsentationen in der Art einer P5-Prüfung</p>
3	18	<p>Musik-Hören und Werkbetrachtung S. 272</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung des Hörsinns • Bewusstmachen der Wirkung von Musik • Methoden zu analytischem Hören und Techniken der Werkanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> • Übungen zum bewussten Hören • Versuche zur Wirkung von Musik (Hörprofil) • Umgang mit verschiedenen Darstellungsarten der Musik (z.B. in der Bildenden oder in der Darstellenden Kunst)
4	18	<p>Musik-Leben S. 272</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regionales und überregionales Musikleben • Musik anderer Kulturen • Konzertbesuche mit musikdidaktischer und musikpädagogischer Vor- und Nachbereitung • Musikberufe 	<ul style="list-style-type: none"> • Musik reflektieren: <ol style="list-style-type: none"> 1. Musik anderer Kulturen 2. Unterschiedlicher Gebrauch von Musik; Merkmale, die Musik für einen bestimmten Zweck verwendbar machen 3. Bedeutung von Musik für das eigene Leben und für unsere Kultur 4. Thematisierung und Reflexion eigener Kenntnisse und Hörerfahrungen • Musikberufe und ökonomische Aspekte der Musik • Probenbesuche, Workshops bzw. Gespräche mit Musiker(inne)n, z.B. am Burghof Lörrach oder am Theater Freiburg i. Br. • Besuch von Veranstaltungen an den genannten Einrichtungen sowie in der Schweiz, in Frankreich oder der weiteren Umgebung • Mitgestaltung schulinterner Veranstaltungen (Gottesdienste, Schulkonzerte, Schulfeste)

Sport (4-stündig)

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
1	3-4	1. SPORTBEREICH I: FACHKENNTNISSE Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung des eigenen sportlichen Handelns für eine gesunde Lebensführung erklären; • die Bedeutung physischer Leistungsfaktoren erklären; • die Bedeutung konditioneller Fähigkeiten in differenzierter Form erklären; 	Sport und Lebensführung <ul style="list-style-type: none"> • Krankheitsbilder durch Bewegungsmangel/Zivilisationskrankheiten • Wirkungen Ausdauertraining im Hinblick auf Gesunderhaltung 	
2	2	<ul style="list-style-type: none"> • die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Trainings erklären; • die Trainingsprinzipien erklären und anwenden; • grundlegende Trainingsmethoden und Wirkungen eines Fitnesstrainings erklären und anwenden; 	TRAININGSLEHRE Physische Leistungsfaktoren <ul style="list-style-type: none"> • Überblick • Bedeutung für verschiedene Sportarten 	
3	5-6	<ul style="list-style-type: none"> • Trainingsziele, -methoden, -mittel, -wirkungen erklären und an ausgesuchten Beispielen anwenden; • sportartspezifisches Grundwissen wiedergeben; • biomechanische Prinzipien an ausgewählten Bewegungsabläufen anwenden; • Aktionen und Aktionsmodalitäten funktional belegen; • Bewegungsspielräume erkennen und Fehler korrigieren; • den Sport in seiner gesellschaftspolitischen Bedeutung reflektieren. 2. SPORTBEREICH II: INDIVIDUALSPORTARTEN Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • in mindestens zwei Individualsportarten in mindestens zwei Disziplinen beziehungsweise an zwei Geräten beziehungsweise in zwei Technikendie • sportartspezifischen Fertigkeiten demonstrieren; eine Ausdauerleistung erbringen. 	Allgemeine Gesetzmäßigkeiten des Trainings <ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsgesetz • Homöostase/Superkompensation • Reizschwelligengesetz • Verlauf der Leistungsentwicklung • Anpassungsfestigkeit • Trainierbarkeit Trainingsprinzipien <ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien zur Auslösung der Anpassung • Prinzipien zur Steuerung der Anpassung • Prinzipien zur Festigung der Anpassung 	

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
4	15	3. SPORTBEREICH III: MANNSCHAFTSSPORTARTEN Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • spielspezifische Fertigkeiten im gemeinsamen Spiel in mindestens zwei Mannschaftssportarten anwenden; • gruppen • und mannschaftstaktische Strategien anwenden; • Spiele entwickeln, organisieren und leiten. 	AUSDAUER <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung • biologische Grundlagen • Ausdauerfähigkeiten und leistungsbestimmende Faktoren • Ausdauertraining • Trainingswirkungen 	Teilnahme Grüttaufl, Schluchseelauf, Stadtläufe
5	9	4. SPORTBEREICH IV Mannschaftssportarten Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • spielspezifische Fertigkeiten im gemeinsamen Spiel in mindestens zwei Mannschaftssportarten anwenden; • gruppen • und mannschaftstaktische Strategien anwenden; • Spiele entwickeln, organisieren und leiten. 	KRAFT <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung • biologische Grundlagen • Kraftfähigkeiten und leistungsbestimmende Faktoren • Krafttraining • Trainingswirkungen 	Besuch Fitnessstudio
6	3	Individualsportarten Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • die sportartspezifischen Fertigkeiten in den gewählten Individualsportarten demonstrieren und in unterschiedlichen Situationen anwenden. 	SCHNELLIGKEIT <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung • Schnelligkeitsfähigkeiten und leistungsbestimmende Faktoren • biologische Grundlagen • Schnelligkeitstraining • Trainingswirkungen 	

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
7	3		BEWEGLICHKEIT <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung • Arten der Beweglichkeit • biologische Grundlagen • Training 	Janda Beweglichkeitstest
			BEWEGUNGSLEHRE	
8	1 2		SPORTLICHE BEWEGUNGEN KENNZEICHNEN UND ANGEMESSEN BETRACHTEN <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale • Betrachtungsweisen BEWEGUNGEN BESCHREIBEN UND UNTER FUNKTIONALER BETRACHTUNGSWEISE ANALYSIEREN <ul style="list-style-type: none"> • funktionale Bewegungsanalyse 	Bsp. Basketball Korbleger
9	5		BIOMECHANISCHE GRÖßEN UND GESETZE + ANWENDUNG <ul style="list-style-type: none"> • Rotation-Translation • Newton'sche Gesetze • Gleichgewicht und Drehmoment • Gesetze zur Krafteinwirkung • Erhaltungssätze BIOMECHANISCHE PRINZIPIEN <ul style="list-style-type: none"> • Anfangskraft, opt. Beschleunigungsweg, Go and Stop 	Bezug zu Countermovement-Jump/Drop-Jump und Squat-Jump

UE	Std.	Bildungsstandards	Hinweise zu den Inhalten des Kerncurriculum	Ergänzende Hinweise Schwerpunktthemenerlass
			ANWENDUNGSFELD SPRINGEN/ABSPRINGEN (Sternchenthema bis auf Weiteres) <ul style="list-style-type: none"> • drei Sprungformen • Hilfsfunktionen • Richtung der Absprungkraft 	<p>Einsatz einer eigenen Kraftmessplatte sehr empfehlenswert</p> <p>Bezug zur Praxis</p>
				<ul style="list-style-type: none"> • sportartspezifisches Grundwissen vermitteln • Regelkunde, Beschreibung von Bewegungsabläufen, Taktik an ausgewählten Beispielen